

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Gerrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 289. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 25. Juni 1881.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 3. Quartal 1881 der

Breslauer Zeitung

mit der Gratis-Beigabe:

Volkswirtschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung und des mit derselben verbundenen

Coursblattes der Breslauer Zeitung

ergebenst einzuladen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der Breslauer Zeitung beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Com-manditen 5 Mark Reichsw.; bei Ueberlieferung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw. Während der Bade- und Reisezeit auch nach Auswärts durch Kreuz-band für 1 Mark.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des Coursblattes der Breslauer Zeitung (bei Bestellung bei der Expedition und Com-manditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteurs sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Abonnenten, welche bisher die zweite Ausgabe des Mittag-blattes mit den Schluss-Coursen der Breslauer und den Anfangs-Coursen der Berliner und Wiener Börsen durch die nach Schluss der hiesigen Börse abgehenden Züge (nach Oberschlesien mit dem 4 Uhr-Zuge) erhalten haben, werden wir dasselbe auch im nächsten Quartal in derselben Weise übermitteln; neue Meldungen für diese Ausgabe bitten wir uns baldmöglichst zugehen lassen zu wollen, um die Versendung hiernach regeln zu können.

Unser Coursblatt, welches die Berliner und Wiener Schluss-Course enthält, wird mit den nach 5 Uhr abgehenden Zügen expedirt.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die officiösen Wahlwerber.

Im Parlamente spricht man höchstens zum Fenster hinaus, die Officiösen aber haben die Hausthüren geöffnet, um in marktschreierischer Weise das Lob der alleinseligmachenden Kanzlerpolitik zu verkünden. Es entspricht dies ihrem Betrage und man wird sich auch darin finden müssen, daß Sprache und Logik dem Standpunkte dieser publicistischen Ausrufer conform sind. Die „liberalen Phrasenmacher“, welche, wenn sie ihre Leute an's Ruder bringen können, mit dem Gelde des Volkes viel leichter umspringen, als die conservativen Klassen, die „Helden der Fortschrittspartei“ und ähnliche Liebenswürdigkeiten, beweisen zur Genüge, daß die „Provinzial-Correspondenz“, die für einen Bismarck'schen Muster-Reichstag Stimmung machen will, die Sitten und Gewohnheiten jener wackeren Wanderapostel angenommen hat, welche den Cultus einer als national sich gebenden Nothheit

in deutschen Landen zu verbreiten suchen. Es ist jedenfalls als ein Zeichen unserer zunehmenden Einigkeit zu betrachten, wenn die vaterländische Presse in Berlin den kräftigen Ton und die saftige Ausdrucksweise des Sigl'schen „Vaterland“ in München annimmt. Das Werfen fauler Eier kann noch zu einem beliebigen Volksvergnügen werden und sorgt man sogar von Seite der Regierung dafür, in dieser Weise die Wähler bei guter Laune zu erhalten, so dürften letztere vielleicht auch bei den Wahlen sich dankbar erweisen. Ein officiöser Gassenhauer ist wirksamer, als eine langweilige officiöse Auseinandersetzung. Der Genuß desselben soll daher dem armen Manne ebenso wenig verkümmert werden, wie sein Schnaps, auf den es die Liberalen bei ihren Steuer-Gegenprojecten abgesehen haben, während sie dem träge machenden Bier ihre Fürsorge angedeihen lassen. Der publicistische Fusel, den die Regierungsorgane jetzt desilliren, er wird der kommenden Wahlbewegung auch jedenfalls einen sehr animirten Anstrich geben. Und die Werber für die künftige Regierungspartei können ihre Speculation auf den beschränkten Wählerverstand nicht besser unterstützen, als wenn sie denselben noch mehr zu umflören und zugleich die Gemüther zu erlischen suchen.

Dem Henri-Still wiederfährt somit seit der definitiven Neubesezung des Ministeriums des Innern die Ehre, in den Adelsstand des Officiösenthums erhoben zu werden. Die Wahlreclame, welche sich bisher auf unerledigte Vorlagen und auf große, nur nicht leicht zu erfüllende Verheißungen berief, sie nimmt die effectvollere Form einer Herunterreißung der Wahl-Concurrenten an. Eine amerikanischen Vorbildern nachgeahmte Ungenirtheit im Gebrauche des Mittels der Verunglimpfung darf wohl als sicheres Anzeichen gelten, welcher beneidenswerthen Unabhängigkeit von philiströsen Anstands Rücksichten sich unsere Regierungspresse erfreut. Der fortschrittliche Republikaner war das Stichwort in der Zeit Guleburgs II.; heute heißt es der Fortschrittsseld und wir sind sehr zufrieden, wenn man nicht noch am Vorabend der Wahlen den Fortschrittsschlumpen entdeckt hat. Denn auch im Schimpfen entwickelt sich der löbliche Ehrgeiz, die früheren Leistungen zu überbieten. Das officiöse Zartgefühl wird stets nur von Oben gelenkt; sich selbst überlassen, will es am liebsten in eine Matrosenteuelpie einkehren oder sich am Fischmarkt vergnügen.

Wie in dieser Richtung eine fühlbare Entwicklung unserer officiösen Volksinstructoren zu constatiren ist, so scheint auch die Handfertigkeit im Auslegen und Unterlegen bei ihnen im Zunehmen begriffen zu sein. Die „Germania“ verwundert sich heute über „die Verwendbarkeit von Interpretationskunst“, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ anwendet, um zu beweisen, daß Fürst Bismarck mit dem Cultuskampfe absolut nichts zu schaffen habe und daß Herr v. Gopler nicht „sein Cultusminister“, sondern ein vom Himmel herabgefallener Cultusminister sei, um den sich der Reichskanzler ebenso wenig kümmert als um den preussischen Ministerpräsidenten. Diese seine Ranzleactendistinction erinnert freilich an die bekannten Beweisweise der altgriechischen Sophisten. Aber warum soll der Scharfsmuth des deutschen Volkes nicht durch ähnliche harmlose Wortspiele aufgespitzt werden? Und schließlich ist der preussische Ministerpräsident stets nur das, was er im Moment zu sein wünscht. Will er der Reichskanzler sein — gut; will er es nicht sein, auch gut. Und will er bloß als preussischer Handelsminister erscheinen, so werden seine Kollegen es gleichfalls für gut finden. Die Theilung der Gewalten ist im Fürsten Bismarck so vollständig vollzogen, daß er nach Belieben verantwortlich und unverantwortlich sein kann, je nachdem er eines seiner Portefeuilles mit sich trägt. An den Gebrechen des parlamentarischen Systems, von denen uns die Regierungspresse schauderhafte Dinge zu erzählen wissen, frankten

wir zum Glück nicht; aber wir sind auch frei von jeder Ressort-schablone und genießen das Glück der kanzler-ministeriellen Vielseitigkeit. Bei uns wird nur genial, nach plötzlichen Inspirationen regiert, bald von dem, bald von jenem Punkte aus, zwar immer durch dieselbe Hand, die jedoch nach Belieben sichtbar oder unsichtbar ist. Aufgabe der Officiösen bleibt es, jeder Mißdeutung vorzubeugen, wenn die leitende Hand nicht bemerkt sein will.

Die „Germania“ hat es auch herausgebracht, warum diesmal das Cultusministerium von dem Einflusse des Fürsten Bismarck unberührt und Herr von Gopler als der selbst maden-Cultusminister erscheinen soll. Sie wirft die Frage auf, ob „nicht etwas politische Heuchelei mitunterläuft zur Bearbeitung der gemäßigt liberalen Wähler, deren schöne Augen man gern mit dem Präsent des fortdauernden Cultuskampfes à outrance ergötzen möchte“. Darum wird felerlich erklärt, Fürst Bismarck sei entschlossen, auf dem Wege der Fülligeseßgebung nicht fortzuschreiten. Da er aber mit dem Cultusministerium nichts zu schaffen hat, so kann ja dieser auf dem gedachten Wege weitergehen, was auch die „Germania“ erhofft. Herr von Gopler besorgt das Geschäft und Fürst Bismarck genießt das Vergnügen, wenn sich das durch Concessionen befriedigte Centrum — freilich eine sehr schwierige und heikle Aufgabe — in die unbedingte Kanzler-Majorität, diesen notwendigen Stützpunkt für die neuen Wirtschaftsprojecte, einfügen will. Fürst Bismarck dreht Canossa den Rücken, aber Herr von Gopler errichtet dort den Versöhnungs-Tempel, und der Fürst Bismarck, dessen „Gesundheitszustand jede Betheiligung an den Geschäften verbietet“, stellt sich höchstens etwas überrascht, wenn die Dinge so weit sind. Das wäre eine praktische Arbeitstheilung, welche Vortheile verheißt, die über den mechanischen Regierungsbetrieb weit hinausgehen. „Der Kanzler hat mit dem Cultuskampfe geschäftlich gar nichts zu thun, da nur Preußen, nicht aber das Reich bei demselben betheiligt ist.“ Die Cultuskampffrage bleibt „lediglich dem Ressort des Cultusministers überlassen“. Herr v. Gopler kann also thun, was er Lust hat und was der Reichskanzler nicht thun will.

Finden die Officiösen in dieser Auffassung der „Germania“ eine Verächtlichmachung der Politik des Fürsten Bismarck, so tragen sie allein die Verantwortung dafür. Es mag für das Wahlgeschäft von Vortheil sein, wenn über die Absichten der Regierung ein Schleier gebreitet wird, aber die Zweideutigkeit derartiger Rundgebungen hat auch ihre gefährliche Seite. Sie kann im liberalen Lager das schon durch die Person des neuen Cultusministers begründete Mißtrauen noch vermehren, auf clericaler Seite aber die Lust erwecken, den vollen Einsatz zu gewinnen, ohne vorher irgend eine Baarzahlung zu leisten. Es sind zweischneidige Mittel, welche die officiösen Werber in Anwendung bringen, und es scheint schließlich doch, daß sie sich besser auf das Beschimpfen der Gegner und das Betäuben des beschränkten Wählerverstandes als auf die Kunst der Partei-Diplomatie verstehen. Das Wahlergebnis und die Stellung des Centrums im nächsten Reichstage wird zeigen, ob wir hierin Recht hatten.

Breslau, 24. Juni.

Die Reichstagsbeschlüsse über das Arbeiter-Unfallversicherungs-gesetz werden den Bundesrath schon in seiner nächsten Sitzung beschä-f-tigen und von demselben, wie wiederholt bemerkt, nicht angenommen werden. Die Kleinstaaten, aber auch nur diese, haben bereits Anlaß genommen, ihrem Standpunkte gegen die Landes-Versicherungsanstalten Geltung zu verschaffen. Ob und in welcher Form dieser oder ein anderer Gesetzentwurf, der in der letzten Session abgelehnt worden oder unerledigt geblieben ist, eine Umänderung erfahren oder wieder eingebracht werden soll,

Von der Ausstellung.

Die Montan-Industrie.

Unter den in Gruppe I vertretenen Gegenständen nimmt dem Werthe der Production nach das Eisen die erste Stelle ein. Die hohe Bedeutung dieses Fabrikationszweiges geht aus folgenden Zahlen hervor. Im Jahre 1879 betrug in Schlesien die Production an Eisenerzen 12,780,000 Centner im Werthe von 2,157,000 M., an Roheisen 5,913,620 Centner im Werthe von 15,818,000 M. In Oberschlesien allein producirt in demselben Jahre die Eisengießereien 379,000 Centner im Werthe von 2,759,000 M., die Walzwerke an verschiedenen Eisenfabrikaten 4 Mill. Centner im Werthe von 25,700,000 Mark, der Feischhüttenbetrieb 87,900 Centner im Werthe von 265,000 Mark und an Stahlfabrikaten wurden erzeugt 446,000 Centner im Werthe von 3,200,000 M.

Die älteren Nachrichten über Eisenerzbergbau und Darstellung von Eisen in Schlesien bis zu Anfang dieses Jahrhunderts sind außerordentlich dürftig. In Oberschlesien lag die Eisenindustrie um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch sehr im Argen und im Jahre 1877 ist nach Solger die Ausfuhr Oberschlesischen Eisens in andere Provinzen des Staates wegen seiner schlechten Beschaffenheit verboten. Die segensreichen Folgen der von Friedrich dem Großen erlassenen schlesischen Bergordnung vom 5. Juli 1769 und der damit zusammenhängenden Knappschäftsordnung vom 20. November 1769 fingen jedoch bald an, sich bemerkbar zu machen. Nachdem Anfang der 80er Jahre der Silber- und Bleierzbergbau bei Tarnowitz wieder aufgenommen, im Jahre 1788 die erste Dampfmaschine zur Wasserhaltung in Oberschlesien auf der fiskalischen Friedrichsgrube aufgestellt und in den 90er Jahren die fiskalischen Steinkohlengruben König und Königin-Louise in schwinghafteren Betrieb genommen waren, wurde im Jahre 1796 die königliche Gießerei zu Gleiwitz errichtet und daselbst der erste Coakshofen in Deutschland erbaut. Bald darauf im Jahre 1802 folgte die Inbetriebsetzung der fiskalischen Königshütte. Im Jahre 1809 erstand die erste Privat-Coakshofen-Anlage zu Hopfenloshütte und bald darauf die zu Antonienhütte. Bis zum Jahre 1857 lag jedoch der Schwerpunkt der schlesischen Eisenindustrie in der Darstellung von Holzkohlenroheisen. Es ist von Interesse, die Productionsverhältnisse in den verschiedenen Zeitperioden zu verfolgen.

Es betrug die Production an Coakshofeisen, an Holzkohlenroheisen,

	Centner.	Centner.
im Jahre 1857	913,440	1,177,060
„ „ 1862	1,698,660	731,420
„ „ 1867	3,515,120	456,460
„ „ 1871	4,460,240	458,500
„ „ 1872	5,838,440	336,740
„ „ 1877	5,063,640	186,640
„ „ 1879	5,829,180	84,440
„ „ 1880	6,698,020	50,280

Während also die Production an Holzkohlenroheisen im Jahre 1880 nur noch $\frac{1}{11}$ von derjenigen des Jahres 1838 betrug, hat sich die Production an Coakshofeisen im Jahre 1880 gegen diejenige des Jahres 1838 um das vierunddreißigsfache vermehrt.

Die in Schlesien vorkommenden Eisenerze sind: Brauneisenerze im und an der Grenze des Muschelkalkes; Thoneisenstein und Phosphorit im Steinkohlengebirge; Thon- und Brauneisenerze in den Tertiar-Jura- und Keuperschichten; Raseneisenerze, Roth- und Magnet-Eisenstein. Von den genannten Mineralien sind es im weitaus überwiegendem Maße die Brauneisenerze des Muschelkalks, welche in Schlesien das Material zur Eisenerzeugung liefern, während die übrigen genannten Eisenerze in zum Theil ganz untergeordnetem Verhältnisse vorkommen. So wurden z. B. gewonnen:

	Brauneisenerze im Muschelkalk.	Thoneisenstein und Phosphorit im Steinkohlengebirge.	Thon- u. Brauneisenerze der Tertiar-Jura- und Keuperschichten.
	Centner.	Centner.	Centner.
1870	7,575,780	470,600	213,400
1880	13,018,320	283,160	26,120
	Raseneisenerze.	Roth-Eisenstein.	Magnet-Eisenstein.
	Centner.	Centner.	Centner.
1870	360,520	45,000	176,200
1880	21,000	geringes Quant.	geringes Quant.

Schlesien ist im Vergleiche zu seinem großen Kohlenreichthume verhältnismäßig arm an Eisenerzen und fehlt es ihm namentlich an Erzen zur Gattirung und zur Anreicherung der Beschickung. Die Thoneisensteine, welche vornehmlich das Rohmaterial zur Darstellung von Gießereieisen bilden, kommen mehr sporadisch und in untergeordneten Mengen vor und ist ihre Gewinnung eine unzuverlässigere und kostspieligere, so daß die Erzeugung von Gießereieisen in Schlesien eine beschränkte ist und bleiben dürfte. Die Raseneisenerze kommen gleichfalls sporadisch vor und kann auf die Förderung großer Mengen — die höchste Jahresförderung davon betrug im Jahre 1856 $\frac{1}{2}$ Million

Centner — nicht mit Sicherheit gerechnet werden. Das Vorkommen von Roth- und Magnet-Eisenstein ist ein noch viel beschränkteres; die höchste Jahresförderung an Rotheisenstein betrug im Jahre 1867 207,000 Centner und diejenige an Magnet-Eisenstein im Jahre 1871 193,000 Centner. Solche Förderquanta spielen bei dem großen Erzbedarf Schlesiens nur eine untergeordnete Rolle und haben die ober-schlesischen Hüttenwerke im Jahre 1880 über eine Million Centner ausländischer, reicher Eisenerze, vorzugsweise aus Ungarn bezogen. Was das Vorkommen und den leichten Bezug von Eisenerzen in verschiedener Qualität betrifft, so steht Schlesien in dieser Beziehung bedeutend gegen Rheinland-Westphalen zurück und die Erzfrage wird für Schlesien von Jahr zu Jahr eine schwierigerere. Das benachbarte Polen birgt außerordentliche Schätze an Eisenerzen, welche naturgemäß in Oberschlesien zur Verwendung gelangen sollten. Während Oberschlesien reich an Kohle und verhältnismäßig arm an Eisenerzen ist, liegt das Verhältniß im benachbarten Polen gerade umgekehrt. Polen wird niemals in der Lage sein, seine großen Mengen von Eisenerzen mit seinen Kohlen zu verhütten. Aus diesem Grunde wäre es national-ökonomisch richtig, seinen Erzüberfluß durch Erzverkauf nach Oberschlesien zu verwerthen und sich dadurch eine bedeutende, nachhaltige Einnahmequelle zu eröffnen. Man muß sich im hohen Grade darüber wundern, daß man in Russland dies überliest oder unrichtig beurtheilt und der ErzAusfuhr nach Schlesien Schwierigkeiten und Hemmnisse in den Weg legt oder die Ausfuhr ganz verbietet.

Auf der Ausstellung ist die Eisen-Industrie vertreten durch: Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Berlin; Gleiwitzer-Hütte, königliche Eisengießerei zu Gleiwitz, Eisenhöfen, Gießerei und Maschinenbau-Anstalt; Malapane, königliches Eisenhüttenwerk; Marienhütte, Actien-Gesellschaft, vormals Schlitten u. Haase, Eisenhütten- und Emailirwerk zu Kogenau nebst Filiale zu Mallisch bei Sprottau; A. Borsig, Berg- und Hüttenverwaltung zu Borsigwerk; Bismarck-Hütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb zu Schwientochlowitz; Pielahütte, Eisenwalzwerk, Kesselfabrik und Zinkwalzwerk zu Rudzinitz, Beyer Ruffer u. Comp. zu Breslau; S. Hulschinsky und Söhne in Gleiwitz, Röhrenwalzwerk; Hermineuhütte bei Laband, Eisenhüttenwerk, Eigentümer M. J. Caro u. Sohn zu Breslau; H. Kern u. Comp. zu Gleiwitz, Eisendraht-, Drahtnagel- und Kettenfabrik; W. Hegenscheidt zu Gleiwitz, Eisen- und Stahlhüttenbetrieb zu Baildon-Hütte bei Tarnowitz und Petersdorf bei Gleiwitz; Blechhammer, kaiserlich-Hohenlohe'sches Eisenhüttenwerk; A. Deichsel, Hans- und Drahtseilfabrik zu Zabrze; W. v. Krause, Eisenhütten- und Emailirwerk „Alte Hütte“ zu Neufalz a. D.;

darüber fehlt es im Augenblick an jeder Bestimmung, und man wird sich um so mehr erst in einiger Zeit dazu entschließen, da der Bundesrath seine demnächst zu verlegenden Arbeiten erst im September wieder aufnehmen wird.

In dem Begleitschreiben, welches der Kanzler an den Bundesrath, zugleich mit der Vorlage über den mit Hamburg abgeschlossenen Zollanschlussvertrag, gerichtet hat, ist des Reichszuschusses von 40 Millionen Mark in der Motivirung nur mit ganz kurzen Bemerkungen gedacht. Wie verlautet, wird an den Bundesrath keine weitere Motivirung dieses Reichszuschusses erfolgen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Vertrag, der zudürderst zur Vorberathung an die zuständigen Bundesrathsausschüsse überwiesen werden wird, ohne jede Aenderung vom Bundesrath noch vor seiner Verlegung angenommen werden wird.

Auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler, betreffend den Geschäftsbetrieb der Hamburger Tabakmanufaktur, ist dem Vorsitzenden desselben, dem Commercienrath Schöppelberg, vom Reichskanzler die Antwort zu Theil geworden, daß der Bundesrath beschlossen hat, den Anträgen der Petenten keine Folge zu geben.

Ein Wiener Officiör enthüllt jetzt die Ursachen, welche zum raschen Abschluß der Session des österreichischen Reichsrathes geführt haben. Er sagt u. A.: Die Polen, die Cechen und die Reichspartei mußten erst von der Vorlage zu Vorlage zu einer Verständigung unter sich gelangen und die Bundesgenossenschaft neu besiegeln. Daher konnte das Budget erst so spät im Angriff genommen werden, daß für die andern Vorlagen dem Abgeordnetenhaus wenig Zeit, dem Herrenhause aber fast gar keine mehr übrig blieb. Diesem anzuordnen, das Pensum in wenigen Tagen aufzuarbeiten, nur damit die Herren von der Majorität mit vollen Händen vor die Wähler treten, das wäre eine Verabwürgung der Paarskammer, eine Geringschätzung eines Theiles der Legislative gewesen, dessen Wesen schon die ungünstige, gerade der Parteilichkeit entsprechende Wirksamkeit ausschließen muß. In dieser dem Herrenhause schuldigen Rücksicht allein könnte schon ein ausreichender Grund für die unerwartete Verlegung des Reichsrathes erblickt werden. Aus diesen Bemerkungen geht hervor, daß Graf Taaffe außer Stande war, es im Herrenhause durchzuführen, daß dasselbe binnen wenigen Tagen über Gesetze und Abmachungen schlüssig werde, über deren Zustandekommen die Rechte monatelang untereinander und mit der Regierung Verhandlungen führen mußte. Begreiflicherweise schiebt Graf Taaffe die Schuld an der Nichterledigung der Vorlagen im Herrenhause jetzt ausschließlich auf die Rechte. Daß er aber nicht daran denkt, sich von derselben etwa loszumachen, geht aus einem gleich darauf folgenden Bescheidigungs-Passus des officiösen Blattes hervor, welches dem Adel gegen die Rechte wegen der „Verzettelung der Zeit“ die wohlwollende Versicherung beifügt: „Vorderhand hat die Rechte noch nichts eingeblüht. Ihre Anträge sind verlegt, aber noch keineswegs beseitigt. Der Herbst kann ersehen, was das Frühjahr entwunden.“ Wie man sieht, versteht es Graf Taaffe, Balsam auf die Wunden seiner Freunde zu träufeln.

In Ungarn beginnen heute die Wahlen für den Reichstag. Die Wahlen dauern bis zum 3. Juli. Heute werden die Wahlen in 152 Wahlbezirken vorgenommen. Die Chancen der liberalen Partei sind sehr günstig. Da die äußerste Linke in vielen Wahlbezirken, in denen sie gar keine Aussicht auf einen Erfolg hat, Scandale provociren will, um die Wahl zu vereiteln, haben viele Wahlpräsidenten um militärische Assistance angefragt.

Deutschland.

— Berlin, 23. Juni. [Ausprägung von Reichsmünzen.] Nach der bereits erwähnten Ueberlicht über die Ausprägung von Reichsmünzen wurden im Jahre 1880 auf den deutschen Münzstätten geprägt an Kronen 2,559,322 Stück (und zwar nur in Hamburg 119,910 Stück). Halbe Kronen wurden gar nicht geprägt. Der Betrag dieser Goldmünzen beläuft sich auf 27,991,420 M., ihr wirkliches Gewicht auf 22,294,956 Pfund. Das gesetzliche Sollgewicht beträgt 22,295,038 Pfund, also 0,082 Pfund weniger, das sind auf 1000 Pfund 0,0037 Pfund. Es sollen 62,775 Doppelkronen, 125,55 Kronen, 251,10 halbe Kronen je 1 Pfund wiegen. An Silbermünzen sind geprägt: 5-Markstücke gar nicht, 2-Markstücke 1,189,187 Stück, 1-Markstücke 2,311,716, 50- und 20-Pfennigstücke sind gar nicht geprägt. Der Betrag der geprägten Silbermünzen beläuft sich auf 4,690,090 M., ihr wirkliches Gewicht auf 52,103,916 Pfund, ihr gesetzliches Sollgewicht auf 52,112,111 Pfund. Die Abweichung beträgt 8,195, das sind auf 1000 Pfund 0,1573 Pfund.

Heinrich Kühnemann, Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Heinrichswerth bei Friedrichshütte.

Königs- und Laurahütte hat in sehr übersichtlicher und vorzüglicher Weise seine sämtlichen zur Eisenerzeugung dienenden Erze und Zuschlagsmaterialien unter Angabe der analytischen Zusammensetzung, Coaks von gutem äußeren Ansehen, sowie die beim Eisenschmelz-Process fallenden Nebenproducte ausgestellt. Unter den Eisenerzen finden wir eine Reihe fremder, nicht oberflächlicher Erze. Bei verschiedenen Erzförtern ist angegeben, zu welchen Eisensorten dieselben Verwendung finden. In mannigfaltiger Weise sind Qualitätsproben ausgelegt von den verschiedenen Sorten von Roheisen, Wälzeisen, Flußeisen, Stahl unter Angabe der analytischen Zusammensetzung; es liegen ferner aus zahlreiche Zerreißungsproben, an welchen die absolute Festigkeit, Contraction und Dehnung der verschiedenen Eisen- und Stahlsorten zu ersehen ist. Die Königs- und Laurahütte ist das einzige Werk Schlesiens, welches Flußeisen und Stahl nach dem Verfahren von Bessemer darstellt. Außer den erwähnten Proben sind noch eine Menge von Gegenständen und Fabrikaten ausgestellt, an denen die vorzügliche Beschaffenheit des Materials zur Anschauung gebracht wird. Es finden sich da Eisenbahnschienen aus Flußstahl warm und kalt fortkieherartig gebogen, Eisenbahnschwellen gefaspt, gestanzt und kalt gebogen, Schmiede- und Schneidproben. Es sind ferner ausgestellt Hartguß- und Stahlwalzen und fertige Radfäße aller Art von vorzüglicher Ausführung, Röhren und gußeisernen Straßenpflaster, eiserner Gruben-Streckenbau, das verschiedene Material zum Eisenbahn-Überbau, sowie eine große Anzahl von Plänen und Zeichnungen, unter denen die Lehrschriftzeichnungen der Hüttenwerke in anerkennender Weise zu erwähnen sind. In gleich anerkennenswerther Weise hat das Hüttenamt Gleiwitz ein systematisch geordnetes Bild seiner gesamten wirtschaftlichen Thätigkeit geliefert. Graphische Darstellungen geben über die wirtschaftlichen Verhältnisse der königlichen Eisengießerei von den Jahren 1850/80, über Roheisenproduction pro Pfund und Woche, über Roheisenproductionskosten und Verkaufspreise, über die jährlichen Gußwerkproductionen, sowie über Gußwerkproductionskosten und Verkaufspreise Ausweis. In sehr übersichtlicher und instructiver Weise sind die Schmelzmaterialien und die erzeugten Producte des Hochofenbetriebes nebst den Analysen sämtlicher Producte, sowie die verschiedenen rohen und präparirten Formsandarten ausgestellt. An Fertigproducten sind ferner ausgestellt ein completter gußeiserner Pavillon von zwei Etagen mit einem Dache aus gußeisernen Ziegeln; eine Röhrenausstellung in Form eines Portals, bestehend aus 1030 mm weiten geraden und gebogenen Röhren, umstellt von vielen kleinen Röhren aller Sorten, durchschnittliche Ruffen-

90 Mark Silbermünzen sollen ein Pfund wiegen. Hingugefügt ist eine Zusammenstellung der Untersuchung über die verschiedenen Ausprägungen.

Berlin, 23. Juni [Berliner Neuigkeiten.] Die schwedischen Bevollmächtigten zur Abschließung des Ehevertrages zwischen dem schwedischen Kronprinzen und dessen Braut, der Prinzessin Victoria von Baden, Cabinets-Secretär von Lagerheim und Graf von Gyldestolpe, trafen vor einigen Tagen aus Karlsruhe hier wieder ein, verweilten einige Tage in Berlin und reisten dann nach Stockholm weiter. — Dr. Heinrich Schliemann, der vor einigen Tagen in besonderer Audienz vom Kronprinzen empfangen wurde, hatte sich einer ausgezeichneten Aufnahme zu erfreuen. Der Kronprinz wiederholte, wie man der „Magd. Ztg.“ schreibt, dem ausgezeichneten Forscher den Dank des Kaisers für seine splendide Schenkung an das deutsche Volk mit der Versicherung, es würde Alles geschehen, um die herrlichen Trojafunde auf sorgfältigste zu hüten und zu wahren. Dem vielseitig geäußerten Wunsche, Herr Schliemann möchte nach Aufstellung der Funde dieselben erklären und auf diese Weise ihr Verständnis erleichtern, dürfte der gelehrte Schatzgräber bereitwillig nachkommen und so stehen uns also besondere geistige Genüsse bevor. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche vor Jahresfrist auch den ganzen anthropologischen Congress, namentlich die Herren Nordenskiöld und Schliemann mit besonderer Huld beehrten, interessiren sich für Herrn Schliemanns Funde in hohem Maße. Es wird dafür gesorgt werden, daß durch photographische Aufnahmen diese Schätze weiten Kreisen zugänglich werden. — Der Polizeipräsident von Madai reiste nach Gmünd und wird sich von da zum Gebrauche einer mehrwöchentlichen Cur nach Marienbad und Teplitz begeben. — Die Akademie der Wissenschaften hält am 30. d. Mts. eine öffentliche Sitzung zur Feier des Leibnizischen Jahrestages. — Der Berliner Handwerker-Verein feiert morgen, den 25. d. Mts., sein 22. Stiftungsfest. — Das stattenreiche Berlin wird in den nächsten Tagen einen neuen plastischen Schmuck erhalten. Eine Colossalstatue der Germania, aus weißem französischen Kalkstein, in dem Atelier des Bildhauers Schulz angefertigt, und bestimmt, über dem Hauptportal des an der Ecke der Dranienburger und Artilleriestraße gelegenen Jahrbuchamtes zu thronen, ist bereits an Ort und Stelle gebracht und harret der Aufstellung. Die Statue besteht aus zwei Theilen, von denen der untere, bis an den Gürtel der Germania reichende Theil ein Gewicht von 80 Centnern, der obere Theil ein Gewicht von ca. 30 Centnern repräsentirt. — Schwere Gewitter entluden sich gestern Abend und Nacht von der 9. Stunde an über dem Westen, Norden und schließlich auch dem Nordosten Berlins. Der dem Gewitter vorangehende Sturmwind richtete unter den Bäumen im Thiergarten, sowie in dem benachbarten Charlottenburg durch Abbrechen von Zweigen und Baumkrönen großen Schaden an. Mehrere das Gewitter begleitende Schläge zündeten glücklicherweise nicht. Hier in Berlin verursachten herniederströmende Wasserströme namentlich in der Gegend der Bergstraße, Alsterstraße, Invalidenstrasse, sowie am Rosenthaler und Schönhauser Thor größere Ueberschwemmungen.

Vorbereitung zu den Wahlen. Der „Sächsischen Volksfreund“, das Organ der sächsischen conservativen Vereine fordert zu einer lebhaften Agitation seiner Parteifreunde für die Verbreitung des Blattes und zur Beschaffung von Wahlfonds auf. Die Bekämpfung der liberalen Partei, namentlich der Fortschrittspartei, die über große Mittel gebietet, macht es nach den Ausführungen des „Volksfreundes“ notwendig, daß die conservativen Wähler ihre Beute aufbieten, um ihre Führer in den Stand zu setzen, die Interessen der Partei zum wahren Wohle des Ganzen zu fördern. Die stete Wiederholung der Mahnung, den Beutel zu öffnen, läßt vermuthen, daß die Gelber zu Wahlzwecken sehr dürftig stehen. Originell ist das Todesurtheil, welches das Blatt über die Fortschrittspartei fällt. Nachdem die politischen Ideale der Fortschrittspartei eine für das ganze Volk genügende Erfüllung gefunden haben, verliert es, bedarf es ihres politischen Kampfs nicht mehr. Das Deutsche Reich steht auf hinreichend freimüthiger Grundlage, so daß es der politischen Fortschritte, welche die Partei sonst allein auf ihre Fahne schrieb, nicht mehr bedarf. Dieser Anschauung entspricht es denn auch, wenn das Organ der sächsischen Conservativen als erste Norm für die Wahlen hinstellt, daß die Candidaten nicht politischen Idealen nachjagen! Das Blatt scheint gar nicht zu ahnen, wie wenig schmeichelhaft für die conservativ Partei das Geständnis ist, daß sie weder politische Ideale, noch pecuniäre Mittel besitzt. Den Mangel an Opferwilligkeit für die Zwecke der Partei scheinen die sächsischen Conservativen für eine berechtigte Eigenthümlichkeit der Conservativen zu halten. Kein Geld — und keine Ideale! Ist es da zu verwundern, wenn die Conservativen nichts von der Zukunft erwarten?

[Ein müßiger Streit über das parlamentarische System.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ empfiehlt ihren Lesern die Lectüre eines Artikels des Professor Dr. Thudichum, „über parlamentarische Regierung (Zusatz der „Preuß. Jahrbücher“), in welchem der Nachweis geführt werde,

daß die Voraussetzungen des englischen parlamentarischen Systems anderwärts nicht vorhanden seien. Unter „anderwärts“ ist hier nur Deutschland zu verstehen, da in anderen Ländern trotz der „mangelnden Voraussetzungen“ das parlamentarische System dennoch in Kraft steht. Besonders bemerkenswerth erscheint der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Verwunderung des Verfassers darüber, daß die Befürworter des parlamentarischen Systems nirgends gewagt haben, ihre Theorie in die Sprache der Jurisprudenz zu übersetzen. Der Spott des Herrn Thudichum richtet sich gegen sein eigenes Argument; in England besteht die parlamentarische Regierung ohne gesetzliche Grundlage. Wenn wir in Deutschland anstatt zahlreicher Fraktionen große politische Parteien haben werden, werden wir auch die „parlamentarische Regierung“ haben.

[Der neue Minister des Innern und die Verwaltungsreform.] Wir haben bereits im Mittagblatt darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Berichte, den Herr von Puttkamer als Oberpräsident von Schlesien unter dem 1. September 1878 an den damaligen Minister des Innern erstattet, den wir aber wegen Raummangel nicht vollständig bringen können, er sich als kein besonderer Freund der Selbstverwaltung erwies. Wir wollen hier noch einige Punkte berühren. Der Bericht ergeht nun allerdings, daß Herr von Puttkamer auf dem Boden der Kreisordnung steht, aber auch, daß er im Uebrigen an der Verwaltungsreform sehr viel auszusetzen hat. Er verlangt, daß dem Drängen auf Einführung der Kreisordnung in die übrigen Provinzen nachdrücklicher Widerstand geleistet werde. Er erklärt sich gegen die Trennung der Verwaltungsjurisdiction von der Verwaltung, für die Verschmelzung des Bezirksraths mit dem Bezirksverwaltungsgericht unter den Regierungspräsidenten, für eingreifende Beschränkung der Appellation gegen die Entscheidungen des Kreisaußschusses, für Abschaffung des Provinzialraths, für ausnahmslose Unterordnung aller Städte bis zu 10,000 Einwohnern unter den Kreisaußschuß. Der „Reichsanzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß der Bericht des Oberpräsidenten von damals nicht ein Programm des Ministers von heute sein könne. Das ist schon richtig; er wird die Gesetze und die Thatfachen der letzten drei Jahre nicht ganz ignoriren können. Aber daß wir Recht hatten, wenn wir von Herrn von Puttkamer für die Verwaltungsreform nichts Erfreuliches erwarteten, konnte nicht schlagender dargethan werden, als durch diesen Ausdruck seines eigenen Berichtes.

[Die Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien.] Es bestätigt sich, daß vorgestern, Montag, der italienische Handelsvertrag von 1865 auf weitere sechs Monate, bis Ende dieses Jahres, verlängert wurde, und zwar nicht durch eine förmliche Convention, sondern durch einen Austausch von Noten. Die deutsche Note datirt, wie berichtet wird, vom 20. d. M. Der Umstand, daß man zuerst selbst in unterrichteten Kreisen in Uebereinstimmung mit dem ersten officiösen Wolffschen Telegramm und der römischen „Italia“ an eine Verlängerung des Vertrages für ein Jahr glaubte, während sie nur für sechs Monate vereinbart wurde, hat seine einfache Erklärung. Die italienische Regierung hatte Ende vorigen Jahres von ihren Kammern ein Mandat für eine jährliche Verlängerung erhalten, hatte dasselbe inessen nur für sechs Monate benutzt und konnte daher jetzt die Verlängerung für ein weiteres halbes Jahr ohne neues Mandat bewirken. Allerdings hatte die Regierung die Verlängerung auf ein Jahr in Aussicht genommen. Aber es fehlte bis zum 1. Juli an der nöthigen Zeit zur parlamentarischen Erledigung der Angelegenheit in den italienischen Kammern. Und so benutzte die Regierung ihr früheres Mandat für die halbjährige Verlängerung, deren Form jetzt weder der Zustimmung der italienischen Kammern, noch des deutschen Reichstages bedarf, wie das bekanntlich auch diesseits vorhergesehen war.

[Deutsche Chronik.] Der Kaiser setzt, wie aus Bad Gmünd geschrieben wird, den Gurgebrauch daselbst mit gutem Erfolge fort und erfreut sich des besten Wohls. Abends besucht derselbe regelmäßig das Theater, die Vormittagsstunden sind ganz so wie in Berlin der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte gewidmet und des Nachmittags hatte Se. Majestät bisher täglich hochgeehrte Personen, welche als Gurgäste in Gmünd weilten, mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt. — In Frankfurt a. M. erwartet man am Sonnabend den Kaiser zum Besuch der Patent- und Musterausstellung. Am genannten Tage wird die Kunstausstellung daselbst eröffnet. — Die drei Burschenschaften am Polytechnicum in Karlsruhe sind am Freitag aufgelöst worden anlässlich ungehörigen Betragens auf der Fahrt von Ettlingen dorthin.

— ch. Von der sächsischen Grenze, 23. Juni. [Beaufsichtigung des Religionsunterrichts.] — Verlebensbrauch in Annaberg. — Albertverein.] Die Klagen der sächsischen Geistlichen über den angeblichen Rückgang der religiösen Ausbildung der Schuljungen haben beim Cultusminister ein offenes Ohr gefunden. In Folge dessen sind die Directoren der evangelischen Seminare angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Seminaristen durch Vermittelung einer reicheren Bibelfkenntnis, völliger Beherrschung der Memorirstoffe u. mit genügender beruflicher Vorbildung für die Volksschulen versehen werden. Ferner sind die Bezirkschulinspektoren angewiesen, auf möglichst erfolgreiche Ertheilung des Religionsunterrichts hinzuwirken, und wo nöthig, eine fünfte Religionsstunde einzuführen, auch der memorialen Seite des Religionsunterrichts die größte Sorgfalt zu widmen, und die Anträge und Beschwerden der kirchlichen Aufsichtsorgane in der entgegenkommendsten Weise zu erledigen. Das Consistorium hat nun seinerseits die Geistlichen angewiesen, sich bei dem Besuch der Schulen nicht auf stille Beobachtung zu beschränken, sondern in Wort und That zweckentsprechende Anregung zu geben und über ihre häufig zu wiederholenden Schulbesuche und die dabei gemachten Wahrnehmungen den

fohlen, Coaks und Eisenerze, die Hochofennebenproducte, die verschiedenen Roheisensorten unter Angabe der Verwendungszwecke nebst beigefügten Qualitätsproben, Fabrikate aus schmelzbarem Eisenguß, Schweiß- und Flußeisen, Puddel- und Martinistahl, an denen die vorzügliche Beschaffenheit des Materials durch Brüche, Biege- und Zerreißproben dargelegt ist. Es sind ferner ausgestellt: Kesselbleche aus Schweiß- und Flußeisen, in allen Sorten und Größen, bearbeitet und unbearbeitet, Panzerplatten, schwere Stücke von Schmiede- und Walzeisen. Unter letzteren erwähnen wir eine Welle aus Schmiedeeisen 8180 Kilogramm schwer nebst Kurbel, Kreuzkopf und Pleuellstange zu einer unterirdischen Wasserhaltungsmaschine für die Maschinenfabrik der königlichen Eisengießerei Gleiwitz;

ein Eisenblech aus Schweißisen
17,000 mm lang, 570 mm breit, 20 mm stark,
ein Eisenblech aus Schweißisen
12,500 mm lang, 1150 mm breit, 30 mm stark,
ein Eisenblech aus Flußeisen
6800 mm lang, 2200 mm breit, 9 mm stark, 1036 kg schwer,
Rundeisen
18,000 mm lang, 130 mm im Durchmesser, 1860 kg schwer,
Rundeisen
7500 mm lang, 208 mm im Durchmesser, 2060 kg schwer,
eine Deck-Panzerplatte aus Flußeisen für die Panzer-Corvette Bavaria
5500 mm lang, 1100 mm breit, 56 mm stark, 3355 kg schwer.
An einzelnen Panzerplatten sind Schießversuche von der kaiserlichen Admiralität ausgeführt. Desgleichen sind 5 mm starke Stahlplatten zur Armirung von Festungsthoren ausgestellt, welche aus 50 m Entfernung aus dem neuen Infanteriegewehr Nr. 71 beschossen sind. Durch Vorfügwerk in Oberschlesien ist der Martin-Stahlproceß zuerst auf dem Continent eingeführt, und dies Werk das einzige in Schlesien, welches sich mit der Darstellung von Stahl nach dem Martin'schen Verfahren befaßt.

Im nordwestlichen Vestibule hat das Röhrenwalzwerk von S. Guldtschinski und Söhne in Gleiwitz, das einzige Röhrenwalzwerk in Schlesien, in geschmackvoller Weise seine Fabrikate ausgestellt, bestehend in Locomotiv-, Gas- und Kesselröhren u. aus Schweiß- und Flußeisen. Ein Theil der Röhren ist fertig bearbeitet, wie sie zur Verwendung gelangen.

In sehr geschmackvoller Weise hat ferner Bismarckhütte ihre verschiedenen Fabrikate an Walzeisen und Eisenblechen ausgestellt. Es sind ausgelegt Feinbleche, Danbleche, faconirte Bleche, Qualitätsbleche, Qualitätsisen, Feineisen, Wandblechen, Walzdraht, Faconisen und Fabrikate aus Blech. Bismarckhütte führt der Qualität nach sechs ver-

und Flanschen-Röhre der verschiedensten Stärken, welche einen vorzüglichen, gleichmäßigen Guß zeigen; ein Rohr von 100 mm lichter Weite mit Verstärkungsringen in ungetheilter Lade hergestellt; große schmiedeeiserne Röhre in Längs- und Quer-Nähten geschweißt mit aufgeschraubten Flanschen; ein Metallplunger von 365 mm Durchmesser und 2200 mm Länge für eine 1000pferdige unterirdische Wasserhaltungsmaschine in sehr sauberer Ausführung; ferner Gußsachen verschiedener Art, als Kandelaber, Gitter, Gartenmöbel, Defen, Kochplatten u. c. Von Seiten der Maschinenfabrik sind ferner ausgestellt: Zeichnung einer großen für die Königsgrube gebauten unterirdischen Wasserhaltungsmaschine, der größten in Oberschlesien; Maschine zur Bestimmung der Bruchfestigkeit prismatischer Stäbe. Eine für die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Artien-Gesellschaft gebaute Zwillings-Gichtenaufzugsmaschine von 15 Pferdestärken und eine Dampfesselpeisepumpe sind in der Maschinenhalle zur Ausstellung gelangt. — Das Hüttenamt Malapane hat Hartgußwalzen in Lehm- und Coquillenguß, Hartguß-Signalglocken für Eisenbahnen und schmiedbaren Eisenguß mit verschiedenen Gefäßstücken daraus ausgestellt. Ein sehr schmuckes Bild liefert die Ausstellung der Marienhütte, welche rohe und emailirte Gußwaren in reichen Sortimenten und gefälligen Formen ausgestellt hat. Das Filialwerk zu Wallmitz bei Sprottau beschäftigt sich mit der Darstellung verzinnter und emailirter Eisenblechwaren und ist das einzige Werk in Schlesien, welches derartige Artikel fabricirt. Es sind ausgestellt: Haus- und Küchengeräthe, Waschservise, Kaffeesservice u. c. von vorzüglicher Arbeit, denselben Gegenständen aus Porzellan im Aussehen täuschend ähnlich, ferner verzinnne Gefäße zu wirtschaftlichen Zwecken, fürs Molkereiwesen, zwei complete Milchwagen u. Was wir lobend hervorheben müssen, ist die vorzügliche Emailirung in allen verschiedenen Farben und Tönen. Dieser Fabricationszweig hat eine große Bedeutung und Zukunft. Wir glauben jedoch, daß der Schwerpunkt dieser Fabrication mehr darin liegt, Artikel zu wirtschaftlichen Zwecken, gewöhnliches Haus- und Küchengeräth u. c., statt feinere Gebrauchsartikel, wie Toilettegegenstände, elegante Wasch- und Kaffeesservice und dergleichen darzustellen, zumal sich die Preise für letztere noch sehr hoch stellen. So kostet z. B. ein eisernes Waschservise emailirt in weiß und schwarz mit Goldrand 42 M., während sich ein solches Service in Porzellan bei Wenzel in Breslau auf 37,50 M. stellt. Wir sind der Ansicht, daß in solchen feineren Gebrauchsartikeln das Eisen dem Porzellan und der Fayance nur eine ganz untergeordnete Concurrenz zu bereiten in der Lage sein dürfte. — An Marienhütte schließt sich an die Ausstellung von A. Borsig, imposant durch die Größe der ausgestellten Objecte. Es sind ausgestellt die zur Verwendung kommenden Stein-

Eporen und Bezirkschulinspektoren Mittheilungen zu machen. Es wäre curios, wenn die Geistlichen auf Grund dieser Verfügung nicht wieder in den Volksschulen maßgebenden Einfluß gewonnen. — In orthodoren und conservativen Kreisen ist man sehr erfreut über das Entgegenkommen des Ministers von Gerber. — Nach den statistischen Mittheilungen des Steueramtes in Annaberg sind im Jahre 1880 dort 14,000 Centner Berlen eingeführt, die in der dortigen Berlenfädelerei und Weberei zc. verarbeitet sind. Annaberg Industrie berechnen nun, daß in Folge der Verabfolgung der Berlenzölle um 10 Mark, welche in Folge der von Annaberg ausgehenden Agitation im Reichstage beschlossen ist, 140,000 Mark den dortigen Arbeitern zu gute gekommen sind, weil der Artikel eine Preissteigerung nicht verträgt. Es lohnt sich also, wenn Industriebezirke rechtzeitig und energisch gegen die Vertheuerung der Halbfabrikate auftreten. Der sächsische Albertverein zählt jetzt über 4000 Mitglieder, die etwa 25,000 Mark Jahresbeitrag aufbringen. An außerordentlichen Einnahmen hat er bereits über 600,000 M. gehabt.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 22. Juni. [Fürst Milan. — Falsche Gerüchte. — Herzog August von Coburg. — Auswärtige Kundgebungen anlässlich des Ablebens Skoda's.] Fürst Milan von Serbien tritt, wie wir erfahren, die Rückreise von Wien nach Belgrad morgen Nachmittag an, um die Fürstin Natalie, welche sich in den nächsten Tagen zum Gurgebrauche nach Franzensbad begibt, abzuholen. Er selbst wird sich sodann nach Eins begeben und zur Nachkur Ischl aufsuchen. — Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt tritt demnächst, wie alljährlich um dieselbe Zeit, einen sechswochenhellen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an. Auf diese, wie gesagt, stets wiederkehrende Thatsache sind die Gerüchte zurückzuführen, welche von einem Rücktritte des Reichs-Kriegsministers wissen wollten. — Heute früh wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Herzogs von Coburg ausgegeben: „Im Befinden des Herzogs August von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich keine große Veränderung ergeben. Schwäche sehr groß.“ — An den Decan der Wiener medicinischen Facultät langte folgendes Telegramm aus Neapel ein: „Die Studenten der Medicin in Neapel haben den Gefertigten beauftragt, den Wiener Studenten das tiefste Beileid auszudrücken zu dem Verluste des illustren Meisters Skoda, der Zierde der Wissenschaft und des Gründers rationeller physikalischer Semiotik. Die gesammte medicinische Welt nimmt Antheil an dem Schmerze der Wiener Collegen. Prof. Arnoldo Cantani.“

[Der Paarschub.] Den die nationalen Organe mit so großem Ungestüm fordern, wird jedenfalls nicht vor dem Herbst stattfinden. Was den Umfang desselben betrifft, so scheint der „Eas“ Recht behalten zu sollen, daß man hierbei nicht so radical vorgehen werde, wie dies von gegnerischer Seite gemüthet wird. Die officiös berichtet wird, wird an einen massenhaften Paarschub, von welchem man in czechischen Kreisen träumt, nicht im entferntesten gedacht. Es „könnte“ — so heißt es in der betreffenden Mittheilung — „schon bei der schon wegen der durch Todesfälle entstandenen Lücken erforderlichen Wiederherstellung des Herrenhauses, falls bis dahin der Gedanke, eine Mittelpartei zu schaffen, seiner Verwirklichung näher gerückt sein sollte, nur darum handeln, die erste Kammer aus den ihrer politischen Anschauungen halber für die Verwirklichung einer solchen Mittelpartei geeigneten Kreisen zu ergänzen.“ Wenn die Regierung mit der Ernennung der neuen Paars bis zur vollzogenen Bildung der neuen Mittelpartei warten will, dürfte dies doch etwas zu lange dauern.

[Die bosnische Commission.] Die schon seit langer Zeit gehegte Absicht, die bosnische Commission als einen selbstständigen Körper zu organisiren, soll jetzt wieder in Angriff genommen werden. Baron Kraus wird an die Spitze dieser Behörde treten. In den nächsten Delegationen soll diesbezüglich eine Vorlage gemacht werden. Man ist nur darüber noch nicht einig, ob diese Behörde als ein bosnisches Ministerium oder als die oberste Behörde für Bosnien und die Herzegowina bestehen wird.

[Czechisches.] Der czechische Schulverein verschiebt eine Flugschrift an alle Eltern schulpflichtiger Kinder, in welcher die eindringlich vor dem Besuch deutscher Schulen gewarnt werden. In der Flugschrift heißt es, daß die czechischen Kinder in den deutschen Schulen ohne Kenntniß der Unterrichtssprache verbummen, verlernen (!) und verkommen. — In Weinberge bei Prag waren mehrere czechische Gresse gegen die deutschen Studenten im Auge. Der Polizeidirector ließ den Obmann der Burschenschaft „Carolina“ zu sich bitten und veranlaßte ihn auf privatem Wege, daß die Burschenschaft freiwillig ihre Vereinslocale in Weinberge sperrt.

[Gewitterschaden in Böheim.] Laut telegraphischer Nachricht aus Schüttenhofen wurden am 22. d. Nachmittags, mehrere Gemeinden unterhalb Hartmanns von Wolkensbrüchen und Hagelschlägen schwer betroffen. Mehrere Brücken sind zerstört, dann Straßen und Gebäude beschädigt. Der Schaden auf Wiese und Feldern ist groß.

[Die Bauernbewegung.] Der durch die Sehenfrage und die Grundsteuer-Misere zumeist hart in Mitleidschaft gezogene und dadurch mit elementarer Gewalt in den Vordergrund gedrängte Theil, die oberösterreichische Bauernschaft mit ihrem mächtig anwachsenden Bauernverein, ist zum Centrum der bäuerlichen Bewegung, aber auch zur Centrumspartei der-

selben geworden, die, bis nun weder ausgesprochen liberal, aber noch weniger clerical, sich im Krystallisationsproceß befindet, während sich die feierliche Bauernschaft unter der mannhaften Leitung des fortschrittlichen bäuerlichen Reichsboten Alois Risch den liberalen Anschauungen dieses in seiner eminenten Majorität liberalen Alpenlandes mit aller Entschiedenheit und Ueberzeugungstreue anschließt. Die bäuerlichen Kreise Niederösterreichs, noch stark in den Fesseln der Clericalen hängend, repräsentiren die „Rechte“ des nicht officiellen Bauern-Parlamentes, wobei man aber mit gutem Grund hoffen darf, daß die selbstständige Bauernschaft dieses Landes sich in nicht ferner Zeit die notwendige Klärung der Situation erringen dürfte, indem sie den schweren, ihre ganze Thätigkeit lähmenden Hemmschub der clericalen Bevormundung abstreifen und die aufrichtigen Berater stellen wird. Vom wahrhaft liberalen Standpunkte kann man die gegenwärtige Bewegung im Bauernstande nur bestens begrüßen, weil in diesem noch wenig abgeklärten, meist nur von der clericalen Partei als Breschenmaterial mißbrauchten Stande so viel frisches Blut vorhanden ist, welches, in die Adern des fortschrittlichen Staatskörpers übergeführt, nur verjüngend und kräftigend auf den alten Organismus wirken könnte. Die Clericalen Oberösterreichs, vor Allen der um den Volksverein und um das mit bäuerlichen Einlagen arbeitende Geldinstitut des „Volkscredit“ hangende Bischof Rudiger sind ganz außer Rand und Band gekommen über die bisherigen Erfolge des oberösterreichischen Bauernvereins. Der bischöfliche Moniteur droht ganz offen der Staatsgewalt mit Repressalien und mit der Kündigung der guten Dienste seiner Partei-Figuranten, als ob es je eine Regierung gegeben hätte, denen die Schwarzen etwas Anderes geboten und bereitet hätten, als den gähnenden, unerfülllichen Abgrund maßloser Forderungen.

Frankreich.

© Paris, 21. Juni. [Das Rundschreiben Barthélemy's. — Die Ferry'sche Rede. — Die Marceller Unruhen.] Herr Barthélemy Saint-Hilaire hat gestern an die französischen Agenten im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin er die auswärtige Politik des jetzigen Cabinets in ihrer Gesamtheit rechtfertigt. Bei seinem Amtsantritte, am 23. September 1880, sagte er, daß dies Cabinet drei schwebende Fragen vorgefunden: die montenegrinische, die griechisch-türkische und die tunesische. Die beiden ersten waren europäische; die letzte ging fast nur Frankreich an. Da sie heute sämtlich glücklich gelöst sind, so kann es von Nutzen sein, zu zeigen, durch welche Grundzüge in allen die Haltung Frankreichs bestimmt worden ist. Nach dieser Einleitung geht der Minister im Einzelnen die drei Fragen durch und zwar sehr umständlich. In Bezug auf die montenegrinische Angelegenheit hatte er natürlich mehr die Politik seines Vorgängers der Freycinet, als seine eigene zu verteidigen. Den Hauptnachdruck legt er darauf, daß Frankreich bemüht gewesen sei, die Flottendemonstration im adriatischen Meere in den Grenzen der größten Mäßigung zu erhalten, und mit Erfolg. Solchergehalt habe die französische Republik nicht minder ihren eigenen Interessen gedient als denjenigen Europas, das den Frieden wollte, ohne die Existenz der Türkei irgendwie anzutasten. Sehr eingehend behandelt Barthélemy Saint-Hilaire namentlich die griechische Frage, in welcher sich Frankreich seiner bekannten Sympathien für die Griechen halber in einer besonders schwierigen Lage befunden habe, so daß sich in der politischen Welt die irrige Meinung verbreitet hatte, die hellenische Sache sei in Wahrheit eine französische. „Wir hatten“, sagt der Minister schließlich, „unser aufrichtiges und notorisches Wohlwollen für Griechenland nicht abzuleugnen, aber in den Umständen in welchen wir uns befanden, wäre es ein Fehler gewesen, uns von den Mächten zu isoliren, um eine exclusive Rolle zu übernehmen. Die griechische Frage mußte eine europäische bleiben wie alle anderen, welche der Berliner Congreß behandelt hatte. Heißer, noch war es, die Griechen selber davon zu überzeugen, gegen ihre patriotischen Hoffnungen, daß die Entscheidung der Berliner Konferenz nicht executorisch war, wie sie es sich einbildeten, und daß sie nicht das Recht hatten, dieselbe mit den Waffen zur Geltung zu bringen. Der Schiedsgerichts-vorschlag war ein erster Schritt auf diesem Wege, da er eine sichere Veränderung der Berliner Beschlüsse implicirte, und der Vertrag vom 24. Mai d. J. hat, aller Controverse ein Ende gemacht, indem er Griechenland bloß den Besitz von Thessalien sicherte.“ In Betreff der tunesischen Angelegenheit wiederholt Barthélemy Saint-Hilaire im Wesentlichen nur die öfters abgegebene Erklärung, daß Frankreich es „weder auf eine Annexion noch auf eine Eroberung abgesehen“ hatte; daß es zu seinem Einschreiten in der Regentenschaft gezwungen worden, aber seine Action in so enge Grenzen eingeschränkt habe, daß Niemand sich beunruhigt fühlen konnte. Den Schluß des Actenstücks bildet dann eine allgemeine Betrachtung, der wir folgende Sätze entnehmen: „Das einzige Princip, von welchem die französische Politik sich in den abgeschlossenen drei Fragen hat leiten lassen, ist

die Aufrechterhaltung des Friedens. Da Niemand auf der Welt daran zweifeln kann, daß Frankreich zu den Waffen greifen würde, wenn die Sorge für seine Ehre oder die Vertheidigung seiner wohlverstandenen Interessen es erheischen sollte, so heißt es keine Verlegenheit zu erklären, daß es auf freundschaftlichem Wege alle internationalen Fragen zu lösen sucht, in welchen die Vernunft der Gewalt das Wort abnehmen kann. In unseren Augen ist der Krieg, so gerecht er auch sein mag, stets ein äußerstes Mittel, zu welchem die Staatsmänner nur im Falle der unüberwindlichen Nothwendigkeit ihre Zuflucht nehmen dürfen. Dieser Wunsch nach Frieden bewog Frankreich, nach siebenjähriger Isolirung, der Folge unserer Unglücksfälle, sich zum Berliner Congresse zu begeben, wo Herr Baddington es in so würdiger Weise vertrat, durch diesen Willigen Entschluß ist es wieder in das europäische Concert, die sichere Garantie des Völkerfriedens, eingetreten. In Folge dessen hat es an den großen Dingen, welche sich seit 3 Jahren vollzogen, seinen Antheil gehabt. Welchen Schaden würden wir uns nicht zugefügt haben, wenn wir uns bei Seite gehalten hätten, nach dem Rathe einiger Politiker, welche vielleicht durch die Ereignisse selber noch nicht aufgeklärt worden sind? Nach unserer Meinung war die Politik, zu welcher das einstimmige Votum der Kammern am 7. Juni 1878 den Anstoß gab, die einzig richtige, und wir haben uns bemüht, ihr treu zu bleiben, ohne uns zu Nachgiebigkeiten herbeizulassen, welche eine Schwäche gewesen wäre, noch zu einem Eifer, den man als Unvorsichtigkeit tadeln könnte. Auch hieraus spricht jener Wunsch nach Frieden. Um den Frieden fest aufrecht zu halten, haben unsere Schiffe sich bemüht, im Adriatischen Meere zu bleiben und haben sie sich geweigert, den Dardanellen zu nahe zu kommen; und aus demselben Grunde haben wir, trotz unserer Sympathie, die Verantwortlichkeit für die griechische Sache nicht auf uns allein nehmen wollen. Der Friede der Welt ist nicht gestört worden, obgleich in den beiden Fällen ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. In Tunis war es uns noch viel leichter, friedlich zu bleiben, da unsere Politik daselbst ganz unabhängig war und wir nur auf uns selbst Rücksicht zu nehmen hatten. Die Expedition gegen die Khumirs war besonders eine Unterdrückung von Uebelthätern, und wir haben niemals daran gedacht, der Regentenschaft den Krieg zu erklären. Seine Hoheit der Bey hat denn auch bald unsere wohlwollenden Absichten begriffen. Er hat den Vertrag angenommen, welchen wir ihm vorschlugen und aus dem für seinen Staat nur Wohlthaten hervorgehen können, wenn seine Regierung dieselben annehmen will.“ Soweit Barthélemy Saint-Hilaire. Man wird nicht verfehlen, auch in diesem Rundschreiben eine Seite des Gressy-Ferry'schen Wahlprogramms, wie es Jules Ferry in Epinal dargelegt hat, zu sehen, und einzelne Aeußerungen, wie diejenige über die Vertheilung Frankreichs am Berliner Congreß, wird man vielleicht als gegen Gambetta gemünzt auffassen. — Inzwischen hat die Ferry'sche Rede in der Gambetta'schen „République“ eine ziemlich günstige Beurtheilung gefunden. Die „République française“ lobt noch einmal Jules Ferry als den besten Unterrichtsminister, den Frankreich seit langen Jahren gehabt habe. Sie kann auch dem Consequenzpräsidenten ihre Achtung nicht verlagern, weil er mit Bestimmtheit von seiner eigenen Politik spricht und persönliche Ansichten und einen persönlichen Willen an den Tag legt. Sie will es ihm ferner nicht übel nehmen, daß er die Männer des Ostens mit so besonderer Vorliebe preist (ist doch auch Jules Grévy ein Mann des Ostens!), obgleich die Sturdrins zu ihrem Schaden erfahren haben, wie unflug es ist, sich als Männer eines Departements statt des ganzen Landes zu geben. Aber damit ist die „République“ doch nicht zufrieden, daß Jules Ferry absolut die Idee einer Verfassungsrevision bei Seite geschoben hat. „Das Land“, meint sie, wird als Feldgeschrei weder die Revision noch die Spaltung der republikanischen Partei annehmen; Herr Ferry hat es sehr gut gesagt. Aber das Land wird seinen Vertretern auch nicht verbieten, die Verfassung in diesem oder jenem Punkt zu modificiren, wenn sie es wirklich für nothwendig halten.“ Darin besteht also, soweit es bis jetzt ersichtlich ist, der ganze Unterschied zwischen dem Ferry'schen und dem Gambetta'schen Programm. Gambetta will eine Verfassungsänderung nicht als geboten, aber als möglich zulassen. Jules Ferry will sie gar nicht. Daß sich mit Hilfe einer solchen Nuance bei den Wahlen eine ausgesprochene Gambetta-Partei constituiren sollte, ist doch nicht wahrscheinlich. — Aus Marcellen lauten die Nachrichten besser. Seit gestern Abend scheinen keine neuen Unruhestörungen vorgefallen zu sein. Auch in Paris hat übr-

schiedene Eisenorten vor, unter Angabe der Verwendungsarten und unter Beifügung von Qualitäts- und Zerreißproben, aus denen die absolute Festigkeit, die Contraction und Dehnung zu ersehen ist. Die Verwendung der Dackbleche, welche größtentheils nach Rußland gehen, ist an einem Modell zur Anschauung gebracht. Das zur Decoration in einer Vase aufgestellte große Blumenbouquet ist aus Eisenblech von 0,016 mm Stärke in der Saugischen Blumenfabrik in Breslau gearbeitet. Eine aufgestellte Tafel von diesem feinen Blech ist 670 mm lang, 465 mm breit und wiegt 40 Gramm. — Herminehütte bei Laband hat in Verbindung mit der Eisendraht-, Drahtnagel- und Kettenfabrik von H. Kern und Comp. in Gleiwitz in recht geschmackvoller Weise Handelseisen, Walzdraht, Bruch- und Qualitätsproben von Halbproducten und fertigem Eisen, Ketten, Drahtnagel und Stifte in den verschiedensten Sorten aufgestellt.

W. Hegenscheidt in Gleiwitz, Besitzer des Eisen- und Stahlhüttenbetriebes zu Baildonhütte bei Rattowitz und Petersdorf bei Gleiwitz, hat schöne Proben von Hohlrohren, Walzeisen, Fabrikate aus Eisen und Stahl in Eisen- und Stahlbraut, Ketten, Drahtnagel und Stifte der verschiedensten Art und Drahtseile von den feinsten Sorten bis zum stärksten Förderseil aufgestellt. Hegenscheidt und Kern und Comp. sind die einzigen Fabrikanten in Schlesien, welche sich in größerem Maßstabe mit Draht-Nagel-Stiften und Kettenfabrikation beschäftigen. Die Hütte hat verschiedene Walzeisenarten, Qualitätsproben und verschiedene Kesselschmiede-Arbeiten; das fürstlich Hohensoltesche Eisenhüttenwerk Blechhammer Walz- und Schmiedeeisen in Stäben und Bleche aus Holzbohlenstücken nebst Qualitätsproben dieser Fabrikate; die Eisengießerei und Maschinenbauanstalt Heinrichswerk bei Friedrichshütte schmiedeeiserne Gitter, eiserne Kippwagen und Achsen und Räder zu Förderwagen; W. von Krause zu Neufalz a. D. rohe und emailirte Gußwaaren, gußeiserne Defen verschiedener Construction, Stalleinrichtungen für Pferde und Rindvieh, gußeisernen Pavillon, Wendeltreppe zc.; Jof. Gallinek zu Krzyzanowicz bei Landsberg O. S. eine Collection von Thoneisensteinen von Sellowald, Neubors und Gohle, sowie eine Collection von weissen, halbirtem und grauem Holzbohlenstücken aufgestellt. Als letzten Aussteller dieser Gruppe haben wir A. Deichsel aus Zabrze anzuführen, welcher in geschmackvoller Weise eine Collection von Gußstahl- und Eisendraht-Seilen unter Angabe der Stärken und Bruchfestigkeiten, die verschiedenen Drahtsorten, gleichfalls unter Angabe der Stärken und Bruchfestigkeiten, verzinkte Drahtseile und Kupferseile für Blitzableiter aufgestellt hat. Wir machen aufmerksam auf ein sehr sauber gearbeitetes, 260 m langes, sich verjüngendes Seil aus Martinstahl von Vorfiswerk. Der Draht ist gezogen in der Fabrik von Kern und

Comp. in Gleiwitz. Was die Verjüngung dieses Seiles anbelangt, so will uns bedünken, daß dieselbe für praktische Zwecke in zu großem Maße ausgeführt ist.

Wir beschließen hiermit unsere Wanderung durch diese Abtheilung, welche sowohl nach Form wie nach Inhalt unsere volle Anerkennung verdient. Was wir besonders anerkennend hervorheben müssen, ist die vorzügliche Qualität, welche uns durchweg in den aufgestellten Producten entgegentritt und das wissenschaftliche Streben im Eisenhüttenwesen in Bezug auf sorgfältige Untersuchung und Prüfung der Rohmaterialien und Fertigproducte.

Die schlesischen Werke sind auf der Ausstellung nicht so zahlreich vertreten, wie dies auf der vorjährigen Düsseldorf Ausstellung bezüglich der rheinisch-westfälischen Werke der Fall gewesen ist. Aus Oberschlesien haben aufgestellt: von 12 im Betriebe befindlichen Hochöfenanlagen nur 4; von 19 Eisengießereien 6; von 19 Walzwerken 9. Wir haben im ersten dieser Artikel ausgeführt, daß der Zweck und die Bedeutung solcher Ausstellungen darin liegt, den Standpunkt und die Fortschritte der Industrie und Gewerbe zc. darzulegen. Vergleichen wir nun die schlesische Eisenindustrie mit derjenigen von Rheinland-Westphalen, so zeigt die Ausstellung und die allgemeine Statistik, daß Schlesien in der weiteren Verarbeitung des Eisens, in der Verfeinerung der Producte im großen Ganzen wesentlich gegen Rheinland-Westphalen zurücksteht. In diesem Umfange ist mit ein wesentlicher Grund von der ungünstigen Lage zu suchen, in welcher sich unsere schlesische Eisenindustrie seit Jahren befindet. Wir werden dies durch statistische Zahlen nachweisen. Im Jahre 1879 verhielt sich die Eisenproduction des Oberbergamtsbezirks Breslau, welcher die schlesische Eisenindustrie repräsentirt, zu der des gesammten deutschen Reiches:

bei Steinkohlenroheisen	 wie 1:5,55,
bei Holzbohlenroheisen I. Schmelzung	 wie 1:4,82,
bei Holz- und Steinkohleneisen I. Schmelzung	 wie 1:5,6,
bei gewöhnlichem Handelseisen	 wie 1:2,3,
bei gewöhnlichem Feineisen	 wie 1:3,3,
bei Draht	 wie 1:11,3,
bei Profilleisen	 wie 1:7,7,
bei grobem Blech von 1—5 mm	 wie 1:8,6,
bei Feinblech bis 1 mm	 wie 1:11,2,
bei Schienenbefestigungstheilen	 wie 1:18,6.

Die in Rheinland-Westphalen blühende sogenannte Kleiseisenzeug-Fabrikation ist in Schlesien außerordentlich schwach vertreten.

Wir sehen aus Vorstehendem, daß der Schwerpunkt der weiteren Eisenverarbeitung in Schlesien in der Darstellung von gewöhnlichem Handelseisen liegt, wovon 1879 über 2 Millionen Centner productir

sind und woran bei den gedrückten Preisen und der hohen Production so gut wie Nichts verdient, ja vielfach noch mit Verlust gearbeitet wird. Mit der weiteren Verfeinerung der Producte wächst im Allgemeinen auch die lohnendere Verwerthung derselben und der mit den schlechtesten Verhältnissen Betraute wird zugezogen müssen, daß, wenn beim Walzwerksbetriebe in den letzten Jahren einiger Gewinn zu registriren war, derselbe nur bei der Darstellung von Feineisen, den sogenannten Ueberpreisorten, feineren Blechen und feineren Fabrikaten zu suchen ist. In der Draht- und Drahtseilfabrikation steht Schlesien beträchtlich gegen Rheinland-Westphalen zurück, und Schlesien bezieht noch alljährlich beträchtliche Mengen an Draht und Drahtseilen aller Art von Rheinland-Westphalen und anderen Orten. Wir machen hier aufmerksam auf die in den westlichen Provinzen des Reiches ausgeführten unterirdischen Telegraphenleitungen, welche demnächst auch in den östlichen Provinzen zur Ausführung gelangen werden und welche bedeutende Mengen von Material und Arbeitskraft in Anspruch nehmen. Wir befürchten, daß die schlesische Draht- und Drahtseilfabrikation nicht auf dem Standpunkte steht, bei Vergebung dieser event. Arbeiten die fremde Concurrenz mit Erfolg bestehen zu können. Mit der Verfeinerung der Producte wächst nicht nur der Gewinn an der Fabrikation, sondern es tritt auch damit eine Erweiterung des Absatzgebietes und eine Entlastung einzelner Fabrikationszweige ein, welche naturgemäß belebend auf die gesammte schlesische Eisenindustrie einwirken müssen.

Wir haben in Vorstehendem einen der Wege bezeichnet, welche die schlesische Eisenindustrie zur Verbesserung ihrer im Allgemeinen bedrückten Lage einzuschlagen hat. Was wir hier in Bezug auf Eisen und Stahl ausgeführt haben, trifft in gewissem Umfange auch bezüglich der weiteren Verarbeitung der übrigen Metalle und Montanproducte zu.

Wir schließen diese Betrachtungen mit einem frohen Glückauf auf die fernere segensreiche Entwicklung und das Gedeihen unserer schlesischen Montan-Industrie.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von Rudolph von Gottschall.

[70]

Inzwischen eilte Mariam, wie von Furiem getrieben, durch Gänge und Galerien nach der großen Treppe, die sonst nur bei feierlichen Gelegenheiten den Gesandten und Hofstaaten zugänglich war, auf welcher jetzt aber ein buntes Getümmel auf- und niederkam.

Sie hatte von Pigeon die Schreckenskunde erhalten, der Baron von Satori bestünde sich in den Katakomben; gleichzeitig hatte der frühere Diener ihr mitgetheilt, daß er jetzt die schönsten Ausichten habe, den

gens am Sonntag Abend, in der Gegend des Père Lachaise, eine blutige Schlägerei zwischen Italienern und Franzosen stattgefunden.

Paris, 22. Juni. [Neue Handel zwischen Franzosen und Italienern.] Gestern kam es zu neuen Handeln zwischen Franzosen und Italienern in Paris. Um 6 Uhr Abends prügelten sich in der Rue du Paradis in der Vorstadt Poissonniers vier italienische Arbeiter mit einem französischen, der sehr schlecht wegkam. Auch in Noisy bei Paris hatten Franzosen Handel mit Italienern. Mehrere große Fabrikanten haben anonyme Aufforderungen erhalten, ihre italienischen Arbeiter zu entlassen. Die hiesige italienische Colonie will drei Vertrauensmänner an Grévy abordnen, um denselben ihre Dankbarkeit nebst dem Bedauern über die Marceller Vorfälle kundzugeben zu lassen. Die Kundgebungen in Italien erregen hier bei den Italienern die Befürchtung, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern gespannt werden könnten. Die jüngsten Nachrichten aus Marseille melden, daß die Vorsichtsmaßregeln noch fortbauern. 64 Delegirte der Syndicatskammern haben eine Ansprache an die Socialisten des Weltalls gerichtet, worin sie die Schlägereien beklagen und die Socialisten auffordern, sich allen Untrieben fernzuhalten, welche nur den Zweck verfolgten, „zu vernichten, was die Revolution uns gab.“ — Der tunesische Minister Mustapha wurde heute von Gambetta empfangen.

Paris, 22. Juni. [Die Vorgänge in Marseille] beweisen, daß die Südfranzosen noch immer die nämlichen sind, wie zur Zeit der Treßkailon, der Servan und der Truphesny, die ebenfalls über ihre vereinzelten Gegner herfielen und sie aus Grausamkeit ermordeten. Die Hauptschuld, daß es so weit gekommen, tragen die Behörden, da sie nicht sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Gemeindebehörden, welche die Polizei in den Händen haben, fürchteten, sich unpopulär zu machen, und schritten erst mit Ernst ein, als das Blut in Strömen geflossen war. Daß beim Einzug der aus Tunesien heimkehrenden Truppen die im italienischen Cercle anwesenden Personen piffen, behaupten nachträglich einige Offiziere der vorüberziehenden Truppen. Dagegen hat ein namhafter Marceller Republikaner, der sich mit drei Italienern auf dem Balcon befand, öffentlich erklärt, daß Niemand, der im italienischen Cercle gewesen, die französischen Truppen ausgepöbelt habe. Nur die niedrigsten Volksklassen, einige clericale Fanatiker und viele auf die Italiener, welche wohlfeiler arbeiten als die Franzosen, eifersüchtige Arbeiter bethätigten sich an der Todtschlagerei. Man will die gesittetste Nation der Welt sein, fällt in Tunis ein, um „höhere Civilisation“ dorthin zu tragen, und in dem nämlichen Augenblicke kommen in der zweiten Stadt des Landes Schandthaten vor, deren selbst ein Bu Amema sich nicht schuldig machen würde. Ein Schreiben aus Marseille von gestern besagt: „Die Aufregung hat sich etwas gelegt, doch kommen noch immer Prügeleien zwischen Italienern und Franzosen vor. Schlimm dabei ist, daß die Marceller Arbeiter ihren italienischen Kollegen übel wollen, weil diese wohlfeiler arbeiten als sie und sie deshalb sich gern derselben entledigen möchten. Am Sonntag Abend ereigneten sich ganz scheußliche Scenen. In vielen Orten kämpften die Italiener mit den Franzosen Stunden lang, ohne daß die Polizei sich darum kümmerte. Unter den Opfern des Abends vom 19. befindet sich auch ein junges Mädchen von 18 Jahren, das in einen streitenden Haufen gerathen war und so mißhandelt wurde, daß es kurze Zeit darauf starb. Besonders heftig war der Kampf zwischen den Italienern und Franzosen in der Rue Roche. Derselbe dauerte von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens. Mehrere der Kämpfer wurden schwer verwundet. Bei Tagesanbruch bot die Straße einen trostlosen Anblick dar. Sie war mit Blutlachen, Hüten, Kleidungsstücken und dergl. bedeckt. Auf allen Punkten von Marseille ereigneten sich die nämlichen Vorgänge. Am Montag Morgen wurde der Kampf weiter fortgesetzt. Um diese Zeit wurde ein italienischer Arbeiter, der mit einem Laib Brot unter dem Arm in seine Fabrik ging, blutig geschlagen. Einem Polizei-Agenten gelang es, ihm das Leben zu retten, aber er konnte keinen der Mißthäter verhaften. Um die nämliche Zeit überfielen französische Maurergesellen italienische Arbeiter und schlugen sie nach einer Viertelstunde in die Flucht. Mehrere Angriffe auf die italienischen Arbeiter fanden auch an vielen andern Punkten statt. Mehrere Italiener wurden gegen 9 Uhr Morgens in den alten Hafen geworfen, aber gerettet und kamen mit einem nassen Bade davon. Mehrere Schweißlappen gingen den Tag über vor, bis dann schließlich die Behörden ernstliche Maßregeln zu ergreifen beliebten.“ (R. Z.)

Marseille, 22. Juni. [Beerdigung.] Diesen Nachmittag 2 Uhr wurden zwei Opfer der Schlägereien, Bouteille und Cervin, zugleich beerdigt. Vor Cervins Sarge wurde die Fahne der provencalischen Touristen, deren Mitglied er war, getragen und die Musik dieses Vereins spielte. Der Maire nebst Beigeordneten und Gemeinderäthen trugen die Zypfel des Leichentuches, die Gendarmerie bildete die Hecde. Die Volksmenge verhielt sich ruhig. Verschiedene Punkte der Stadt sind noch militärisch besetzt. Eine große Anzahl Italiener kehrt mit den Packetbooten nach Italien heim. (R. Z.)

Großbritannien.

A. C. London, 22. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] Im Oberhause fragt Carl von Campdown den Minister für auswärtige Angelegenheiten, ob er in der Lage sei, dem Hause Auskunft über die jüngsten Ereignisse in Bulgarien zu geben.

Lord Granville erwidert, er könne den Wunsch des edlen Carls, Information über die wichtige Frage betreffs der Zustände in Bulgarien zu erhalten, wohl verstehen. Die Stimmung in diesem Lande sei natürlicherweise weitest gegen den Gedanken an einen Staatsstreich oder einen Bruch der Verfassung durch andere Mittel als gesetzliche und constitutionelle Maßregeln zu empören. Man werde sich erinnern, daß die bulgarische Constitution nicht durch den Berliner Vertrag vorgeschrieben, sondern von dem Rathe der Notabeln ausgearbeitet, von der Nationalversammlung aber verändert wurde, indem dieselbe das allgemeine Stimmrecht herstellte und alle clericalen, legalen und ernannten Mitglieder von der Volksvertretung ausschloß. Der Fürst war mit der Verfassung äußerst unzufrieden und zwar so sehr, daß er wenig geneigt war den Thron anzunehmen und denselben schließlich nur auf die Vorstellungen einiger Mächte annahm. Allein die Verfassung ist bis zur gegenwärtigen Zeit in Kraft geblieben, und während deren Gegner behaupten, daß dieselbe nun ausschließlich eine Klasse repräsentire, daß das Volk die Steuern satt habe und daß der leitende Gedanke ihrer Politik sei, den Behörden-Opportunisten zu bereiten, seien Andere der Meinung, daß die Einwände in hohem Grade übertrieben seien und beriefen sich auf die Thatfache, daß unter der Constitution die Einkünfte des Landes sich nahezu verdoppelt hätten. Herr Lascelles, der England in Sophia vertreten, seitdem die gegenwärtige Regierung aus Nader gelangte, und der sich die Achtung und das Vertrauen beider Parteien in Bulgarien erworben, hatte stets die versöhnlichsten Rathschläge ertheilt; allein während er jeden Gemaltact verhorreschte, ging seine Meinung stets dahin, daß die Verfassung absolut einer Revision bedürfe. Er gab zu, daß Bulgarien so viel als möglich sich selbst überlassen werden müsse, aber daß es, um gewissen Minoritäten Gerechtigkeit zu leisten, nöthig wäre, daß seitens Englands und der übrigen Mächte ein gewisser Druck ausgeübt werde. Der britischen Regierung bereite die Proclamation des Fürsten einige Ueberraschung. Wenn die Wahlen stattfänden, würden Fürst und Volk in der Lage sein zu beurtheilen, ob es möglich sei, die Verfassung wieder zu beleben, und Europa hätte ein Recht, von dem Fürsten eine Politik der Mäßigung und Klugheit zu erwarten, die hoffentlich zu einem befriedigenden Ausgange führen wird. Der Fürst sei seinem Ermessen nach nicht frei von einer moralischen Verantwortlichkeit, wenn er, nachdem er den Thron angenommen und zwei Jahre hindurch inne gehabt, einen Schritt thun sollte, welcher zur Anarchie und selbst schlimmeren Folgen führen dürfte. Andererseits würde es fast eine Handlung des Wahnsinns sein, wenn das Volk dieses Fürstenthums sobald nach seiner Emancipation, bei seiner politischen Unfähigkeit, seinem Mangel an Erziehung, sich nicht bestreben würde irgend einen Ausgleich mit dem Fürsten zu erzielen. Die Frage sei von hoher Wichtigkeit und werde hoffentlich in befriedigender Weise gelöst werden.

Zunächst erkundigt sich Carl Delaware nach dem Stande der gegenwärtigen diplomatischen Beziehungen zwischen England und Tunis und beantragt den Erlass einer Adresse um Verlegung einer Abschrift des Rundschreibens Roustan's und anderer Schriftstücke, welche auf den jüngst zwischen Frankreich und Tunis geschlossenen Vertrag Bezug haben. Er fügt hinzu, er beantrage die Verlegung dieser Schriftstücke aus dem Grunde, weil er der Ansicht sei, daß die jüngst in Tunis stattgefundenen Transaktionen nicht ehrenvolle waren. Tunis werde im allgemeinen als ein uncivilisirtes Land betrachtet und es würde von Vielen als unehrenhaft betrachtet, daß es unter die Schutzherrschaft einer großen Weltmacht wie Frankreich gelange; allein er könne nicht glauben, daß ein großer Vortheil aus der Vereinerung zwischen den westlichen und östlichen Rassen erwachsen werde. Daß der britische Vertreter keinen Zutritt zum Bey habe, erachtet Redner als etwas, was nicht dazu angethan sei, die Würde Englands zu heben. — Lord Dunroam hofft, die Regierung werde Versicherungen ertheilen, durch welche ein Ausweg aus den Schwierigkeiten, in denen sich England durch das Vorgehen Frankreichs in Tunis befinde, gefunden werden dürfte. Daß Frankreich die Suzeränität über Tunis übernehmen, sei eine sehr ernste Sache, insbesondere im Hinblick auf den Handel Englands mit dem Orient. — Lord Lamington glaubt, die Wichtigkeit der Frage könne nicht übertrieben werden, aber ist der Ansicht, daß Lord Granville bis jetzt mit Bezug darauf in einer Weise gehandelt habe, welche die Billigung aller Derjenigen, welche die Frage zum Gegenstand des Studiums gemacht, verdiene. — Nachdem sich auch noch Lord Stanley of Alderley und der Earl von Campdown Erklärungen von der Regierung erhoben, erhebt sich Carl Granville zur Erwidern. Der Minister des Auswärtigen bemerkt, er glaube, die Mehrheit des Hauses sei der Meinung, daß Ihrer Majestät Regierung in der tunesischen Frage den richtigen Weg eingeschlagen habe. Frankreich habe wiederholt Versicherungen ertheilt, daß die Vertragsrechte Englands

nicht angetastet werden würden und es wäre, wie er glaube, nutzlos, kleinliche Querelen mit der französischen Nation zu beginnen, weil sie ihr politisches Uebergewicht in Tunis hergestellt habe. England habe stets behauptet, daß Tunis einen Bestandtheil des ottomanischen Reiches ausmache, aber diese Meinung werde nicht allgemein getheilt. Die französische Regierung habe dies seit der Einnahme von Algier consequent bestritten und die Italiener hätten vor zehn Jahren gänzlich in Abrede gestellt, daß Tunis zum türkischen Reiche gehöre. Deutschland und Oesterreich seien theoretisch derselben Ansicht wie England, allein die Regierung habe Ursache zur Annahme, daß die beiden Mächte ihr nicht die geringste Ermunterung gewährt haben dürften, wenn sie in den Vordergrund getreten wäre, um diese politische Doctrin zu unterstützen. England besitze kein vertragmäßiges Recht des Zutritts zum Bey, aber sein Anspruch auf den Zutritt sei nicht bestritten worden. In jedem Falle sei unter den gegenwärtigen Umständen das Recht des Zutritts zum Bey durchaus nicht von hervorragender politischer Wichtigkeit. Die Regierung widme diesem Punkte große Aufmerksamkeit, aber nachdem sie die größere Frage des jetzt von Frankreich in Tunis ausgeübten politischen Einflusses zugestanden, würde es jetzt ganz unangehörig sein, unnöthige Fragen anzuregen, die nur die Gefühle zwischen den beiden Ländern verbittern könnten. — Der Marquis von Salisbury meint, daß der politische Einfluß Frankreichs in Tunis eine Sache sei, auf welche England nicht eifersüchtig zu sein Grund habe; er und die übrigen Mitglieder der vorigen Regierung hätten nichts gegen Frankreichs Ausdehnung einzuwenden und seien bereit, dieser Frage eine sehr liberale Auslegung zu geben. Er habe indeß bei früheren Gelegenheiten sich erlaubt, die Meinung auszudrücken, daß Frankreich ein wenig weiter gegangen sei, als eine liberale Auslegung der Frage „eine Ausdehnung des politischen Einflusses“ gestatten würde. Wenn indeß Ihrer Majestät Regierung es für angemessen erachte, mit dem Vorgehen Frankreichs sich für einverstanden zu erklären, so erkläre er nichts in den Interessen dieses Landes, was es klug erscheinen lassen würde, seine Beziehungen mit einem alten und treuen Bundesgenossen zu compromittiren, weshalb er nicht vorbereitet sei, das Verhalten Ihrer Majestät Regierung in Frage zu ziehen. Gleichzeitig habe die Frage einen neuen Aspekt angenommen, da wir uns früher nur mit den Beziehungen zwischen Tunis und Frankreich zu beschäftigen hatten, und uns jetzt in beträchtlichem Grade mit den Beziehungen zwischen England und englischen Unterthanen mit der Regierung von Tunis befassen müssen, was zweifellos eine Sache von ganz verschiedener Natur sei, die Gegenstand großer Wichtigkeit werden dürfte. Er gehe nicht soweit zu sagen, daß der Gegenstand bereits große Wichtigkeit erlangt habe, und über diesen Punkt wolle er lieber weitere Information abwarten. Während er begierig sei zu erfahren, wie Ihrer Majestät Regierung die Ansprüche Frankreichs bezüglich des Zutritts zum Bey behandelt habe, halte er es nicht für rathlich, die Regierung mit Anträgen und Fragen zu belästigen.

Der Antrag auf Verlegung der gewünschten Schriftstücke wird hierauf genehmigt und der Gegenstand verlasen. In der Nachmittags-Sitzung des Unterhauses erkundigt sich Lord Randolph Churchill, ob Artikel 2 der zwischen Großbritannien und Tunis am 9. Juli 1875 unterzeichneten allgemeinen Convention folgende Stipulation enthalte: „Jedes Merkmal der Ehre und Achtung soll zu allen Zeiten dem bei Sr. Hoheit dem Bey beglaubigten britischen Agenten und Generalconsul gezollt und ihm auch jedes Privilegium und jede Begünstigung gewährt werden, welche dem Vertreter irgend einer anderen Nation gezollt oder gewährt wird.“ und ob in Gemäßheit dieser Stipulation Ihrer Majestät Agent und Generalconsul in Tunis auf alle die Merkmale der Ehre und Achtung, sowie auf jedes Privilegium und jede Begünstigung, die dem Vertreter Frankreichs in der Regentschaft gezollt oder gewährt werde, Anspruch habe und dieselbe genieße. Sir Charles Dike bejaht diese Frage. — Lord Churchill fragt sodann, ob der britische Vertreter in Tunis im gegenwärtigen Augenblicke dasselbe Recht des Zutritts zum Bey habe, als Herr Roustan. — Dike erwidert, er hätte erst neulich erklärt, daß ein Recht des Zutritts zum Bey nicht existire. Die Regierung habe durchaus keinen Grund zu der Annahme, daß durch die jüngsten Vorgänge in Tunis die Privilegien und Begünstigungen des britischen Vertreters berührt worden. Dieselben umfassen Befreiung von der Civil- und Criminal-Jurisdiction für sein Haus und Besitztum; Befreiung von Eingangs- und Ausgangssteuern; Freiheit der Gottesverehrung; Gewalt über die Mitglieder seines Gefolges und das Privilegium, Tunesen als Dragomans anzustellen und sie zu beschützen. — Lord Churchill wünscht zu wissen, ob Herr Roustan gegenwärtig Zutritt zum Bey habe. Dike entgegnet, Herr Roustan besäße als der Vertreter Frankreichs ein Recht des Zutritts zum Bey ebensowenig, als der britische Vertreter. Allein Herr Roustan besäße, wie man wisse, auch die Stellung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Bays. — Sir Henry Wolff wünscht zu wissen, wie es möglich sei, einen Unterschied zwischen Herrn Roustan als dem Vertreter Frankreichs, und Herrn Roustan als dem Minister für auswärtige Angelegenheiten des Bays zu machen. — Dike entgegnet: Ich habe bereits erklärt, daß die Schwierigkeiten, die möglicherweise aus der doppelten Capacität des Herrn Roustan entstehen könnten, gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Regierung beschäftigen. — Lord Churchill kündigt an, er würde nächsten Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Angelegenheiten von Tunis lenken, falls der Abgeordnete für Burnley (Hylands) seinen Antrag über die englisch-türkische Convention nicht stellen sollte. — Hylands bemerkt, er hätte nicht die Absicht, seinen Antrag zurückzugeben. — Hierauf setzte das Haus bis 7 Uhr die Einzelberatung der irischen Landbill fort.

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. [Nihilistisches. — Fürst Nikita.] (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Baron für immer unschädlich zu machen; doch bei der augenblicklich drohenden Gefahr war Mariam für diese tröstliche Hoffnung wenig empfänglich; sie fragte nicht einmal, was Herrn Pigeon zu dieser Erwartung berechtigte, sondern, ihr Kleid zu eiliger Flucht zusammenraffend, um so mehr, als die Parquetts der Tuilerien sich heute in ein Noli me tangere verwandelt hatten, eilte sie auf dem nächsten Wege dem Ausgang zu, als wollte sie aus einem in Flammen stehenden Schloß entkommen. Nicht einmal ihrem Begleiter Billoray, so nahe die Gruppe war, mit der er sich unterhielt, sagte sie ein Wort des Abschiedes; er merkte nicht, daß seine beglückende Republik dem glücklichen Volke von Paris in stürmischer Eile den Rücken fehrte. An der Prachttreppe angekommen, athmete sie auf; noch einige Stufen . . . und sie war von der unerträglichen Angst erlöst.

Da sah sie auf das Geländer der Treppe eine Gestalt sich stützen . . . ohne Frage war es die Generalsuniform, es war die lange dürrer Figur, es waren die ermüdeten Züge des Barons.

Wie von einem Blitz geblendet, wandte sie sich um und sog die Marmorstufen hinauf: kein Adjutant, der hier dem Kaiser die Botschaft eines großen Sieges an einem Festabend überbrachte, konnte beglückter die große Treppe hinaufsteilen. Ein flüchtiger Blick zeigte ihr, daß sie bemerkt worden war; auch der Baron hatte, zum Erstaunen derer, die er bei Seite ließ, treppauf einen wilden Wettlauf begonnen. Das verdoppelte Mariam's Angst und Hast. Das Gedränge im Saale der Marischälle erwies sich an einigen Stellen undurchdringlich: es blieb ihr nichts übrig, als ein Versteck zu suchen. Sie hoffte, hinter einer der dichtesten Gruppen, die sich wie zu einem Knäuel verstrickt hatten, sich verbergen zu können; es waren Nationalgardisten, die sich über die Kunst des Barrikadenbaues unterhielten, während ihre umfangreichen Gattinnen kauend und schlürfend sie umstanden, die Gläser und Teller in der Hand. Das war ein schützender Wall, und in der That, der Baron, der sich zwischen den Gruppen mit großer Geschwindigkeit hindurchschlangelte, schien an ihm vorüberzugleiten. Mariam frohlockte . . . jetzt war hinter ihm der Weg zur Treppe frei. Sie duckte sich, wie ein geschuchtes Wild, unbekümmert darum, was die Gäste des Volksconcerts dazu sagen würden, die ja auch alle viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt waren . . . und als sie so mit einigen notwendigen Bindungen und Spiralen die nächsten Gruppen umkreiste, sah sie sich plötzlich zu nicht geringem Schreck ihrem Gatten gegenüber, der plötzlich umgekehrt war und noch einmal den Saal der Marischälle durchsuchte.

„Endlich, Mariam!“, rief der Baron, indem er seine Arme öffnete, um sein Weib aus's Herz zu schließen; „wie lange suchte ich Dich!“

Mariam ließ sich stumm umarmen, mit dem Gefühl einer gefangenen Maus, über der eine Falle zuschnappt.

„Doch fort aus diesem wilden Treiben“, sagte der Baron; „wir haben uns viel zu sagen.“

Die wiedergefundene Gattin fühlte, daß ihr das Wort versagte, um ihrem Entzücken Ausdruck zu geben. Um aber nicht allzufast zu erscheinen, entschloß sie sich zu einem seelenvollen Blick, einem auf Sicht lautenden Wechsel der Liebe, den der Gatte acceptirte.

Sie hatte jetzt nur den einen Wunsch, daß Niemand ihr begegnen möchte bei ihrem Gang durch den Saal und über die Treppe; doch auch dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Gerade der Unwillkommenste trat ihr entgegen, Billoray, der sie hierher geführt hatte, der sie jetzt in allen Sälen suchte. Es fiel ihr ein, daß sie damals bei ihrem ersten Besuch im Atelier des Malers ihren Gatten bei ihm verleugnet hatte. In der That näherte sich das Communemitglied, an seiner roten Schärpe zupfend, mit der Miene der Entrüstung, und wie es schien, mit der sehr entschiedenen Absicht, den Generalsaboffizier zur Rede zu stellen.

Mariam raffte ihre ganze Geisteskraft zusammen, um hier eine feindliche Begegnung zu vermeiden.

„Da hab' ich sie endlich!“, rief der Baron frohlockend, indem er in glücklicher Laune dem Maler die Hände entgegenstreckte; „Sie wissen, wie lange ich Paris durchstreift, um sie zu finden.“

Während Billoray zögerte, in die dargebotene Rechte einzuschlagen, entwickelte Mariam ein vielsagendes Mienspiel; sie bat ihn mit ihren Blicken, den Wunsch ihres Begleiters zu erfüllen; sie versprach ihm mit vertraulichem Zunicken spätere Aufklärung und deutete durch ihr Abschlucken an, daß sie sich jetzt unter einem Zwange befinde, der sie verhinde, ihm die Wahrheit zu sagen.

So bequiemte sich Billoray, nicht ohne der blonden Heiligen, über deren Wangen diesmal doch eine heiße Röthe strömte, bedenklich fragende Blicke zuwerfen, zu einem flüchtigen Händedruck und verfolgte mit sichtbarem Mißmuth das Paar, wie es die Treppe hinunterstiegt.

Die Gattin wider Willen hielt es für das Beste, ein etwas herausforderndes Lächeln auf ihre Lippen zu heften; denn sie wollte lieber für die leichte Beute eines Condoctiere gehalten werden, als für sein ihm angetrautes Weib. In ihrem Herzen aber regte sich Mergel, Zorn, eine wahre Fluth des Hasses: sie hätte den Gatten, der ihr jetzt hindernd entgegentrat, wo sie dem Ziele eines langen Strebens so nahe war, mit den Waffen der Medicerin, welche diesen Palast gegründet, mit vergifteten Handflächen oder Kerzen aus dem Wege

räumen mögen. Doch noch war es vielleicht nicht nöthig, zum Neufserien zu schreiten . . . es war klüger, dies andern Händen zu überlassen.

Trostreicher klangen ihr die Worte des Barons. „So lange ich im Kriegslager lebe, kann ich uns hier keine sichere Heimstätte gründen. Mein Absteigequartier ist das Grand Hotel . . . Dorthin wirst Du mir folgen. Lange wird's nicht mehr dauern . . . unsere Sache ist verloren, und es ist Zeit, damit ein Ende zu machen.“

Mariam athmete auf . . . das Hotel . . .

Der Kampf auf den Wällen . . .

„Doch wie ist es Dir so lange ergangen?“ fragte der Baron.

Jetzt war es an Mariam, Wahrheit und Dichtung aus ihrem Leben zu einem spannenden Ganzen zu verschmelzen. Die Dichtung hatte natürlich das Uebergewicht . . . sie war oft in Noth gerathen, hatte untergeordnete Stellen annehmen müssen, war als Gesellschafterin nach Paris gekommen, lebte jetzt dürftig von ihren Ersparnissen. Keine Penelope konnte mit größerer Sehnsucht ihren Odyssens und das Ende seiner Odysee erwarten. Von dem deutschen Grafen, von dem Palais in den Champs Elysées war nicht die Rede: sie gab eine bescheidene Wohnung an in einem etwas entlegenen Stadtviertel, und der Baron rief ihr, vorläufig noch ihr Mobiliar und ihre kleinen Besitzthümer dort in sicherer Obhut zu lassen. Die Komödie der Belagerung müsse bald ein Ende nehmen, darüber sei Dombrowski mit ihm einig.

Seines neugesicherten ehelichen Glückes sich zu freuen, hinderte den Baron indeß noch ein kleines Bedenken.

„Es machte fast den Eindruck“, sagte er lächelnd, „als ob Du vor mir die Flucht ergreifen hättest.“

„Ich habe Dich gar nicht gesehen“, versetzte sie mit fester Stimme. „Der garstige Billoray . . . Du wirst es wohl bemerkt haben . . . verfolgte mich.“

Sie gingen gerade im Schatten dahin, den die Vendomesäule in Mondschein warf. Satori konnte es nicht unterlassen, sein treues Weib durch einen innigen Kuß zu belohnen. Bald hatten sie das Grand Hotel erreicht. Am nächsten Morgen mußte Satori in aller Frühe auf die Wälle. Als er Abends zurückkehrte, fand er Mariam nicht mehr. Sie war verschwunden . . . Niemand im Hotel konnte ihm Auskunft geben, wohin.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Übermals, und zwar diesmal vollständige sechsundzwanzig Druckseiten stark, ist eine Nummer des nihilistischen Blattes „Tschornij Perebell“, datirt vom 29. Mai (russischen Styles) in der geheimen Typographie in Petersburg erschienen. Die Nummer des genannten nihilistischen Organes ist besonders interessant, weil sie von Neuem bekundet, daß unter den Social-Revolutionären Russlands zwei Strömungen sich geltend machen. Die Partei des „Tschornij Perebell“ sagt sich in der vorerwähnten Nummer ihres Blattes von der Terroristenpartei los und verwirft den Garenmord. Trotz dieser sehr bestimmt ausgesprochenen Fassung darf man aber der scheinbaren Uneinigkeit unter den russischen Revolutionären nicht zu großes Gewicht beilegen, denn in einem Punkte sind sie unter einander vollkommen einig, nämlich darin, daß die jetzigen Zustände unhaltbar sind; wenn auch die Ginen angeben, dem gemeinsamen Ziele, dem Umsturz, mit milderen Mitteln zuzustreben, so arbeiten sie sich doch gegenseitig in die Hände. Daß die Terroristen nach wie vor weiter arbeiten, beweisen die jüngsten Mordfälle. Der hingerichtete Ribaltisch hat im Verlauf des Processes nicht zu viel gesagt, als er erklärte, er habe dafür gesorgt, daß seine Erfindungen seiner Partei erhalten bleiben. Die Zündvorrichtungen der Minen sind, wie schon erwähnt, von neuester Construction, die Minen selbst erst kürzlich gelegt. Wo und wie viele Minen sonst noch in den Canälen liegen, wer will es wissen! Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt; so wurde heute an der Kasan'schen und an der Sangerbrücke nach Torpedos gesucht. Die geheime Buchdruckerei der Terroristen scheint momentan nicht in Ordnung zu sein; die neueste Erklärung derselben, in Briefform und direct an den Kaiser gerichtet, wurde mittelst Hectograph hergestellt. Erzählt wird außerdem, daß das an den Kaiser gelangte Exemplar in eleganter Ausstattung sehr schön geschrieben gewesen sei. In gewählten Ausdrücken erklärt das Exekutiv-Comité die Nachrichten ausländischer Blätter, laut welchen dem Kaiser eine Todesdrohung zugegangen sei, für falsch, und fügt hinzu, es hätte ein bezügliches Dementi bereits in einem französischen Organ (es ist wohl der „Intransigeant“, das Blatt Rochefort's, gemeint?) erlassen. Das Comité sagt ferner, ein blutiges Eingreifen seinerseits sei jetzt gar nicht notwendig, die Maßnahmen der Regierung, die Zustände Russlands, die jetzigen Minister u. trieben das Land ganz von selbst der baldigen Revolution in die Arme. Der Inhalt dieses Briefes ist sehr ähnlich dem im vorigen Jahr an Alexander II. gefandten. Damals folgte den Briefen sehr bald das Attentat im Winterpalais. — Die Untersuchung der Canäle und der Mofa an den Brücken wird eifrig fortgesetzt. Heute sind seit aller Frühe schon Taucher der Flußpolizei an der Wosnessenski-Brücke thätig, trotzdem daselbst schon wiederholt vergeblich gesucht wurde. Gerade dort, so ist fast mit Gewißheit anzunehmen, befindet sich eine Mine, wenn es wahr ist, daß die revolutionäre Partei wirklich eine ganze Menge derselben versenkt hat. — Die Aufnahme des Fürsten Nikita von Montenegro ist eine herrliche. Man erzählt, daß der kleine Prinz Danilo, sobald er alt und kräftig genug ist, in eine der hiesigen Militär-Anstalten eintreten würde.

Balkan- und Salbinsel.

[Staatsstreiche in Bulgarien.] Die Exminister Zankow, Karawelow, Glawefow und Kammerpräsident Sufnarow wurden am 22. d. aus der Untersuchungshaft entlassen. Es ist das Gerücht von der Demission Enroth's verbreitet. — Die Führer der Liberalen protestirten am Tage vorher gegen die Verhaftung von Zankow und Genossen als ungesetzlich. Eine Versammlung von Notablen der Bourgeoisie richtete ein Telegramm an den Czaaren, in welchem dieser um Befreiung der Verhafteten und um einen Befehl an die russischen Offiziere angegangen wird, diese mögen sich nicht in die inneren Angelegenheiten Bulgariens mengen. Der russische Vertreter soll die Verhaftungen mißbilligen. Es heißt, er habe die Weisung erhalten, den Fürsten nicht weiter auf dessen Rundreise zu begleiten, sondern nach Sofia zurückzuführen.

Amerika.

Newyork, 21. Juni. [Neue Tichborne-Präsidenten.] Hiesigen Zeitungen zufolge sind unlängst zwei neue Tichborne-Präsidenten aufgetreten, einer in Winnipeg (Manitoba) und der andere in San Francisco; beide behaupten Sir Roger Tichborne zu sein. Der Bericht fügt hinzu, daß der Präsident in San Francisco einem strengen Verhör durch einen eminenten Rechtsgelehrten unterworfen worden und letzterer erklärt habe, daß er entweder der wirkliche Roger Tichborne oder der abgefeimte Betrüger sein müsse. Der Herzog von Sutherland und Dr. Russell hatten während ihres jüngsten Aufenthaltes in San Francisco gleichfalls eine Unterredung mit diesem Präsidenten.

Provincial-Beitung.

Breslau, 24. Juni.

Aus Mecklenburg wird gemeldet, daß am 20. Mai die neugegründete Kinder-Heilanstalt Bethesda in Sülze feierlich eingeweiht worden ist. Die Anstalt hat die Bestimmung, Kindern jüngeren Alters mit skrophulöser Anlage, welche abtheilungsweise während der Sommermonate in dem Anstalts-Gebäude Aufnahme finden, durch Soolbäder und die salzhaltige Luft in der Nähe der Saline Heilung zu verschaffen; die Pflege wird von Schwestern und Helferinnen aus dem Diakonissenhause Bethlehem geleitet.

Wir wünschen, daß die Sammlungen für unsere Ferien-Colonien einen reichen Ertrag brächten. Ist erst einmal der Anfang gemacht, dann läßt sich noch manches segensreiche Werk erreichen. Haben die Colonien Erfolg, so wird man wohl daran denken, in Schlesien einzelne stabile, den oben geschilderten ähnliche Anstalten zu errichten. Die Commune hätte ja alle Veranlassung, solche Unternehmungen auch materiell zu unterstützen, denn sie hätte ein Interesse daran, skrophulöse Kinder, die hier in Hospitälern untergebracht sind, lieber auch zur schnelleren Genesung in eine gute Luft zu bringen.

Durch den am 2. Juni in Göttinge vorgenommenen Verbrennungstest der Leiche des Privatiers Versuch hat die Zahl der bisherigen Feuerbestattungen ein halbes Hundert erreicht. Der Act ist übrigens ziemlich kostspielig. Die Kosten betragen: für 50 Ctr. Holz 50 M., für Abnutzung des Apparats 30 M., für den Sarg 10 M., Stolgebühen 30 M., Abholung der Leiche vom Bahnhof 30 M., in Summa etwa 150 M.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Gewerbeverein in Waldenburg beschloß in seiner letzten Sitzung, aus Vereinsmitteln 100 Mark zur Verfügung zu stellen, um einer Anzahl fleißiger und tüchtiger Lehrlinge den Besuch unserer Ausstellung zu ermöglichen.

Zur Verloosung wurden angekauft als zweiter Hauptgewinn sammt-

liche Möbel, welche von der Breslauer Actiengesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbauarbeit (vormals Gebrüder Bauer und Rehors) in Abtheilung 8 und im deutschen Wohnhause ausgestellt sind, ein Concertflügel von Beil, ein persischer Teppich von Gebers und Schmidt, vom Hoflieferanten Moriz Wenzel ein Glaservice für 24 Personen, bestehend aus 10 Duzend Gläsern von fünf verschiedenen Sorten, 6 Weincaraffen und 2 Wasserflaschen, außerdem noch eine Anzahl Pokale, Schalen, Compotieren, Salattieren, Liqueur- und Biersevice, von Krister in Waldenburg ein vollständiges Tafelset für 12 Personen, außerdem eine große Menge Vasen, Kaffeesevice, Schreibzeuge, Fruchtschalen, Terrinen, Waschevice, Blumennäpfe u. dergl., von der Tiefenfurter Porzellan- und Chamottewaren-Fabrik 2 Mokka- und 1 Thee-Service und Blumenvasen, von der Josephinenhütte mehrere Trink-Service, Humpen, Vasen, Krystallschalen, Pokale, Toilettensevice, diverse Decorationsstücke von Cypernglas (Imitation von ausgegrabenen altrömischen Stücken), vom Tischlermeister Eduard Tzigner aus Malschwitz bei Schmoltz eine Cassette aus Aufbaum- und Rosenholz.

Die Oberhalbbrunner Kronenquelle wird jetzt während der heißen Tage in der Ausstellung sehr begehrt, es ist dieses Heilwasser eines von den wenigen, welches einen nennenswerthen Gehalt von Lithium besitzt. Um den Brunnen noch schmuckhafter zu machen, ist derselbe mit Rohlsäure verbunden, wodurch er als kühler angenehmer Trank erquid und deshalb sehr beliebt ist.

Die treffliche Quelle entspringt aus grobkörnigem Kohlenstein im Corridor des Hotels „zur Krone“ in Ober-Salzbrenn. Das Wasser ist von kristallheller Klarheit, vollständig farb- und geruchlos und von angenehm prickelndem, schwachsalzigem Geschmack; seine Temperatur ist an Ort und Stelle 10,5 Gr. C. Die Administration der Kronenquelle hat die Firma Leuchtenberger u. Co., Ober-Salzbrenn. Auch in dem Hauptrestaurant von Pasche, sowie in den größeren Restaurants der Stadt ist die Kronenquelle bereits eingeführt.

Eine Specialität der Warmbrunner Zinnwaren- und Sarggarnituren-fabrik von Carl Reißig (Warmbrunn) ist die Anfertigung von Lampenschirmen, Nachtlampenschirmen, Fensterbrettern u. aus durchsichtigem Papier oder Lüllstoff mit natürlichen Blumen verziert. Das Papier wird zu diesem Behuf mit Mothöl getränkt, die Blumen selbst wie für ein Herbarium zwischen porösem Papier gepreßt; nach diesem Experiment werden die Pflanzen sortirt und zu neuen reizenden Bouquets vereinigt, die jetzt — von dem geklärten Papier oder Lüllstoff umschlossen — die Bewunderung anseiner kunstfertigen Damenwelt in hohem Grade erregen. Im Interesse der Hebung der schlesischen Hausindustrie wäre gerade eine Hebung auch dieses Zweiges sehr geboten. Herr Carl Reißig, der die Fabrication der Lampenschirme u. mit Einlagen natürlicher Blumen erst seit 2 Jahren geschäftlich betreibt, hat jetzt bereits einen bedeutenden Absatz nach Berlin u. zu verzeichnen.

In Gruppe X findet die Exposition der hiesigen renommierten Firma G. Warshawer, Fabrik von Seidenstickereien auf Tuch, Sammet u., wegen des geschmackvollen Arrangements der eleganten Ausstellungsobjecte allgemeine Anerkennung. Der meisterhaften, gediegenen Ausführung im Plattstich- und Chenillestickerei, sowie in altdeutscher und venezianischer Stickerei wird ungetheiltes Lob gesendet. Die ausgestellten Fabricate zeichnen sich in ihrem Genre durch die weichen, geschickt abgetönten Farben, welche effectvoll wirken, vorzugsweise aus.

Ein besonders großer und eleganter Pavillon lenkt in Gruppe X die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, es ist dies derjenige, in welchem das bekannte Kinder-Garderoben-Geschäft von L. Speyer in Breslau seine reizenden Sachen ausgestellt hat. Herr L. Speyer ist der Begründer dieser Branche am hiesigen Orte und hat nicht nur das Feld auf diesem Gebiete durch Leistungsfähigkeit und Reellität zu behaupten gewußt, sondern auch in den letzten Jahren sein Etablissement durch Errichtung einer Abtheilung für Kinderwäsche wesentlich vergrößert.

Einen allerliebsten Anblick gewähren zwei auf Kissen liegende schlafende Kinderfiguren. Es sind dies zwei aus Sandstein gearbeitete Monumente von C. Stahlberg, Steinmetzwerkstatt und Bildhauerei (Hirschberg i. Schl.) ausgestellt.

[Förderung des Baues von Secundärbahnen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat beabsichtigt Förderung des Baues von Secundärbahnen folgende Verfügung erlassen:

Die Vorbereitungen zum Bau der durch die Gesehe vom 7. und 9. März v. J. (S. 157, 169) und 25. Februar d. J. (S. 32) zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung nehmen nicht überall den heftigen einer baldigen kräftigen Inangriffnahme des Baues selbst im Interesse der betreffenden Landestheile erwünschten raschen Fortgang und finden insbesondere, wie wahrgenommen worden, nicht immer die erforderliche Unterstützung und Förderung seitens der beteiligten Interessenten.

Um über den Gang der mit letzteren wegen Uebernahme der geschäftlichen von ihnen verlangten Leistungen eingeleiteten Verhandlungen und den Stand der technischen Vorbereitungen für die Ausführung derjenigen Linien, deren Bau in Gemäßheit der eingelegten Gesetze der königlichen Eisenbahn-Direction seiner Zeit übertragen worden ist, fortlaufend in Kenntniß zu bleiben und etwaigen Verzögerungen sofort mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, beauftrage ich die königliche Eisenbahn-Direction, nach näherer Anleitung des beigefügten Formulars bis zur demnächstigen Inangriffnahme des Baues selbst, nach Erfüllung der geschäftlichen vorgeschriebenen Vorbedingungen, über den Verlauf der Verhandlungen betreffend der einzelnen Linien in periodischen Zwischenräumen von 4 Wochen — das erste Mal bis zum 1. Juli cr. — zu berichten.

Ich nehme hierbei gleichzeitig Veranlassung, der königlichen Eisenbahn-Direction die nachdrücklichste Verschleuning aller derjenigen Arbeiten wiederholt zur Pflicht zu machen, welche geeignet erscheinen die sofortige Inangriffnahme des Baues nach Erfüllung der im § 1 unter Lit. A., B. und C. obiger Gesehe vorgesehenen Bedingungen seitens der Interessenten vorzubereiten und zu ermöglichen.

Die Herren Ober-Präsidenten sind von mir ersucht worden, den königlichen Eisenbahn-Directionen nach Kräften ihre Unterstützung zu leisten.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

An sämtliche königliche Eisenbahn-Directionen (excl. Stadtbahn, Oberfeld und Breslau).

Abdruck zur Kenntnissnahme und analogen Beachtung bezüglich der von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft im Regierungsbezirk Oppeln in Aussicht genommenen Meliorationsbahnen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

An die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau.

Ein für den Oberpräsidenten zu Breslau bestimmter Zusatz lautet: Abdruck der Anlage ist auch der dortigen königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur analogen Beachtung bezüglich der von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft im Regierungsbezirk Oppeln in Aussicht genommenen Meliorationsbahnen zugefertigt worden.

Abdruck ad 1 und der Anl. theile ich Ev. u. zur gefälligen Kenntnissnahme mit dem ergebenden Bemerkungen mit, daß ich mich zu den angeordneten Controlmaßnahmen veranlaßt gesehen habe, um etwaigen Verzögerungen in den für die Ausführung der einzelnen Linien eingeleiteten Vorbereitungen sofort und mit Nachdruck entgegenzutreten zu können und darüber keinen Zweifel bestehen zu lassen, daß es nicht an den Organen der Staatsregierung liegt, wenn die Inangriffnahme der Bauausführung nicht in der gewöhnlichen Weise gefördert wird.

Ev. u. erlaube ich ergebenst, den mit der Leitung der Grunderwerbs-Verhandlungen beauftragten Behörden resp. Beamten des dortigen Bezirks die äußerste Verschleuning derselben zur Pflicht zu machen und auch selbst mit Ihrem ganzen Einfluß bei den betreffenden Communalverbänden

auf einen raschen und befriedigenden Abschluß der Verhandlungen hinzuwirken.

— [Referendariats-Prüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten am königl. Oberlandesgericht, Herrn Heimbrod, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren: Oberlandesgerichts-Rath Eitelberger, Professor Dr. Seuffert und Landgerichts-Director Bloch. Die sechs Rechtskandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, nämlich die Herren: Blumenberg, Bredow, Horich, Kleinwächter, Strähler und Schmidt, bestanden sämtlich das Examen.

— [Curatorium der Gas- und Wasserwerke.] In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung, in welcher die Reconstitution des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke stattfand, wurden seitens des Magistrats Stadtrath und Kammerer von Plessen als Vorsitzender, die Stadtbauräthe Kaumann und Mende und Stadtrath Friederici, seitens der Stadtverordneten Joachimssohn, Bodl, Müller, Geier, Morgensstern, Heymann und Anwand gewählt.

— [Der Exercierplatz] ist nunmehr, nachdem er vollständig planirt worden, der Garnison-Verwaltung wieder übergeben worden.

+ [Königschießen.] Bei dem vorgestern beendeten städtischen Königschießen errang Schuhwaarenfabrikant Theobald Wambra die Königsmedaille, Schneidermeister August Kuron die erste und Kaufmann und Destillateur Paul Bücks die zweite Ritterwürde. — Den besten Schuß hat jedoch Fabrikant Hellinger in Linz gemacht, der indeß nicht berücksichtigt werden konnte, weil der Genannte seit Anfang dieses Jahres nicht mehr ortsanhörig ist. Aus den gezahlten Schießelagen erhielt Herr Hellinger aber die erste Silberprämie, eine schwere silberne Suppenteller. — Die feierliche Eröffnung des neuen Königs- und der beiden Ritter findet Sonntag, Abend 7 Uhr, im Königsstade des Schießwerders statt. Die Vertheilung der Silberprämien vom Königschießen wird erst Montag, den 27. d. Mts., nach Beendigung des an diesem Tage abzuhaltenden Regatschießens, stattfinden. Dieses Schießen, bei welchem 3 schwere silberne Vögel zur Vertheilung gelangen, ist ein Rathsspiel, der sog. Rassenvorteil, es beginnt Montag, Nachmittag 3 Uhr.

— [Victoria-Theater. — Eine vereitelte Verschwörung.] Einen neuen Belag zu dem Shakespearschen Ausspruch in „Hamlet“, daß es zwischen Erde und Himmel mehr Dinge gäbe, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt, hat die Vorstellung des Illusionisten Koltz, der seit einiger Zeit das Publikum obiger Bühne durch seine in der That ganz erstaunlichen Experimente aus der höheren Magie in Erstaunen setzt, in der letzten Donnerstags-Vorstellung abgegeben und dadurch einen eclatanten Triumph erzielt. Zu den besonderen Vortheilen dieses Künstlers gehörte nämlich u. a. auch das völlig mysteriöse Verschwindenlassen eines ganzen Vogelbauers sammt lebendem Insekt unter den Augen des ihn umgebenden Publikums, und es lag sehr nahe, daß dieser oder jener speciellere Freund der „Schwarzen Kunst“ Alles aufbot, um hinter dieses Geheimniß zu kommen! Um damit ganz sicher zu gehen, hatten nun mehrere Habitués des Victoria-Theaters die Vorstellung am Donnerstag Abend aussersehen, um dem Zauberer coram populo ein Vein zu stellen. Der Argwohn, daß es mit dem räthselvollen Kunststück doch nicht ganz richtig zugehen könne, stützte sich zuvörderst darauf, daß der betreffende Vogel doch unmöglich ein wirklich lebendiges Thierchen sei, sondern höchst wahrscheinlich eine Imitation, die sich (wie das ganze Vauer) auf mechanischem Wege fortzubewegen lasse. Daraufhin erfolgte nun eine förmliche Verschwörung, die am Donnerstags Abend ihr Attentat gegen den arglosen Künstler mitten in der Vorstellung verübte, indem sie ihn ersuchte, sein Experiment nicht mit seinem, sondern mit einem von den Verschwörern mitgebrachten Vogel auszuführen! Der Künstler gerieth indeß nicht in die mindeste Verlegenheit, sondern erklärte mit heiterster Miene, er werde mit beiden Vögeln zugleich das Kunststück machen. Und er that's! Beide Vögel verschwanden sammt dem Vauer unter seiner Hand, ohne daß auch der nächststehende Zuschauer sich hätte erklären können, wohin. Selbstredend waren die Verschwörer nun die Aufseher im Beifallsstenden, und Koltz wird fortan gegen ähnliche Attentate sicher sein.

— [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Abend in der Ten Stunde nach der Nicolaistraße Nr. 23, fand aber die durch einen Gardinenbrand veranlaßte Feuergefahr bereits beseitigt.

+ [42.000 Mark gestohlen.] Dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidenten ging heute die telegraphische Nachricht zu, daß in der Nacht vom 23. zum 24. Juni in Schloß Klein-Schwein bei Groß-Glogau ein gewaltiger Einbruch verübt und dabei die Summe von 42.000 M. in Tausenden und einigen Hundert Markstücken gestohlen worden ist. Der Einbrecher, ein großer starker Mann mit blondem Vollbart, hat eine Frau Namens Matthis, welche ihn an seinem Vorhaben zu hindern versuchte, bei dieser Gelegenheit nicht unerheblich verwundet.

+ [Ueberraschung] wurde gestern die 2 Jahre alte Tochter eines Stellmachers auf der Hubenstraße. Der Gespinnführer, ein Fleischer von der Tauenhienstraße, hat, wie Augenzeugen bestätigen, mit der größten Sorglosigkeit das Unglück verschuldet. Das Kind, welches sich in ärztlicher Behandlung befindet, hat sehr erhebliche Verletzungen erlitten.

+ [Vermißte.] Seit gestern wird die 6½ Jahre alte Emma Krause, genannt Müller, bisher Ursulinerstraße Nr. 12 wohnhaft, vermißt. Das Mädchen, welches sich nach der Augenklint auf dem Burgfelde begeben hat, ist seit dieser Zeit nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Dasselbe hat blondes Haar und trägt braunes Kleid, weiße Schürze und Lederhübe. — Seit dem 18. d. Mts. hat sich der 12 Jahre alte Schulknabe Johann März, bisher auf der Längen Gasse bei seinen Eltern wohnhaft, heimlich entfernt. Derselbe ist von schlanker Statur, hat blaue Augen und helles Haar und trägt ein graularirtes Jaquet.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Brauereibesitzer auf dem Neumarkt eine große Messingkapsel mit Gewinde zum Verschluß einer Messinghülle zum Wasserrohr, einem Bauhau auf Oplauer ein grauer Schlafrock mit grauseidemem Besatz, ein grauer Sommerüberzieher mit Atlasfutter und ein Jaquet von Camelot, einer Frau auf der Friedrich-Wilhelms-Straße aus unverschlossenem Schrank eine goldene Broche und ein goldener Ring, einem Restaurateur auf der Herrenstraße ein leeres Weinfaß. — Gefunden wurde vorgestern von Kaufmann Haurwig, Ring Nr. 39, eine Straußenfeder.

de. [Berichtigung.] Die in Nr. 287 enthaltene Mittheilung über die Ausgabe von Retourbilletts (nicht Saisonbilletts) nach Berlin ist dahin zu berichtigen, daß auf der Station Beuthen O.S. derartige Retourbilletts nicht zur Ausgabe kommen; dagegen ist die Benutzung solcher Biletts mit dem Rechte zur Mitnahme von 25 Kilogramm Freigepäck, sowie mit der Befugniß zur Fahrunterbrechung verbunden.

— [Aus dem Landkreis Breslau.] Einrichtung von Zwangslehrbezirken.] Aus feuerpolizeilichen Rücksichten ist höherer Orts die Einrichtung besonderer Schornsteinlehrbezirke (Zwangslehrbezirke) im Landkreis empfohlen worden, eine Einrichtung, welche sich bereits anderweitig gut bewährt hat. Die Amtsvorsteher sind mit der Ausführung der zur Eintheilung des Kreises in Lehrbezirke erforderlichen örtlichen Ermittlungen beauftragt worden.

© Hirschberg, 23. Juni. [Gewitter. — Blitzschlag.] Seit Nacht mittag um 4½ Uhr schlug während eines Gewitters, welches von Westen her über unser Thal zog, zu Gunnersdorf der Blitz in die Scheuer des Vornmann'schen Gerichstschlams und setzte dieselbe binnen wenig Minuten über und über in Flammen. Die Frau des Besitzers, welche in der Kammer des Gebäudes verweilte, wurde durch den Blitzschlag betäubt, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden und kam dann bald wieder zu sich. Unmittelbar vor dem Schlage hatte man einen mit Röhren bespannten, beladenen Heuwagen in die Scheuer gefahren; der Wagen fing bereits an zu brennen, doch gelang es noch, denselben sammt den Jughieren wieder ins Freie zu bringen und das brennende Heu dort zu löschen.

— Grünberg, 22. Juni. [Feuersbrunst.] Der Monat Juni ist für unsern Kreis ein Unglücksmonat. Nachdem während der Pflingtage die Ortschaften Schweinitz und Kern von großen Feuersbrünsten heimgesucht wurden, brannten heute 11 große Wirtschaften in dem Marktleden Kontopp total nieder. Das Feuer brach schon in der verfloßenen Nacht 1 Uhr aus und wüthete den ganzen Vormittag über.

© Sagan, 23. Juni. [Hochzeitsfeierlichkeiten.] Der Bräutigam der Comtesse Dorothea, Prinz Egon zu Fürstenberg, ist am Sonnabend bereits auf Schloß Sagan eingetroffen. Schon vom 1. Juli ab wird das Eintreffen auswärtiger Gäste erwartet. Ueber die zu erwartenden Festlichkeiten aus Anlaß der Hochzeit sei heute vorläufig Folgendes erwähnt: Am Abend des 3. Juli beabsichtigt der Gewerbeverein einen Fackelzug nach

dem Schlosse zu veranlassen. Am 4. Juli wird der Polsterabend durch ein Ballfest auf dem Schlosse gefeiert. Der darauf folgende Abend ist zu einem großen Gartenfeste im herzoglichen Parke bestimmt, welches sich aus Concert, Illumination und Feuerwerk zusammenzusetzen wird. Am 6. Juli soll die Trauung durch Herrn Stadtpfarrer Baus in der katholischen Stadtpfarrkirche vollzogen werden. Der Civilact der Eheschließung wird durch den Standesbeamten der Stadt Sagan, Herrn Hauptmann a. D. Steinmeyer, erfolgen. Nach den vollzogenen Trauungsfeierlichkeiten wird die Abreise des neuvermählten fürstlichen Ehepaares erfolgen.

Δ. Schweidnitz, 23. Juni. [80-jähriger Geburtstag.] Am 21sten d. Mts. beging im engen Kreise seiner Familie der Geheimre Sanitätsrath Dr. Scholz seinen Geburtstag nach zurückgelegtem 80. Lebensjahre. Bereits im Jahre 1873 hatte er, als der Veteran der hiesigen Aerzte, sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum gefeiert. Der hochgeachtete Greis, der noch mit Rüstigkeit seinem Berufe obliegt, hatte die Freude, an seinem Geburtstage auch seine beiden Söhne, den Generalarzt Dr. Scholz aus Breslau und den Reichschatzsecretär Scholz aus Berlin, bei sich zu sehen.

s. Waldenburg, 23. Juni. [Gewerbeverein.] Die gestern abgehaltene Sitzung des Gewerbevereins wurde von dem Vorsitzenden, Martischer Döring, mit einem Nachruf eröffnet, den derselbe dem am 1. Juni verstorbenen Stadtrath Reidt widmete, welcher sich durch die eifrige Förderung der Bestrebungen des Vereins bei den Mitgliedern ein ehrendes Andenken gesichert hat. Die Rechnungslegung für das Jahr 1880, welcher die Ertheilung der Decharge folgte, ergab eine Einnahme von 2370 M. und eine Ausgabe von 2268 M., so daß ein Kassensaldo von 102 M. verblieb. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 7258 M., wovon 7000 M. in der kommunalfinanziellen Bank deponirt sind. Die Beschlußfassung über die von dem Vorstande des Central-Gewerbevereins in Betreff des diesjährigen schlesischen Gewerbetages gestellten Anträge wird bis zu einer im Monat August abzuhaltenden Sitzung vertagt. Die Versammlungen fallen für die nächsten beiden Monate aus.

X. Herrnhut, 23. Juni. [Verbrecher. — Königschießen.] Gestern wurden die wegen vorläufiger Brandstiftung und Betruges hier seit Mitte März d. J. in gerichtlicher Untersuchung befindlichen gewesenen Kaufmann Weberschen Geleuten von hier nach dem Centralgefängnis in Glogau transportirt. — Das diesjährige Königschießen der hiesigen Schützengilde findet an den Tagen des 4. und 5. Juli statt.

—r. Namslau, 23. Juni. [Verurtheilung. — Trigonometrische Messungen.] Gestern wurde vor dem hiesigen Schöffengericht die Messer-Affaire verhandelt, über welche in Nr. 261 und 269 d. Ztg. berichtet worden war, und welche den Tod des Fleischergehilfen August Grütz zur Folge gehabt hatte. Während gegen den bei der Affaire theilnehmenden Fleischerlehrling Anton Kopka, welcher zu derselben eigentlich die Veranlassung gegeben, gar keine Anklage erhoben worden war, wurde der Fleischergehilfe Paul Liebschwager, welcher sich nur insofern dabei betheiligte, als er seinem von Grütz mit dem Messer bedrohten Cameraden Kopka zu Hilfe eilte, und, um den Grütz von Kopka abzuhalten, den ersten mit einem schweren Wurfbrette von hinten auf den Kopf schlug, wegen vorsätzlicher Körperverletzung gemäß §§ 223 und 223a zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Vermohte das Schöffengericht auf Grund des gerichtsarztlichen Gutachtens auch nicht für festgestellt zu erachten, daß Grütz durch den von Liebschwager geführten Schlag mit einem schweren Gegenstande eine solche Verletzung erhalten, welche seinen Tod unmittelbar zur Folge gehabt, so mußte andererseits nach der Sachlage doch als erwiesen angenommen werden, daß Grütz in Folge jenes Schlags zu Boden gestürzt ist und sich dabei das Messer, welches er bei der traurigen Affaire gegen Kopka benutzte, selbst in den Oberarm gestochen hat, wodurch eine Zerschneidung der Arteria cruralis herbeigeführt worden war, welche, da ärztliche Hilfe nicht bald geschafft wurde, den Tod des Grütz durch Verblutung zur Folge haben mußte. Bei der Verurtheilung des Liebschwager, der, nachdem er nach seiner Entweichung aus dem Gefängnis in dasselbe zurückgebracht worden war, einen zweiten Fluchtversuch gemacht, kam das rohe Wesen desselben mit zur Berücksichtigung, welches er bei dem Hineinbringen des Grütz zur Schau getragen hatte. — Seit einigen Tagen wird unter der Leitung des Herrn Zimmermeisters August Frey in der Durchsicht unseres Rathsturmthums an einem Gerüst gearbeitet, von welchem aus die hier dieserhalb anwesenden Offiziere trigonometrische Messungen vornehmen werden. Während ihrer Arbeiten, die unmittelbar unter dem Schlagwerk der Thurmruhr stattfinden, wird dieses außer Thätigkeit gesetzt werden. Zu gleichem Zwecke wird auch auf dem Kirchturme in Schwirz, hiesigen Kreises, eine ähnliche Vorrichtung gebaut.

S Falkenberg, 23. Juni. [Hauptversammlung der Schles. Gustav-Adolf-Vereine.] Die heutige Festfeier wurde am frühen Morgen durch Glockengeläut und Choralmusik vom Rathsturm eingeleitet. Um 8 1/2 Uhr versammelten sich die Theilnehmer am Festzuge im Gebäude des königlichen Landrathamtes, woselbst Landrath Graf Büdler Namens des Kreises, Oberregierungsath von Dörnberg im Namen der Oppelner Regierung, ferner Bürgermeister Härtel als Vertreter der städtischen Körperschaften die Versammlung begrüßten. General-Regimentschef Dr. Erdmann dankte Namens derselben für ihr allseitig bereiteten freundlichen Empfang. Um 9 Uhr setzte sich der Festzug nach der festlich geschmückten und vollständig gefüllten Kirche in Bewegung. Für die Mitglieder des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung und die von ihm geladenen Ehren Gäste, für die Deputirten, die Mitglieder der Behörden u. waren die Plätze am Altar und Kanzel reservirt worden. Bei dem Gottesdienste hielt Superintendent Schumann-Glas die Liturgie und Superintendent Kölling-Rastow die Predigt. Die Schlussliturgie wurde von General-Regimentschef Dr. Erdmann gehalten. Die nach Schluß des Festgottesdienstes gesammelte Collecte hatte einschließlich des Ringelbeutelns den Betrag von 272 M. ergeben. Dieser soll dem Beschlusse des hiesigen Zweigvereins gemäß der Liebesgabe zugewiesen werden, so daß dieselbe einschließlich der heute nachträglich gezahlten Gaben die Höhe von ca. 1800 M. erreicht.

Um 12 1/4 Uhr begann mit Gesang und Gebet die öffentliche Generalversammlung in der evangelischen Kirche. Hierzu hatten sich außer den Deputirten auch die Mitglieder der Gemeinde zahlreich eingefunden. Das königl. Consistorium war durch den Präsidenten Wunderlich und die königl. Regierung zu Oppeln durch Oberregierungsath von Dörnberg vertreten. Die königl. Regierungen zu Breslau und Liegnitz, der Hauptverein zu Posen, der Oberpräsident von Seydewitz, der Vorstand der Provinzialkommission u. A. hatten schriftlich ihre herzliche Theilnahme an dem Werke des Vereins und an der Festversammlung zu erkennen gegeben. Von dem Centralvorstande des Generalvereins in Leipzig wurde der Versammlung ein besonderer Gruß durch Pastor Weingärtner-Breslau übermittelt. Für alle diese Theilnahme dankte der Vorsitzende, General-Regimentschef Dr. Erdmann, in herzlichster Weise. Auf Grund der in der gestrigen Vorversammlung gefassten Beschlüsse wurden die Herren Rathsherrn Kern-Streblen, Przewode-Leobischütz, Propst Dietrich-Breslau, Superintendent Schumann-Glas und Superintendent Kölling-Rastow zu Mitgliedern des Bureau's gewählt. Die Ergänzung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit der Vertreter von 65 Vereinen mit zusammen 109 Stimmen. Hierauf brachte Pastor Weingärtner den bereits fiktiven Jahresbericht zum Vortrage. Die Versammlung ehrte das Gedächtniß der in dem Berichte aufgeführten abgestorbenen Vorstandsmitglieder einzelner Zweigvereine und Freunde derselben durch Erheben von den Plätzen. Die Festpredigt des Superintendenten Kölling soll gedruckt und an die Vereine versandt werden. Demnach erstattete Propst Dietrich den Bericht über die Verhältnisse der zum Empfang der Liebesgabe in Vorschlag gebrachten Gemeinden Jabrze (Diocese Gleiwitz), Myslowitz und Groß-Lassowitz (Diocese Kreuzburg). In sämtlichen Gemeinden handelt es sich um Tilgung von Kirchenschulden, deren Verzinsung und Amortisation den armen Gemeindegliedern unerschwingliche Opfer auferlegt. Nach einem Beschlusse früherer Versammlungen wurden alle weiteren Discussionen ausgeschlossen und sofort die Deputirten zur Stimmabgabe mit Namensaufruf beantragt. Es erhielten Jabrze 95, Myslowitz 12 und Groß-Lassowitz 1 Stimme. Die Liebesgabe ist sonach der Gemeinde Jabrze zugewiesen, in deren Namen Pastor Ruhn den wärmsten Dank für diese Zuwendung ausspricht. Die Gemeinden Myslowitz und Kirchberg wurden der Fürsorge der Zweigvereine empfohlen. Aus den Berichten der einzelnen Deputirten über die zahlreichen Bedürfnisse, welche bei den in der Festfeier lebenden Gemeinden evangelischen Bekenntnisses in Bezug auf Gottesdienst, Schulunterricht und Confirmanden-Unterweisung noch zu befriedigen sind, war zu entnehmen, daß es bei den beschränkten Mitteln des Vereins nicht möglich ist, auch nur den dringendsten Bedürfnissen zu genügen. Es bleibt daher für die Privatwohlthätigkeit der Zweigvereine ein weites Feld übrig. Nach Maßgabe des vorliegenden Planes wurden seitens der Versammlung folgende Unterstützungen bewilligt: für das von der Versammlung des Centralvereins in Dortmund zu beschickende Liebeswerk 300 M., für Bauerwitz (Leobischütz) 75 M., Brande (Falkenberg), Schule 72 M., Brandt (Leobischütz), Kirche und Schule 450 M., Briesnitz-Kreuzburg (Sagan), Schulen und Religionsunterricht 600 M., Briesnitz

(Glas), Schule 150 M., Buchelsdorf (Leobischütz), desgl. 45 M., Budzow (Falkenberg), desgl. 75 M., Collonowsta (Oppeln), desgl. 480 M., Cadoma (Glas), desgl. 450 M., Eismost (Guben), desgl. 90 M., Erdmannsdorf (Leobischütz), desgl. 108 M., Frankenstein, Tabernakel 150 M., Gogolin (Ober-Glogau-Krappitz), Schule 300 M., Gnadenfeld (Leobischütz), Confirmanden 100 M., Groß- und Klein-Kreidel (Wohlan), Schule 420 M., Groß-Litz (Streblen), Religionsunterricht 120 M., Guttentag, Gottesdienst und Schule 900 M., Hultschin (Rastow), desgl. 390 M., Jier (Rauban), desgl. 325 M., Katscher (Rastow), Gottesdienst und Religionsunterricht 120 M., Kofschentin (Leobischütz), Schule 120 M., Landsberg O.S., Zufuß zum Gehalt des Pastors 150 M., Laurahütte (Leobischütz), Schule 240 M., Leobischütz, Confirmanden 160 M., Leschnitz (Oppeln), Gottesdienst 150 M., Liebensthal (Sagan), Confirmanden 150 M., Ludwigsdorf (Glas), Schule 300 M., Neudorf (Landesberg O.S.), desgl. 450 M., Reiskretscham (Kofschentin), Schule 150 M., Reibitz (Frankenstein), Schule 150 M., Pfaffenstorf (Rauban), desgl. 180 M., Praunau (Wohlan), desgl. 90 M., Leobischütz für Confirmanden in der Diocese Rastow 60 M., Deutsch-Rastow für Gottesdienst 150 M., Reichthal (Namslau), Schule 150 M., Roben (Rastow), Schule 150 M., Rohnitz (Sobraw-Kobniz) Zufuß zum dem Pfarrgehalte 300 M., Schlegel (Glas), Schule 450 M., Schönborg (Landesberg) Schule 75 M. und Zufuß zum dem Pfarrgehalte 150 M., i. G. 225 M., Schönwitz (Oppeln) Gottesdienst und Religionsunterricht 180 M., Schulenburg (Oppeln) Gottesdienst und Religionsunterricht 150 M., Sohrau O.S. Schule 150 M., Mittelwalde (Glas) Gottesdienst 90 M. und Schule 570 M., auf 660 M., Myslowitz für Religions- und Confirmanden-Unterricht 450 M., Neudorf (Leobischütz) Schule 375 M., Salswinkel (Oels-Bernstadt) Schule für 1881/82 150 M., Tillowitz (Falkenberg) desgl. 420 M., Zofst a) für den Pastor 300 M., b) zur Schulden-tilgung und für Confirmanden 390 M., zusammen 690 M., Ullersdorf (Glas) Schule und Gottesdienst 642 M., Uthitz (Kreuzburg) Schule 90 M., Wansen (Oblau) Schule 300 M., Wünschelburg (Glas) Schule und Gottesdienst 510 M., Jabrze Kirche und Gottesdienst 600 M., Jawahitz (Oppeln) Gottesdienst 90 M., Ziegenhals (Reiffe) a) dem Vicar 600 M., b) für die Schule 450 M., zusammen 1050 M., Zülz (Rastow) Gottesdienst und Schule 600 M., d. i. in Summa von 57 Gemeinden der Betrag von 16,600 Mark. Von dem Breslauer Zweigverein wurden der Gemeinde Myslowitz als außerordentliche Unterstützung 75 Mark überwiesen. In den Bericht der gestern gehaltenen Rechnungs-Kommission schloß sich ein Dank gegen den Schatzmeister Herrn von Lötbede an. Bei der inzwischen mittelst Stimmzettel vollzogenen Ergänzungswahl des Vorstandes, wurden die bisherigen, bezw. provisorisch ernannten Vorstandsmitglieder General-Superintendent, Professor Dr. Erdmann, Justizrath Hienrich und Oberlandesgerichtsrath Schulz, sämtlich in Breslau, wiedergewählt. Bei der in diesem Jahre zu Dortmund stattfindenden Versammlung des Centralvereins wird der schlesische Hauptverein auf Grund der heute vorgenommenen Wahlen durch die Herren Kaufmann Traugott-Landesberg, Rathsherr Kern-Streblen, Superintendent Kölling-Rastow, Pastor Ruhn-Jabrze, Superintendent Richter-Frieborn und Superintendent Spillmann-Glas vertreten sein. Zum siebensten Abgeordneten hat der Vorstand statutenmäßig den Pastor Weingärtner-Breslau gewählt. Nachdem noch als Ort für die nächstjährige Versammlung Oblau bezw. Spottau in Aussicht genommen worden, wurde die General-Versammlung mit warmen Dankworten an alle Festtheilnehmer, sowie mit einem von Pastor Weingärtner gesprochenen Gebete und mit gemeinschaftlichem Gesange geschlossen. Um 4 Uhr fand sich die Mehrzahl der Deputirten zu einem gemeinsamen Mahle im Gasthause „zum weißen Schwan“ zusammen. Während ein Theil der Versammelten schon heute Abend die Rückreise in die Heimath antrat, gebeten die Andern sich morgen an einer Fahrt nach dem Park in Koppitz, Kreis Grottau, bezw. an einem Besuche der neuerbauten Kirche von Kirchberg zu betheiligen.

t. Kreuzburg, 23. Juni. [Stand der Rübenfelder. — Gewitter.] Auch in unserer Gegend sind die Gurkenpflanzen gänzlich umgekommen, ebenso sind die zahlreichen Schwalben in Folge des kalten Wetters plötzlich verschwunden. — Von unseren Landwirthen, die sich der Rübenkultur erst seit der kurzen Zeit der Erbauung der Zuckerfabrik widmen, wird sehr über lädenhaften Stand der Rübenfelder geklagt. An verschiedenen Orten hat man derartige lädenhafte Rübenfelder umgeackert, statt das Nachkommen der Saat abzuwarten. Vor solchen übereilten Maßnahmen muß man so mehr gewarnt werden, als die in solchen Stellen nachtheiligen Früchte fast immer nur schlechte Resultate liefern. Wenn nur einigermaßen günstiges Wetter eintritt und die Rübenfelder durch fleißige Bearbeitung rein und locker erhalten werden, kann trotz des schlechten Standes noch eine gute Rübenenernte gemacht werden. — Heute Nachmittag zog sich ein schweres Gewitter über unsere Stadt zusammen, das einen eiskalten Regen mit sich brachte. — Ein starker Feuerstein, den wir in dem 1/2 Meile entfernten Nieder-Kunzendorf bemerkten, läßt auf einen daselbst erfolgten Blitzschlag schließen.

© Deuthen, 23. Juni. [Kreisverwaltungsbericht.] Nach dem demgegenüber vorliegenden Bericht über das Verwaltungsjahr vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 zählt der Kreis Deuthen nach den vorläufigen Ergebnissen der am 1. December 1880 erfolgten Volkszählung 113,694 Einwohner. Davon entfallen auf die Städte Deuthen 22,823, Königschütt 27,432 und auf die 17 Guts- und 18 Gemeindebezirke 63,439. Seit 1875 hat sich die Einwohnerzahl um 12,151 oder 11,7 pCt. vermehrt. Auf den Quadratkilometer kommen jetzt 899 Einwohner gegen 844 im Jahre 1875. Beauftraget wurden im letzten Jahre bei den 2 städtischen und 10 ländlichen Standesämtern 5541 Geburten, 833 Eheschließungen und 4199 Sterbefälle. Der Viehbestand des Kreises zählte 2555 Pferde und 3548 Stück Rindvieh und hat gegen das Vorjahr ebenfalls eine kleine Vermehrung erfahren. Das von dem Kreise aufzubringende Staatssteuerpöhl von 1880—81 bezieht sich in Summa M. 424,123, die Zahl der einkommensteuerpflichtigen Haushaltungen beträgt 592, diejenige der flachensteuerpflichtigen 22,009. Die ursprünglich 13 Amtsbezirke des Kreises sind definitiv in 12 umgeändert worden. Der aus 40 Mitgliedern bestehende Kreistag hielt 4 Sitzungen ab und erledigte 32 Vorlagen. Die Zahl der dem Kreisassessoren in 33 Sitzungen vorliegenden freitragenden Verwaltungssachen betrug 179, von denen 14 unerledigt blieben. Außerdem wurde durch Collegial-Beschluß in 445 anderen Angelegenheiten befunden. Bemerkenswert, daß diese Zahlen das Geschäftsjahr des Kreisassessors vom 1. December 1879 bis 1880 betreffen. Die Kreis-Communalassesseur schloß ihr Conto in Summa mit 122,349 M., in Ausgabe mit 91,461 M., mithin mit einem Bestande von 30,888 M. ab. Der Abschluß der Kreis-Casse-Unterhaltungssache balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 5483 M. Bei der Kreis-Sparcasse waren ult. März 3333 Sparcassenbücher mit einer Einlagehöhe von 1,465,237 M. im Umlauf. Der Reservefonds erreichte 61,795 M. 61 Pf. und das zinsbar angelegte Vermögen betrug ult. März 1,526,585 M. Die den Kreisen Deuthen, Rastowitz, Jabrze und Tarnowitz gemeinschaftlich gehörige und verwaltete Prinz-Friedrich-Carl-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger preussischer Krieger und deren Angehörigen besitzt ein Vermögen von 17,353 M. Die dem Kreise Deuthen allein eigentümliche Kaiser-Wilhelm-Stiftung hat einen Bestand von 3710 M. An Zuschüssen erhielt der Kreis a. zu den Kosten der Kreisverwaltung vom Staate 5481 M., von der Provinz 4755 M., b. zu den Kosten der Amtsverwaltungen vom Staate 2466, in Summa 12,702 M. Aus der Kreis-Anleihekasse sind zu den Bauten der Chausseen Deuthen-Rastow 40,250 M. Mark und Ramin-Scharley-Rastow 14,834 M. verausgabt worden. Im Bestande verblieben bei dieser Masse 58,755 M. Der Vermögens- und Schuldenstand des Kreises weist nach Activa 250,730 M. und Passiva 533,895 M., so daß die derzeitigen Schuldenverbindlichkeiten des Kreises 283,164 M. betragen. Kreis-Communal-Abgaben wurden pro 1880/81 eingezogen: 15 pCt. der Einkommen- und Klassensteuer, sowie 7 1/2 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aus Klasse A I auf dem Lande. Der königliche Fiskus ist mit der Grund- und Gebäudesteuer um die Hälfte des ersten Procentfußes höher herangezogen worden. An der Spitze der Kreisverwaltung steht der Herr Landrath von Witten und als dessen Stellvertreter die Herren Kreisdeputirten Oberbürgermeister Küper und Bürgermeister Girnt. Im Provinzial-Landtage wird der Kreis zur Zeit durch die Herren Oberbürgermeister Küper-Deuthen, Hauptmann Schimmelfennig-Königschütt und Oberst-Lieutenant von Ziele-Windler aus Myslowitz vertreten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

L. Hufe nicht! Herr L. S. Bietsch, der Fabrikant des Malz-Extracts, dessen Anfindung unter der Bezeichnung „Hufe nicht“ unsere Leser gewiß schon gefunden haben werden, war kürzlich vor dem Schöffengericht angeklagt, durch die öffentliche Anfindung und den Verkauf des „Hufe nicht“ gegen die Bestimmungen des § 367 Abs. 3 des R.-Str.-G.-B., wonach Arzneien, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, ohne polizeiliche Erlaubnis nicht verkauft werden dürfen, verstoßen zu haben. Herr

Bietsch machte den Einwand, daß sein Malz-Extract nicht unter die Kategorie der Arzneien gehöre, deren Verkauf nur den Apothekern gestattet sei. Die Bezeichnung „Hufe nicht“ sei nur als Schutzmarke eingetragen, keineswegs aber solle durch dieselbe sein Fabrikat — ein reiner Malz-Extract ohne fremde Beimischung — dem Publikum als Arzneimittel gegen Gicht empfohlen werden. Der Sachverständige war hingegen der Ansicht, daß der Name „Hufe nicht“ diesen Extract als Arzneimittel bezeichne. Es sei Alles als Arzneimittel zu bezeichnen, was als Heilmittel empfohlen werde, wobei es nicht darauf ankomme, ob darin auch arzneiliche Stoffe seien oder nicht. Der Gerichtshof erkannte auf Grund dieses Gutachtens auf Verurtheilung, Herr Bietsch lege indeß Berufung ein, worauf die Sache in zweiter Instanz zur Verhandlung kam. Er brachte ein Gutachten des Lebensmittel-Untersuchungsamtes zu Hannover bei, das am 19. März d. J. in Folge einer amtlichen Aufforderung erlassen worden war und sein Urtheil dahin aussprach, daß das Fabrikat ein reiner Malz-Extract ohne fremde Beimischungen sei. Es wurde demnach festgestellt, daß der Malz-Extract nicht unter die nur von den Apothekern zu verlaufenden Zubereitungen gerechnet werden könne, da einerseits der Malz-Extract, wenn er auch als Arznei-Extract anzusehen wäre, doch unter die Ausnahme sub 4 der Verordnung vom 4. Januar 1875 fällt und durch die Etikette „Hufe nicht“ keineswegs seine Eigenschaft als Malz-Extract verlieren kann. — Das Gericht erkannte demgemäß auf Freisprechung.

Handel, Industrie u.

*** Breslau, 24. Juni.** [Von der Börse.] Die gestrigen auswärtigen Börsen hatten nach günstigem Verlaufe in matter Haltung geschlossen. Die Stimmung unserer heutigen Börse war im Gegensatz dazu ziemlich fest, auch der Verkehr belebt, allerdings vorzugsweise durch Ultimo-Regulirungen, in welcher sich die geschäftlichen Transactionen zumeist bewegten. Geld ist knapp und für Prolongationen zu 6 pCt. mehr gesucht als angeboten.

Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. 104,50 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 227,10—50—25—227,00 bez., Rechte-Ober-User-St.-Actien 157,75 bez., Rechte-Ober-User-Stamm-Prioritäten —, Galizier 141—141,75 bez., Lombarden —, Franzosen —, Rumänier 105 bez., Decker. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungar. 6proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II 58,90 bis 85 bez., do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schles. Bankverein gestern 110,50 bez., do. Bodencredit —, Decker. Creditactien 621—621,50—620,50—621 bez., Laurahütte 109,50—109,90 bis 109,75 bez., Decker. Noten 175,40 bez., Russische Noten 206,75 bez., 1880er Russen 75—74,85 bez., do. 5proc. Papierrente —, Oberschles. Eisenbahnbedarf —, Poln. Liquid.-Pfanbrieife —, Donnersmardhütte —, Disconto-Commandit —.

Breslau, 24. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gef. —, abgelaufene Kündigungscheine —, per Juni 220 Mark bez., Juni-Juli 211 Mark bez., Juli-August 191 Mark bez., August-September —, Markt, September-October 178—178,50 Mark bez., October-November 175 Mark bez.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. —, per lauf. Monat 222 Mark Br., Mai-Juni 222 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. —, abgelaufene Kündigungscheine —, per lauf. Monat 144 Mark Br., Juni-Juli 144 Mark Br., Juli-August 138 Mark Br., September-October 132 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gef. —, per lauf. Monat —, Markt, August-September 250 Mark Br.

Rübsöl (per 100 Kilogr.) fest, gef. —, loco 53,50 Mark Br., per Juni 53 Mark Br., 52,50 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., 52,50 Mark Br., Juli-August 53 Mark Br., 52,50 Mark Br., September-October 52,75 Mark bez., October-November 53 Mark bez. u. Ob., November-December 53,50 Mark bez. u. Ob.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 28,50 Mark Br., 28 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter a 100 pCt.) geschäftslos, gef. —, Biter, per Juni 57 Mark Br., Juni-Juli 57 Mark Br., Juli-August 56,90 Mark Br., August-September 56,80 Mark Br., September-October 55 Mark Br., October-November 54 Mark Br.

Zink fest. Die Börsen-Commission. Kündigungspreise für den 25. Juni. Roggen 220, 00 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 144, 00, Raps —, —, Rübsöl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 57, 00.

Breslau, 24. Juni. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waar

	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
Weizen, weißer....	23 60	23 20	22 40	21 80	20 60	19 80
Weizen, gelber....	22 60	22 40	21 90	21 50	20 30	19 20
Roggen.....	22 20	21 90	21 40	20 90	20 60	20 20
Gerste.....	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer.....	16 —	15 70	15 10	14 60	14 20	13 80
Erbsen.....	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuschöffel a 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuschöffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

F. E. Breslau, 24. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel war im Ganzen wesentlich ruhiger als in der Vorwoche, was wohl natürlich zu finden ist, weil regelmäßig nach starker Belebtheit wieder eine kleine Geschäftspause einzutreten pflegt. Zudem hat sich dessenungeachtet voll preisfest behauptet und bei immer schwächerem Angebot namentlich zweier Mahlungen haben geringe gemahlene Zucker sogar im Preise etwas an-gezogen und zum Schluß ansehnlich höher bezahlt worden. In Brod-zucker machte sich weniger Frage, doch sind auch diese im vorwöchentlichen Preisstande geblieben, und von Brodzucker waren nur ganz kleine Posten am Markte, welche, soweit sich Bedarf zeigte, höher als Brod bezahlt wurden. Gleiches Handelsverhältnis entwickelte sich auf dem Kaffeemarkte, die Notiz blieb für sämtliche Sorten gut behauptet, das Angebot nicht drän-gend, stellte sich demselben aber auch nur schwache Frage gegenüber. Von Gewürzen ist seiner Pfeffer preisfest geblieben und fehlten Angebote von größeren Posten. Fett ist bei nur sehr mäßiger Bedarfsfrage im Preise billiger gegangen. Petroleum war loco matt, Lieferung auf Herbst und Winter dagegen wesentlich höher gehalten.

— Ratibor, 23. Juni. [Marktbericht von C. Lustig.] Wetter schön. Der Verkehr am heutigen Wochenmarkte war wenig belebt. Die Getreidezufuhr war schwach, Käufer hatten sich auch wenig eingefunden, weshalb wir auch dieselben Preise, wie in der vorigen Woche zu berichten haben. Es ist zu notiren Weizen 19,80—21,30 M., Roggen 20—21,20 M., Gerste 15,00—16,00 Mark, Hafer 13,00 bis 15,00 M. per 100 Kilogramm.

London, 24. Juni. Bei gestriger Wollauktion Preise unverändert, aber fest.

Bradford, 23. Juni. Nachmittags. Wolle matt, im Allgemeinen weidend, wollene Maschinenarme behauptet, eher belebter. Mohair beson-ders anziehend. Wollene Stoffe sehr gedrückt.

—r. Breslau, 24. Juni. [Breslauer Waubank.] Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Banquier Hugo Heimann, leitet die Verhandlungen der heute berufenen diesjährigen Generalversammlung der Waubank. Zunächst gelangt der Geschäftsbericht zum Vortrage; nach demselben hat in dem Bestände der Gesellschaft keine anderen erheblichen Veränderungen stattgefunden, als daß ein Haus auf der Charlottenstraße in der Subhastation erworben worden ist. Die Vermögensverhältnisse blieben noch eben-falls unangstlich, wie im Vorjahre, für Reueinrichtungen und Reparaturen waren auch pro 1880 erhebliche Aufwendungen zu machen. In der Ziegelei zu Neutrich wurde im mäßigen Umfange fabricirt und ein mäßiger Nutzen erzielt. Außerdem macht die Verwaltung noch die Mittheilung, daß an die Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft die ideelle Hälfte der Wilhelmshütte und der Gabiger Acker verkauft und mit der genannten Gesellschaft zur Verwertung der nennmehr in gemeinschaftlichem Besitze befindlichen Grundstücke ein Societätsvertrag geschlossen worden ist. Der baar zu erzielende Verkaufspreis wird zur Abzahlung des größten Theils der schwebenden Schuld

verwendet, so daß nunmehr die Lage der Gesellschaft wesentlich gebessert erscheint. Die Verwaltung spricht sich nach der Hoffnung aus, daß die Abwidmung des nunmehr gemeinsamen Geschäfts eine schnellere und Nutzen bringende sein wird. Die Bilanz pro ultimo December 1880 schließt mit einem Verlust von 1,363,343 M. Ohne jede Debatte wird die Bilanz einstimmig genehmigt und Decharge ertheilt. Die aus dem Aufsichtsrath wegen Ablaufs der Amtsdauer auscheidenden Herren Banquiers Siegmund Levy, Julius Alexander und Justizrath Korb werden einstimmig wiedergewählt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

[Oesterreichische Credit-Anstalt.] Wie gemeldet wird, soll die Creditanstalt, nachdem sie die Domaine Pardubitz verkauft hat, nunmehr auch im Begriffe stehen, ihren Antheil an der Wiener Neustädter Locomotiv- und Maschinen-Fabrik an ein Consortium zu veräußern. Es handelt sich hier freilich nur um einen aus dem bekannten Sigmund'schen Arrangement stammenden Betrag von 1000 Stück Actien à 200 Fl., der in die letzte Bilanz mit 60,000 Fl. eingestellt war; nichts desto weniger wird auch diese Thatsache in Finanzkreisen günstig beurtheilt, weil man daraus das Bestreben der Verwaltung der Creditanstalt erkennt, die Flüssigmachung der Mittel des Instituts nach Kräften zu fördern. In der That ist die Position der Creditanstalt in dieser Beziehung vielleicht niemals eine so günstige gewesen, wie in diesem Augenblicke, wo ihre Effecten- und Consortiumbestände auf ein Minimum reducirt erscheinen.

H. [Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn.] Wir machen die Betheiligten darauf aufmerksam, daß die im inneren deutschen Verkehr eingeführten Formulare nach Oesterreich-Ungarn nicht verwendet werden dürfen. Zu diesem Zwecke sind nur die für das Ausland bestimmten „internationalen Postanweisungen“ zu benutzen, wofür auch die Gebühr eine andere ist. Dieselbe beträgt für je 20 Mark 10 Pf., mindestens aber 40 Pfennige.

H. [Falsche Zweimarkstücke.] In Berlin sind kürzlich falsche Zweimarkstücke angehalten worden, welche das Bildnis des sächsischen Königs und die Jahreszahl 1876 tragen. Zu erkennen sind dieselben am Rande, der im Vergleich zu den echten, bei denen er silberweiß ist, dunkelbläulich erscheint.

Berlin, 23. Juni. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baarumschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints	Engelung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Th.	200%	8380 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	45	45	400 „	„	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-B.-G.	30	25	500 „	„	1000 G.
Berl. Feuer-Vers.-Anstalt.	24	22	1000 „	„	1927 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	580 B.
Berl. Lebens-Vers.-Ges.	26 1/2	27 1/2	1000 „	„	3020 G.
Berlin-Kölnener Feuer-Vers.-Ges.	7 1/2	0	1000 „	400%	—
Colonial-Feuer-Vers.-G. zu Köln	55	55	1000 „	200%	7050 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1990 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8 1/2	9	1000 „	„	925 G.
Deutscher Lloyd	121 1/2	16 1/2	1000 „	„	960 G.
Deutscher Rhön	35	31 1/2	1000 500 Fl.	„	1817 G.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	0	—	1000 Th.	„	—
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	100%	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 „	„	—
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	40	37 1/2	1000 „	200%	4580 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	12 1/2	1000 „	„	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13 1/2	13 1/2	500 „	„	770 B.
Gladbacher Feuer-Vers.-Ges.	15	0	1000 „	„	—
Kölnische Hagel-Vers.-Ges.	14	0	500 „	„	305 B.
Kölnische Rückvers.-Ges.	12	10	500 „	„	560 B.
Leipziger Feuer-Vers.-Ges.	100	—	1000 „	400%	10800 G.
Magdeburger allg. Vers.-Ges.	5	7 1/2	100 „	voll	360 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 „	200%	2600 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 „	400%	325 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	6	10	500 „	200%	395 G.
Magdeburger Rückvers.-Ges.	11	11	100 „	voll	610 bez. G.
Niederr. Güter-Vers.-G. zu Wesel	30	—	500 „	100%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12 1/2	1000 „	200%	1200 G.
Odenburger Vers.-Ges.	0	5	500 „	„	290 B.
Preuss. Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 „	„	260 B.
Preuss. Lebens-Vers.-Ges.	11	12 1/2	500 „	„	572 G.
Preuss. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	250%	850 B.
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	14 1/2	18 1/2	1000 Fl.	100%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	8	1000 Th.	„	640 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	7 1/2	0	500 „	„	80 bez. B.
Sächsische Rückvers.-Ges.	50	50	500 „	50%	—
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	22	17	500 „	200%	1027 G.
Thuringia, Vers.-G. zu Erfurt	13 1/2	13 1/2	1000 „	„	1310 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	„	620 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar	11	—	500 Th.	„	285 bez.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20 1/2	21 1/2	1000 „	„	2400 G.
Westf. Feuer-Vers.-Actienbank.	8	0	1000 „	„	—

S. Breslau, 24. Juni. [Submission auf Achsen und Räder.] Die Lieferung von 1000 Sack Achsen (d. h. je eine Achse mit zwei Rädern) für Güterwagen, die Achsen und Nadeln aus Flußstahl, die Räder entweder Speichen- oder Scheibenräder, stand bei der Generaldirection der Reichseisenbahnen in Straßburg zur Submission. Es offerirten per Sack frei Veranlagung der betreffenden Fabriken: die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich-Ruhrort 200 Sack, Achsen aus Bessemerstahl, Reifen ebenso, Speichen- oder Scheibenräder, zu 304 M.; Englerth u. Cünzler in Schwelm 1000 Sack nach den Bedingungen zu 304,20 M.; Förder Bergwerk- und Hüttenverein 1000 Sack, Bessemerstahl, zu 304 M.; Friedrich Krupp in Essen 1000 Sack, Achsen und Reifen Martinstahl, schmiedeeiserne Speichenräder, zu 305 M. oder 200 Sack mit schmiedeeisernen Patent-Scheibenrädern zu 295 M.; Phönix, Actiengesellschaft in Saar bei Ruhrort, schmiedeeiserne Speichenräder, Achsen Martinstahl, Reifen Martinstahl oder Bessemerstahl, 400 Sack zu 295,50 M., 600 Sack zu 299,50 M.; Gebrüder v. d. Wyden in Duisburg 1000 Sack nach den Bedingungen zu 302 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, 1000 Sack, Speichenräder, Reifen aus Bessemerstahl, zu 305,50 M.; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation 400 Sack, Martinstahlachsen, flußeiserne Scheibenräder, Reifen aus Martinstahl oder Bessemerstahl, zu 294,10 M., 200 Sack, abweichend construirt, zu 278 M.

[Schiffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Suebia“, am 5. d. M. von hier, am 19. d. Mts. und „Frisia“, am 8. d. M. von hier, am 22. d. Mts. in Newyork angekommen. „Imbria“, am 9. d. M. und „Silesia“, am 10. d. M. von Newyork abgegangen, am 23. d. M. hier eingetroffen. „Wieland“, am 15. d. M. von hier und am 18. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Bandalia“, am 19. d. M. und „Westphalia“, am 22. d. M. von hier nach Newyork abgegangen. „Thuringia“, am 21. d. M. von hier nach Westindien abgegangen. „Hamburg“, am 15. d. M. von Bahia nach hier abgegangen. „Baharais“, von Brasilien zurückkehrend, am 19. d. M. von Lissabon nach hier abgegangen. „Santos“, am 19. d. M. von hier nach Brasilien abgegangen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Budapest-Semliner Eisenbahn.] Die Bau-Unternehmer Schwarz und Gregersen, Bock und Deutsch haben von den Concessionären der Budapest-Semliner Eisenbahn, der Oesterreichischen Länderbank und der Firma Fides-Ville, den Bau der Eisenbahn nicht gegen eine fixe Summe übernommen, sondern dieselben sind in die Compagnie als Theilhaber eingetreten und wird nunmehr der Bau von der Oesterreichischen Länderbank, der Bauunternehmung Fides-Ville und den erwähnten Mitunternehmern gemeinlich durchgeführt werden.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 23. Juni. [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft.] In der heut im Café restaurant unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Kaufmann Th. Schäfer, abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung gelangte zunächst der Geschäftsbericht pro 1880 zur Vorlage. Der Kassen-

abschluß weist in Einnahme und Ausgabe auf eine Summe von 381,622,13 M. die Bilanz schließt in Activis und Passivis ab mit 183,255,04 M. und das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Gewinn von 2604,43 Mark nach. Kaufmann Behnke bemerkt zum Geschäftsbericht, daß in der Bauhätigkeit eine enorme Ueberproduction eingetreten sei, daß die Erwerbsthätigkeit im Allgemeinen darniederliege, und Jeder gezwungen sei, sich in der Wohnung einzuschränken. Dadurch sei ein großes Wohnungsangebot entstanden. In Folge dessen sei auch keine Aussicht vorhanden, daß die Geschäfte der Genossenschaft bessere werden würden. Der Gewinn im vergangenen Jahre sei ein unbedeutender. Derselbe könne auch nicht einmal zur Vertheilung kommen, sondern müsse vielmehr zur Abschreibung auf das Grundstücks-Conto verwendet werden, da die Genossenschaft durch den Tod eines Genossenschafters in die Lage versetzt worden sei, das Grundstück „Dabeim“ auf der Gräbnergasse erwerben zu müssen. Die Zinsen von 4 1/2 pCt. für das Mitglieder Guthaben seien vollständig verdient worden. Nach längerer Debatte über das Fehlen eines Referendums ertheilt die Versammlung dem Vorstande und Aufsichtsrathe Decharge und genehmigt, daß der Gewinn des vergangenen Jahres in Höhe von 2604,43 M. zur Abschreibung auf das Grundstückcontto verwendet werde. Den folgenden Antrag des Vorstandes und Verwaltungsraths begründet der Vorsitzende, Kaufmann Th. Schäfer, etwa in folgender Weise: Vorstand und Aufsichtsrath seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Zwecke der Genossenschaft, welche bei ihrer Gründung in Aussicht genommen, nur in sehr geringem Maße erfüllt worden seien. Nur 3 Häuser seien nach den Principien der Genossenschaft erbaut worden. Ferner sei die allgemeine wirtschaftliche Lage gar nicht der Art, daß die Bauprinzipien der Genossenschaft erfüllt werden könnten. Der eigentliche Zweck der Genossenschaft sei daher ein verfehlter. Die Genossenschaft habe sich deshalb in die Lage versetzt gesehen, den Genossenschaftlern, welche bauen wollten, Bauvorschlüsse zu gewähren, eine Maßnahme, die sich in den letzten Jahren bewährt habe. Heute seien jedoch Neubauten so gut wie gar nicht zu erwarten. Das Vermögen der Genossenschaft sei mithin auch nicht mehr nutzbar zu machen. Außerdem sei das Capitalangebot seitens der zahlreichen Hypothekenbanken so groß, daß die Genossenschaft bei ihren beschränkten Mitteln gar nicht in der Lage sei, mit denselben zu concurriren. Es bliebe also weiter nichts übrig, als das Geld der Genossenschaft in sicheren zinstragenden Papieren oder Hypotheken unterzubringen. Das aber sei nicht Zweck der Genossenschaft. Wenn aber die Genossenschaft nicht mehr als die landesüblichen Zinsen durch die Genossenschaft gewinnen könnten, dann sei es besser, wenn Jeder sein Geld selbst verwalte. Ueber die zeitige Lage der Genossenschaft bemerkt Kaufmann Behnke, daß für die Genossenschaft, deren Guthaben gegenwärtig rund 172,000 M. betrage, binnen wenigen Monaten 142,000 Mark ohne jeden Verlust liquide zu machen seien. Circa 30,000 Mark, nämlich 23,000 Mark auf dem Grundstück „Dabeim“ auf der Gräbnergasse und eine Hypothek von 6000 Mark auf einem Hause der Bismarckstraße, seien allerdings erst in späterer Zeit flüssig zu machen. Schon jetzt könne jeder Genossenschaftler veräußern, daß er aus dem binnen wenigen Monaten flüssig zu machenden Capital 1/2 seines Guthabens erhalten werde. Sofern aber Zeit gelassen werde, sei sichere Forderung vorhanden, daß an den beiden genannten Grundstücken nichts verloren gehe, und daß jeder Genossenschaftler sein volles Guthaben erhalte. Nach längerer Debatte über das Wesen einer Liquidation wurde dieselbe mit über Dreiviertel-Majorität der anwesenden Genossenschaftler beschlossen. Bei Feststellung der Modalitäten der Liquidation wurde der zeitige Vorstand ermächtigt, die Liquidation der Genossenschaft vorzunehmen und als Liquidatoren im Sinne des Gesetzes zu fungiren. Liquidatoren der Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft sind mithin die Herren: Kaufmann Behnke, Rechtsanwalt Berger und Maurermeister Brückling. Dieselben geben die Erklärung ab, daß sie die Geschäfte der Liquidation unentgeltlich führen wollen. Im Namen des Aufsichtsraths erklärt der Vorsitzende, daß auch dieser sich bereit gefunden habe, die Geschäfte, wie bisher, unentgeltlich bis zur vollständigen Auflösung der Genossenschaft fortzuführen. Dieses Anerbieten acceptirt die Versammlung und wählt diejenigen Mitglieder des Aufsichtsraths, deren Mandat abgelaufen, wieder. Schließlich werden in Rücksicht auf die Liquidation die §§ 37 und 44 des Statuts, welche die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsraths festsetzen, auf Beschluß der Versammlung insoweit abgeändert, daß die Zahl der zur Zeit fungirenden 3 Vorstands- und 7 Verwaltungsrathsmitglieder als ausreichend erklärt wird.

— Breslau, 18. Juni. [Verein Breslauer evangelischer Lehrer.] In der heutigen Sitzung referirte Herr Fliegner über Rudolph Westphals Vorschläge für die Theorie der neuhochdeutschen Metrik. Hierauf sprach man noch einmal über die Einführung des ursprünglichen Textes der geistlichen Lieder in unsere Schulen. Die Ansicht des Vereins geht dahin, daß die nach dem Texte des bisherigen Gesangbuchs bereits gelernten Lieder nicht „umzulernen“, sondern nach dem früheren Texte zu wiederholen sind, alle neu zu memorirenden aber nach dem neuen Gesangbuche gelernt werden. Dasselbe gilt von denjenigen Melodien, die in der neuen Auflage der Singhefte in einer von den früheren Ausgaben abweichenden Lesart notirt sind. Uebrigens ist es für die Gesanglehrer sehr unangenehm, daß die Verlagshandlung der Singhefte neben der neuen Auflage immer noch die Reste der alten ausgiebt, und daß in Folge dessen, wie früher verschiedene Rechenhefte, jetzt verschiedene Reiederhefte in Händen der Schüler sind. — Eine Anfrage an den Herausgeber der Melzer'schen Schreibhefte, wie der bedeutende Stoff für Klasse IIb am besten zu bewältigen sei, wurde dahin beantwortet, daß der häusliche Fleiß in Anspruch genommen werden müsse. Die Herren Weder und Rynast wurden zu Bibliothekaren gewählt.

A. F. Breslau, 21. Juni. [Handwerker-Verein.] Unter dem Vorsteher des Herrn Ingenieur H. Rippert fand heute eine combinirte Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten statt. — Dem Arrangement des jüngsten, am 18. d. Mts. im Paul Schölkens Local veranfalteten geselligen Abends entsprechend, sollen laut Beschluß der Versammlung während der Sommerferien noch zwei gesellige Abende stattfinden. — Die Besichtigung der Pumpstation am Zehnberge wurde für künftigen Sonntag festgesetzt; dagegen mußte von der beabsichtigten Sonntags-Excursion nach der Saderauer Papierfabrik Abstand genommen werden, da die Maschinen erst um 6 Uhr Abends in Betrieb gesetzt werden. — Der Vorschlag des Vorstandes, dafür eine gemeinschaftliche Vergnügungstour nach dem Orte selbst (jedoch ohne Zuanpruchnahme der Vereinskasse) zu unternehmen, wurde acceptirt und einer der nächsten, durch Zeitungsinserate noch näher bekannt zu gebenden Sonntage in Aussicht genommen. Die weiteren Beschlüsse betrafen interne Angelegenheiten des Vereins.

Bermischtes.

[Ein hölzerner Palast.] Wie die japanischen Blätter melden, wird jetzt in Jeddo ein neuer Residenz-Palast für den Mikado erbaut, der 5,600,000 Yen (der Yen ist gleich 2 Fl.) kosten und ganz aus Holz bestehen wird. Nur der große Empfangsalon daselbst, in welchem zugleich auch verschiedene Staatsfeierlichkeiten, wie zum Beispiel Eröffnung des Parlaments u. s. w., stattfinden sollen, wird aus Ziegeln und Holz gebaut sein und 170,000 Yen kosten.

[Ein Denkmal für Kaiser Maximilian.] Laut aus der Hauptstadt Mexicos eingetroffenen Nachrichten wird auf jenem Plage in Queretaro, wo Kaiser Maximilian mit den Generalen Miramon und Mejia erschossen worden ist, ein aus drei Granitpyramiden bestehendes Monument errichtet. Das Denkmal soll bereits in wenigen Monaten feierlich enthüllt werden.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)
Ein Spaziergang um die Welt. Von Alexander Freiherrn von Hübner. Liefer. 15—19. (Leipzig, Heinrich Schmidt und Karl Günther.) Betrachtungen über unser classisches Schulwesen. (Leipzig, Anton Abel.) Die sociale Steuerreform als die conditio sine qua non, wenn der socialen Revolution vorgebeugt werden soll. Von Constantin Franz. (Mainz, J. Kirchheim.) Die Buchführung der Waaren-Verkaufs-Agenten von J. Morgenstern. (Leipzig, C. L. Morgenstern.) Karl Wanner. Die Winnefänger. Ausgewählt und übersetzt. Görlitz. H. Forster's Verlag. J. H. Barth. Das A-B-C der Buchhaltung. Graz. Verlag von Leykam-Josefthal. Kaiserin Elisabeth. Roman von Gregor Samaro w. Sechs Bände. Stuttgart, C. Hallberger. 1881. Das Staatsrecht der preussischen Monarchie. Von Dr. Ludwig von Römer. Vierte Auflage, 4. und 5. Lieferung. Leipzig, F. A. Brockhaus. Die Religionen der europäischen Culturvölker. Von Julius Lippert. Berlin, Th. Hofmann. 1881.

Historische Gedichte. Für Schule und Haus ausgewählt von Friedrich Polack. Berlin, Th. Hofmann.
Zusammenstellung des in Deutschland geltenden Wasserrechtes, einschließlich des Mähler-, Flößer- und Flößerrechtes, unter Benennung amtlicher Materialien von Neubauer, D.-L.-G.-R. Berlin, A. von Deders Verlag. 1881.
Reallexicon der deutschen Alterthümer. Von Ernst Götzinger. 2. Heft. Leipzig, Woldegar Urban. 1881.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)
Wien, 23. Juni. Heute Nachmittag fand in Schönbrunn zu Ehren des Fürsten von Serbien Galadiner statt, an welchem Baron Haymerle, Graf Taaffe, der Kriegsminister Graf Beland, der serbische Gesandte Christic und der österreichische Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Herbert, theilnahmen. Am Vormittage empfing Fürst Milan den Besuch des Baron Haymerle. Letzterer wird am nächsten Sonnabend zur Cur nach Neuenahr abreisen.

Rom, 24. Juni. Dem „Dritto“ zufolge fand ein Austausch freundschaftlicher Mittheilungen zwischen der französischen und italienischen Regierung statt, worin dieselben gegenseitig den festen Willen bekundeten, das durch die gemeinsamen Interessen beider Länder erforderte gute Einvernehmen rasch herzustellen.

Palermo, 24. Juni. Einige hundert Studenten versuchten vorgestern wiederholt vor dem französischen Consulat zu demonstrieren, und zerstreuten sich, von den Truppen verhindert, ohne Aufforderung.

Napel, 23. Juni. Circa 100 Studenten verlangten vom Präfect die Freilassung der 34 gestern verhafteten Individuen. Der Präfect versprach dies, wenn die Verhafteten sich nichts vorzuwerfen hätten. — Die Königin bestieg heute den Besuv.

Madrid, 23. Juni. Ein Decret, welches die Cortes auflöst und die neuen Cortes auf den 20. September einberuft, erscheint demnächst.

Madrid, 24. Juni. Der spanische Consul in Oran schätzt die Zahl der bei Salda getödteten Spanier auf hundert, die der verwundeten oder von den Arabern gefangenen Spanier auf 400.

Petersburg, 24. Juni. Die Fürstin von Montenegro nebst Kindern und Gefolge ist gestern Nachmittag abgereist. Der zum Gefolge gehörige Wojwode Plamenaz mußte dem „Golob“ zufolge in Petersburg bleiben wegen Verwundung in Folge eines auf ihn von dem hier anässigen Montenegriner Dschuratschewitsch gemachten Angriffs. Dschuratschewitsch erschien gestern bei Plamenaz und wollte ihm mit einem Säbelschneide den Kopf zerhauen, verwundete ihn jedoch bloß an der Hand. Plamenaz zog seinen Revolver und erschoss den Angreifer. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Konstantinopel, 23. Juni. Assim Pascha erklärte auf die Col-lectionnote und den in gleicher Angelegenheit unternommenen Collectivschritt der Votschaster: Derwisch Pascha werde mit dem ihm beigegebenen Hidayet Pascha die Operationen der Abgrenzung und Uebergabe der Gebiete mit noch anderen Offizieren überwachen, welche letztere an Ort und Stelle befindlich sind. Eine directe Convention mit Griechenland wird unverweilt unterzeichnet. Aus Arta wird erst das Kriegsmaterial weggeschafft und Arta nach der Ankunft der europäischen Commission übergeben.

Triest, 23. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Jupiter“ ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 24. Juni. Unterhaus. Trevelyan antwortend James: Eine neue Art Kriegsschiffe sei der Gegenstand ernster und sorgfältigster Erwägung der Admiralität, unter Berücksichtigung der Vorgänge auf den italienischen und französischen Regierungswerften, gewesen. Ein neuer Typus sei bereits beschlossen, er hoffe, darüber dem Hause bald Mittheilung machen zu können.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Stg.) Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

(B. L. B.) Berlin, 24. Juni. [Schluß-Course.]

Cours vom		Erste Depesche.		2 Uhr 30 Min.		Ziemlich fest.	
	24.		23.			24.	23.
Defferr. Credit-Actien	623 50	624 50	—	Wien 2 Monat.	173 75	173 59	—
Defferr. Staatsbahn	634 50	643 —	—	Warschau 8 Tage.	206 10	206 10	—
Lombarden	221 —	222 —	—	Defferr. Noten	175 45	175 31	—
Schles. Bankverein	111 50	111 —	—	Russ. Noten	206 90	207 10	—
Bresl. Discontobank	100 70	100 —	—	4 1/2% preuss. Anleihe	105 50	105 60	—
Bresl. Wechselbank	104 50	104 50	—	3 1/2% Staatsschuld.	99 —	99 —	—
Laurahütte	110 40	110 25	—	1860er Loose	128 50	128 50	—
Wien kurz	174 90	174 90	—	77er Russen	—	—	—
(B. L. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.							
Bosener Pfandbriefe	100 60	100 60	—	London lang.	—	20 38 1/2	—
Defferr. Silberrente	67 70	67 90	—	London kurz	—	20 49	—
Defferr. Papierrente	67 20	67 40	—	Paris kurz	—	81 05	—
Poln. Sig.-Pfandbr.	56 10	56 20	—	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20	—
Rum. Eisen-Oblig.	—	—	—	4% preuss. Consols	102 30	102 30	—
Oberöchl. Litt. A.	227 70	227 70	—	Orient-Anleihe II.	58 70	59 —	—
Breslau-Freiburger	104 10	104 30	—	Orient-Anleihe III.	59 50	59 70	—
R.-D.-St.-Actien	156 20	157 90	—	Donnersmardthütte	53 70	53 90	—
R.-D.-St.-Prior.	154 90	154 90	—	Oberöchl. Eisen-Verd.	40 50	40 90	—
Rheinische	—	—	—	1880er Russen	74 70	75 10	—
Bergisch-Märkische	122 70	121 70	—	Neuer rum. St.-Anl.	105 10	105 10	—
Köln-Mündener	—	—	—	Ungar. Papierrente	79 40	79 70	—
Galizier	142 70	141 70	—	Ungarische Credit	—	—	—

(B. L. B.) [Nachbörse.] Defferr. Goldrente 82, —, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 70, Creditactien 622, —, Franzosen 632, —, Oberöchl. ult. 227, 50, Discontocommandit 225, —, Laura 110, —, Russ. Noten ult. 207, —, Nationalbank —.

Fest. Spielbapiere und Bergwerke ruhig, Bahnen sehr beliebt, Banken meist besser, russische Werthe schwach. Discont 3 1/2 pCt.

(B. L. B.) Berlin, 24. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom 24.		Cours vom 23.		Cours vom 24.		Cours vom 23.	
Weizen. Höher.				Rüöl. Matter.			
Juni	218 50	216 50		Juni	53 60	53 90	
Septbr.-Octr.	218 50	216 50		Septbr.-Octr.	54 30	54 50	
Roggen. Fester.				Spiritus. Matter.			
Juni	209 50	209 25		loco	57 80	58 40	
Juni-Juli	203 25	202 25		Juni-Juli	57 70	58 —	
Septbr.-Octr.	179 50	179 25		Septbr.-Octr.	56 50	56 80	
Hafer.							
Juni	157 —	157 —					
Juni-Juli	152 25	152 —					

(B. L. B.) Stettin, 24. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom 24.		Cours vom 24.	
23.	23.	23.	23.
Weizen. Fest.		Rüöl. Aufg.	
Juni.	222 50	Juni.	54 — 54 20
Juli-Aug.	222 — 220 50	Herbst.	54 20 54 50
Herbst.	218 50 217 —		
Roggen. Unveränd.		Spiritus.	
Juni.	207 — 208 —	Loco	58 30 58 60
Juli-Aug.	188 50 188 —	Juni-Juli	58 — 58 50
Herbst.	178 50 178 —	Juli-Aug.	58 — 58 50
Petro leum.		Herbst.	56 80 57 20

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 24. Juni, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 308, 25, Staatsbahn 315, 75, Galizier 282, —, Lombarden —, Schwach.

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 310, 50, Staatsbahn 316, 50, —, 317, 26, Lombarden 110, —, —, Fest.

(B. L. B.) Paris, 24. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 22. Neueste Anleihe 1872 119, 70. Italiener 93, 90. Staatsbahn 793, 75, Defferr. Goldrente 82. Ungar. Goldrente 104 1/2. Träge.

Paris, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Stg.)

Cours vom	24.	23.
3proc. Rente	86 10	86 20
Amortisirbare	88 12	88 32
5proc. Rente v. 1872	119 47	119 65
Ital. 5proc. Rente	93 75	94 25
Deherr. Staats-G.A.	790	798 75
Lomb. Eisenb.-Act.	275	275
Kursen de 1865	17	17 15

(W. L. B.) Wien, 24. Juni. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Stg.)

Cours vom	24.	23.
1860er Loose	—	—
1864er Loose	—	—
Ereditactien	354 10	355 80
Deht-ungar do.	353 50	355
Anglo	150 60	149 60
St.-G. A. - Cert.	363	367
Lomb. Eisenb.	126	126 50
Galizier	322 70	321
Elbthalbahn	246	245
Napoleonabdr.	9 29	9 29

(W. L. B.) London, 24. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100 1/4. Italiener 93, 01. Russen 1873er 88, 13. — Wetter: Schön.

London, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Stg.)

Cours vom	24.	23.
Consols	100 1/4	100 1/4
Ital. 5proc. Rente	92 5/8	93
Lombard	107 1/8	107 1/8
5proc. Russen de 1871	88 1/2	89 1/4
5proc. Russen de 1872	88	88 3/4
5proc. Russen de 1873	88 7/8	89 3/8
Silber	—	—
Kurs. Anl. de 1865	16 3/4	16 3/4
5% Türken de 1860	—	—
6proc. Ver. St. per 1882	105 3/4	105 7/8

(W. L. B.) Köln, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Juli 22, 30, per Novbr. 22, —. Roggen loco —, per Juli 20, 10, per Novbr. 18, —. — Rüböl loco 29, 20, per October 29, 10. — Hafer loco 17, —.

(W. L. B.) Hamburg, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 24, —, per Juli-August 215, —. Roggen fest, per Juni 196, —, per Juli-August 177, —. Rüböl ruhig, loco 56 1/2, per October 57, —. Spiritus ruhig, per Juni 50, per Juli-August 50, —, per August-September 50, per September-October 48 3/4. — Wetter: Schön.

(W. L. B.) Paris, 24. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 29, 40, per Juli 29, —, per Juli-August 29, —, Septbr.-December 28, 60. Mehl feigend, per Juni 66, 50, per Juli 66, —, per Juli-August 65, 50, per September-December 62, 50. — Rüböl fest, per Juni 76, —, per Juli 76, —, per Juli-August 76, —, per Septbr.-Decbr. 77, 75. — Spiritus behauptet, per Juni 64, 75, per Juli 64, —, per Juli-Aug. 64, —, Septbr.-Decbr. 61, 50. Schön.

Paris, 24. Juni. Rohzucker 63,75—64.

(W. L. B.) Amsterdam, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 296, —. Roggen loco unverändert, per

October 211, —. Rüböl loco 32 3/4, per Herbst 33, per Mai 33 3/8. Raps per Herbst —, per Frühjahr —. (W. L. B.) London, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen 1/2 bis 1 theurer, angekommene Ladungen fest. Mehl und Hafer 1/2 theurer. Mais fester. Fremde Zufuhren: Weizen 59,610, Gerste 1610, Hafer 71,600 Quirs. — Wetter: Heiß.

London, 24. Juni. Havannaquader 27. Glasgow, 24. Juni. Rohzucker 47, 11/2. Glasgow, 24. Juni. (Schluß.) Rohzucker 47, 7. (W. L. B.) Newyork, 23. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 84 1/4. Wechsel auf Paris 5, 20. 5proc. fundirte Anleihe 103 1/2. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117 3/8. Erie-Bahn 46 3/8. Central-Pacific-Bahn 119. Newyork-Centralbahn 146 1/2. Baumwolle in Newyork 11 1/8. do. in New-Orleans 10 5/8. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8 1/4. Raff. Petroleum in Philadelphia 8 1/8. Rohes Petroleum 6 1/2. Pipe line Certificate 0, 80. Mehl 4, 90. Rother Winterweizen 1, 30. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscovado) 77 1/8. Kaffee Rio 11 1/2. Schmalz (Mark Wilcox) 11 1/4. do. Fairbanks 11 1/4. do. Rothe u. Brothers 11 1/16. Speck (short clear) 9 1/4. Getreidefracht 4 1/4. Chicago-Eisenbahn 139 1/2.

Frankfurt a. M., 24. Juni, 7 Uhr 33 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Stg.) Credit-Actien 310, 62. Staatsbahn 316, —. Lombarden 112, 43. Deherr. Silberrente 67 3/8, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, 1877er Russen —, III. Orient-Anleihe —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

— [Friedrich-Wilhelm-Theater, Deutscher Kaiser-Garten.] Die heute in diesem Theater zur Aufführung gelangende neue einactige Operette „Die Jodels“, Musik von Franz Roth, Capellmeister des Stadttheaters in Wien, bietet außer der reizenden Musik einen ganz amüsanten Dialog, so daß wir den Besuchern des Theaters einen gewiß gennßreichen Abend versprechen können. — Die Operette wurde in Wien im Ronacher-Theater 120mal aufgeführt.

— [Riebig's Stablfement.] Herr Friß Käpernik, welcher durch seine Schnell- und Wettlaufleistungen in kurzer Zeit sich eine Berühmtheit erworben hat, ist in seiner Eigenschaft als Garde-Grenadier auf einige Wochen beurlaubt, hier eingetroffen. Käpernik, welcher im Dauerlaufe vor Kurzem die Wette gegen 4 Offiziere zu Pferde auf der Strecke von Berlin bis Potsdam bei 15 Minuten früherer Ankunft gewann, läuft in 40 Minuten 10 englische Meilen. Er ist bereit, auch hier Wettten einzugehen.

[Bewahren der Lebensmittel vor dem Verderben.] Was ist schon Alles versucht worden, um unsere täglichen Nahrungsbedürfnisse vor dem Verderben zu schützen und wie wenig von den angepriesenen Mitteln werden angewendet! Warum? Antwort: Das Empfohlene bewährt sich nicht, die Recepte sind zu umständlich, zu theuer. Wie Viele finden es z. B., die sich die Anschaffung eines Cistastens nicht gestatten können, ganz abgesehen davon, daß nicht überall — denken wir an Landorte — Einrichtungen zu Cistastern getroffen sind. — Mit dem Frühling kehrt auch die alte Klage unserer Frauen, Fleischer, Fischer, Geflügelhändler, unserer Milch-, Butter-, Eierhandlungen wieder über die nun für Milch, Fleisch, Wurstwaren beginnende schlimme Zeit. Wir wollen hier auf etwas Neues hinweisen. Die seit einem Jahr bestehende Conserbirungs-Salzfabrik Stuttgart stellt ein ganz unschädliches Mittel her, von dem eine Messerspitze voll auf einen Liter Milch genügt, um sie mehrere Tage vor Gerinnen zu schützen. Conserbirungs-Salz, auf Fleisch, Fische, Geflügel eingerieben, bewahrt wochen- ja monatelang vor Verderben; zum Pökeln ist dieses Mittel ausgezeichnet. In der Wurstfabrikation spielt das Conserbirungs-Salz eine

wichtige Rolle: eine kleine Gabe in die Wurstmasse gebracht, erhält die Würste auch in der heißesten Jahreszeit; Eier, in mit diesem Salze gesättigtes Wasser gelegt, halten sich mindestens ein Jahr. Zum Einmachen von Früchten aller Art — Kirschen, Erdbeeren, Pfäumen u. s. w. — dann von Gemüsen, Gurken, Sauerkraut — ist das Mittel unschätzbar. Ebenso werden auch außerhalb des Hauswesens durch diese Conserbirungs-Salze Thierhäute und Därme vor dem Verderben geschützt: die Gärtnerereien können damit in den Beeten die Schimmelpilze fernhalten u. s. w. — Die württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung zeigt Resultate mit diesem Salze. Da ist ein ganzes conserbirtes Schaf im Fleisch und Fell, Fisch, Eier vom vorigen Sommer, Früchte von 1880 von ausgezeichneter Güte, trefflichem Aroma. — Und das Alles so einfach und billig und die Gesundheit nicht schädlich, im Geschmack unverändert. — Wir wollen nur kurz andeuten, wie dieses Mittel berufen sein wird, einen vollständigen Umschwung im Lebensmittelswesen zu veranlassen. Von den Früsten Nordamerikas kommen seit 1875 regelmäßige Fleischsendungen in Englands und Frankreichs Hafenplätze und diese Zufuhren stiegen 1880 bis zu 70 Millionen Pfund. Dazu laufen Transportdampfer mit eisgefüllten Räumen. Aber diese Einrichtungen sind zu kostspielig, der Mechanismus zur Kälteerzeugung macht das drüben fast werthlose Fleisch ziemlich theuer, auch muß solches Fleisch, nachdem es die Kältkammer verlassen, sofort verspeist werden, weil es viel rascher in Fäulnis übergeht; deshalb finden wir es nirgends im Binnenlande. — Das ist ganz anders bei der Behandlung mit Conserbirungs-Salz, und mit diesem ist es auch möglich, aus weit entlegenen Ländern, aus Südamerika, Australien, Capland, wo unzählige Ochsen- und Schafherden die Weidgründe bedecken, Fleisch zu uns zu schaffen. Und in dieser Richtung sind bereits Einleitungen getroffen.

Wir berichten darüber später einmal; für heute möchten wir nur den Lesern und Leserinnen empfehlen, sich zur Belehrung die bei der Conserbirungs-Salz-Fabrik Stuttgart gratis zu erlangende Gebrauchsanweisung zu verschaffen, und wir sind überzeugt, daß bald in jeder Küche dieses Salz unentbehrlich wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Kaiserliches Kinderheim.
Generalversammlung Montag, den 4. Juli 1881,
in der höheren Töcherschule, Taschenstraße,
Nachmittag 5 Uhr.

Mitglied des Vereins ist Jeder, der sich zur Zahlung eines Beitrages von mindestens 5 Mark pro anno verpflichtet. [6307]

Tagesordnung:

- Die im § 9 des Statuts vorgesehenen Gegenstände;
- diverse Mittheilungen;
- Vorschläge zum Erwerb eines Grundstückes.

Der Vorsitzende

Canonicus Dr. Künzer.

Zum Siechenhaus des Breslauer Bethanien
sind bis jetzt 13,231 Mark eingekommen. Dafür herzlich Dank allen Gubern. Zur Ausführung des Liebeswerkes aber fehlen noch 286,769 Mk. Wer öffnet Herz und Hand, den armen Siechen die Pflegestätte bauen zu helfen? [6289]

Das Glend ist groß, baldigste Hilfe darum noth!
Ulrich, Pastor.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geborne Schellwitz, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Kritschen, den 23. Juni 1881.
[6293] Jaenisch, Oek.-Rath.

Heute Nacht verschied nach langen, schweren Leiden mein treuer Mitarbeiter, Herr [3087] Joseph Dzialoczinsky.
Sein bewährter Fleiß während der vielfährigen Thätigkeit in meinem Geschäft, die Pünktlichkeit, mit der er seinen Beruf erfüllte, erhalten ihm bei mir eine bleibende Erinnerung.
Breslau, den 24. Juni 1881.
A. M. Remat.

Familiennachrichten.
Verlobt: Frä. Helene v. Eifenhart-Rothe in Liebow mit dem Major Hrn. Hans v. Mohr in Demmin.
Verbunden: Hauptm. u. Comp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 98 Hr. Hugo Frhr. v. Werthern mit Frä. Clara Frein v. Schauroth in Georgenthal bei Gotha.
Geboren: Ein Knabe: d. Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Pz. Inf.-Regt. Nr. 18 Hrn. Gisel in Gleiwitz. — Ein Mädchen: d. Reg.-Rath Herrn Karl v. Harwig in Burscheid bei Aachen, dem Privat-Dozenten Herrn Dr. Max Höbiger in Berlin.
Gestorben: Verw. Fr. Dr. Luise Breußler, geb. v. Platen, in Friedland in Mecklenburg. Verw. Frau Andrath Luise v. Seebach, geb. Weiß, in Rangenfaja. Fr. Dep.-Landfch.-Director Malvine v. Arnoldsdorf, geb. Claassen, in Scharnigt in Ostpreußen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines theuren, unergelichen Mannes Salomon Plekner sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders allen Denen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, meinen aufrichtigsten Dank. [3095]

Caroline Plekner,
geb. Jacobsohn,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

5 Mk. Belohnung.
Eine mit Perlen besetzte kleine Emaille-Brosche ist verloren worden und abzugeben Palmstraße 24a, parterre. [3081]

Beachtung!
Da sich die diesj. Verhältnisse der Breslauer Actienbrauerei wesentlich gebessert haben, so unterbleibt die beabsichtigte Liquidation. [6313]

Nachruf.

Heute verschied im Alter von 72 Jahren der Königl. Superintendent, Schulen-Inspector und Pastor prim. an der hiesigen evangelischen Friedenskirche

Herr Carl Samuel Herrmann.

Der Verewigte, welcher hier seit dem Jahre 1837 im Amte stand, war ein treuer Seelsorger seiner Gemeinde, unermüdet in Erfüllung seiner vielseitigen Berufspflichten und hat auch in verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung stets bereitwilligst und segensreich mitgewirkt.

Sein Andenken wird bei uns und in seiner Gemeinde wohlverdiert in Ehren erhalten bleiben. [6292]

Jauer, den 22. Juni 1881.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 25. Juni. 3. 1. M.: „Signor Piffarello.“ Posse mit Gesang in 6 Bildern von H. Wilken und E. Haber. Musik von G. Michaelis.
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Salson-Theater.

Bresl. Act.-Theater. (vorm. Wiesner).
Sonnabend. Der Ring d. Nibelungen.
Parodistische Operetten-Trilogie.

Friedrich-Wilhelm-Theater.

(Deutscher Kaiser-Garten).
Sonnabend, den 25. Juni. 3. 1. Male: „Die Jodels.“ Operette von Fr. Roth. „Die Theteregehl.“ Wiener Posse. „Der närrische Kerl.“ Schwank. Näh. d. heutigen Placate.

Simmenauer

Garten. Vorstellung.

Nur noch einige Tage Auftreten

des grossen

Illusionisten

Buatier

de Kolta.

Thierstimmen-Imitator Segomer, grosses Ballet von Alex. Genée und Auftreten sämtlicher Künstler. Anfang 8 Uhr.

Stadttheater - Capelle.

Täglich Concert

in Gebr. Köster's Stablfement.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Das Weitere befragen die Placate.

Max-Garten.

Die Restauration empfiehlt heute Sonnabend: Entenbraten, Trüffelfisch, Hühn, Hecht, Brat- und Backhühner u. s. w. [3090]

Sonntag: Früh-Concert, Kaffee (auch in Portionen), frischen Kuchen, Stammsfrühstück in reicher Auswahl.

Liebig's Etablissement.

Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7 1/4 Uhr. [5967]
Alles Uebrige bekannt.

Morgen und Montag:

Schnelllauf

des Grenadiers

Herrn Fritz Käpernik

aus Berlin.

Zelt-Garten.

Heute Sonnabend:

Gr. Extra-Militär-

Doppel-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps

des Schl. Manen-Regts. Nr. 2

unter Direction

des Stabstrompeters

und Cornet a Piston-Virtuosen

Herrn Fellenberg

aus Ratibor

und von der gesammten Capelle

d. 1. Schl. Gr.-Regts. Nr. 10

unter Direction des Capellmstr.

Herrn W. Herzog.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pf.

Paul Scholtz's Stablfement.

Heute Sonnabend: [3085]

Gr. Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonnabend: [3089]

Großer

Sommernachts-Ball.

Humboldt-Berein für Volksbildung.

Monatsversammlung Sonnabend, den 25. Juni c., in Schaffgotschgarten.
Abfahrt mit Dampfer 5 Uhr Nachm. — Vortrag um 7 Uhr Nachm. — Vor und nach dem Vortrage gefellige Unterhaltung. [6229]

Obernigk.

In den Sitten [6308]
Sonntag, den 26. Juni 1881:
Großes Cavallerie-Concert
vom Trompetercorps des Schles. Manen-Regts. Nr. 2
aus Ratibor, unter Leitung
des Stabstrompeters und Cornet
a Piston-Virtuosen H. Fellenberg.
Anfang 1/4 Uhr. Entree 30 Pf.

16 Schmiedebrücke 16

(im ersten Viertel vom Ringe)
befindet sich das über 25 Jahre
bestehende Fabrik-Geschäft und
Lager von [6302]

Reisekoffern,

Reise-Artikeln und

Lederwaren

von

Adolph Zepler,

nur 16. Schmiedebrücke 16.

Princip: billige und feste Preise

bei anerkannt guter Arbeit.

(Gewerbeausstellung mit Muster-

lager in Gruppe XI vertreten.)

!! Sonnenschirme!!

!! Sonnenschirme!!

!! Sonnenschirme!!

das Allerneueste

zu fabelhaft billigen

Preisen. [4585]

Löwy's

Lederwarenfabrik,

36. 36.

Schweidnitzerstrasse

36. 36.

Nach Wien

Reisende werden hiermit aufmerksam

gemacht auf das dort seit vielen Jah-

ren bestehende Bureau für den An-

und Verkauf von [4400]

Eisenbahn-Retourbilletts,

Wien, Stadt,

Fleischmarkt Nr. 7.

Violinen,

Bratschen, Celli, Vogen, Gitarren,

Geigenstücken, alle Artikel für Streich-

instrumente, Saiten für Musik und

Leicht, Reparaturen in guter Aus-

führung bei Wiessner-Langenhahn,

Bahnhofstraße 18. [3080]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
in Breslau im Jahre 1881,
verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis
6 Uhr Abends, von da ab Garten-Concert bis
10 Uhr Abends. [5866]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Wein-Galle von Georg Grautoff.
Restauration à la carte.
Mittags Couvert Mk. 1. 50 — Mk. 3. —. [5887]

Flügel und Pianinos,
kreuz- und grabförmig, mit Eisenrahmen, nach neuesten Systemen gebaut,
empfehlen zu soliden Preisen [4761]
die Pianoforte-Fabrik von
Traugott Berndt,
Ring Nr. 8.

! Neuester Kleiderbesatz!
Gestreifte Moirées.
Ferner empfehlen wir: [6322]
Atlasse,
Sammete
in allen existirenden Farben zu
außerordentlich billigen Preisen.

Gebr. Schlesinger,
Modem-, Seiden- u. Sammet-Adlg.,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber
dem Stadt-Theater.

Für Hautkrankte u.
Gredsch. Bm. 8—11, Am. 2—5, Bres-
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt. [6121]

2 eiserne Reservoirs,
circa 30—40,000 Liter Inhalt, zum
wegen Mangel an Raum billigst zu
verkaufen. [6121]
Leobschütz. J. N. Berliner.

Pariser Strassenschuhe,
halbhoch, in feinem Leder, für
Kinder 4,50 Mk., für Mädchen
5 Mk., für Damen 6 Mk., für
Herren 8 Mk. empfiehlt B. R.
Schief, Ohlauerstr., Ring-Edg.

Grabkreuze, eignen 8,00,
eisen 14,00,
Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Marmor-Denkmal,
für u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00
Kränze
und Guirlanden von Metall u. Berlin.
Klosterstraße 1,
Carl Stahn, am Stadtgraben

K.k. priv. galiz. Carl-Ludwigsbahn.

Der Termin zum Umtausch der 5 proc. Prioritäten in 4 1/2 proc. dergl. nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 2. Juni ist bis zum 28. Juni verlängert. [6303]

Schlesischer Bank-Verein.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Friedland, Weckelsdorf und Braunau

an jedem Sonntage bis auf Weiteres.
Abf. von Breslau 5 U. 20 M. (Ant. Weckelsdorf 9 U. 15 M.) Vormittags
Vormittags (Ortszeit). Braunau 9 U. 42 M. (Prager Zeit).
Abf. von Braunau 3 U. 25 M. (Ant. Breslau 10 U. 22 M. M.
Weckelsdorf 5 U. 55 M.)

Die (vorjährigen) Fahrpreise, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die Zwischenstationen sind aus den auf den Stationen ausliegenden Placaten zu ersehen. [5622]

Verlauf der Billets erfolgt auch schon Sonntags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr Nachmittags im Umbau des Empfangsgebäudes.
Breslau, im Juni 1881.

Directorium.**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Vom 25. Juni bis 31. August cr. gelangen mit sechs wöchentlich Gültigkeit Saisonbillets zur Ausgabe:

Von Breslau nach	zum Preise von	II. Kl.	III. Kl.
Stettin nach Stettin	32,1 Mk.	21,5 Mk.	
Stettin nach Sorgau	34,6 "	23,1 "	
Stettin nach Stettin	29,5 "	20 "	
Glogau nach Stettin	24 "	16 "	
Frankenstein nach Stettin	38,5 "	26 "	

Freiged. 25 Kilog. für die Rückreise abzumelden.
Zur Weiterfahrt von Stettin per Dampfschiff nach den Ostseebädern werden auf Wunsch beim Besizer der Saisonbillets auch Schiffsbillets I. und II. Klasse nach Swinemünde (Heringsdorf, Ahlbeck), Leagier (Ahlbeck), Cammin (Diebenow), Sappin (Crampas, Lohme) bei directer Gepäc-Abfertigung nach den Schiffen und Schiffsanlagen ausgegeben.
Zur Ueberrichtung auf Bahnhof Stettin stehen Fremdenzimmer zur Disposition. [5297]

N.-D.-U.-C.-Sonntags-Extrazüge.

Nachm. 3⁰ Abf. ... Breslau Stadtbahnhof ... Ant. 9⁰⁰ Abends.
3¹⁵ Abf. ... Breslau Dierthorbahnhof ... Ant. 9³⁰
3³⁰ Abf. ... Sibyllenort ... Abf. 9¹⁵

Halten in Hundsfeid. Ermäßigte Fahrpreise. Näheres laut aushängender Placate. Ermäßigte Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Gültigkeit. [5589] Direction.

Am 1. Juli cr. tritt zum Tarif für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der unterzeichneten Bahndirektionen der Nachtrag VI in Kraft, welcher ermäßigte, vorläufig bis ultimo September cr. gültige Frachtpreise für oberflächliche Steinbohlen enthält und auf den Stationen zum Preise von 0,10 Mark käuflich zu haben ist. [6320]
Breslau, den 24. Juni 1881.

Direction der Rechte-Der-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Dels-Gnefener-Eisenbahn-Gesellschaft.

4. Juli
Extra-Fahrt
nach München, Ober-Baiern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.
Für Touristen, Sommerfrischler und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder

angenehmste und billigste
Reisegelegenheit. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen mit Unterbrechung und Benutzung aller — auch Schnellzüge, welche die betr. Wagenklasse führen. [6276]

Fahrpreise für hin und zurück II. und III. Klasse in Mk.:

Von	nach München	n. Salzburg oder Kufstein	nach Lindau
Berlin	58	42	70
Görlitz	59	40	70
Dresden	50	35	62

Ermäßigte Anschluss-Billets ab: Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Guben, Waldenburg, Hirschberg.

Handgepäck frei. Grosse oder schwere Gepäckstücke am billigsten durch directe Voraussendung! Von Mitnahme als „Passagiergut“ wegen hoher Ueberfracht entschieden abzurathen!

Ausfuhr. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken), franco, sowie Billets durch die Schletter'sche Sort.-Buchhdl. in Breslau, G. Harnecker & Co., Buchhandlung in Frankfurt a. O., sowie durch Herrn. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.

Die Unternehmer begleiten die Extrazüge.

Nächste Extrafahrten: 16. Juli und 15. August.

MARIENBAD in Böhmen.

Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale, völlig gesünder Lage, prachtholle, meilenlange Promenade durch Gebirgshochwald, mit 2 geräumigen Badehäusern zu Mineralwässern, Moor-, Douche- und Gasbädern und 7 Heilquellen; ist der Hauptresort der kalten, alkalisch salinischen Heilwässer.

Der Kreuzbrunnen und Ferdinandsbrunnen, die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen als: Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit etc.

Die Waldquelle bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. [1223]

Die Rudolfsquelle wirkt besonders heilkräftig bei chronischen Katarrhen der Harnwege etc. Der Ambrosius- und Carolinenbrunnen sind heilkräftige reine Eisenwässer. Die Moorbäder Marienbads sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder.

Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels und Logirhäuser, ein Post-, Telegraphen- und Jollant, ein reichhaltiges Lese-Cabinet. Täglich dreimal Concerte der Capelle, häufig andere Concerte, Bälle und Tanzreunionen, täglich Theatervorstellungen.

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.

Saisondauer: 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 12,000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die Verfertigung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu 1/2 Liter stattfindet, des Quellensalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die Brunnen-Inspection, bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.

Bürgermeisteramt — Brunneninspection**Marienbad.**

Niederlagen in Breslau bei Herren: Herrn. Straß, Oscar Gieser, Oscar Illmer, Herrn. Fengler, Herrn. Ende, W. Bender Nachfolger.

Hôtel zum blauen Hirsch,

Obhlauerstraße 7, erstes Viertel vom Ringe.
Obiges Hotel, seit über 50 Jahren sich des besten Rufes erfreuend, habe ich kürzlich übernommen und empfehle dasselbe allen nach Breslau kommenden Fremden unter Zusicherung streng reellster Bedienung. Zimmer incl. Licht und Bedienung von 1 M. 50 Pf. ab, ohne Preis-Erhöhung während der Ausstellung. [4845]
Silbergleit, Hotelbesitzer.

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

= à 1 Mark =

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

Zu der am 1. Juli a. v. stattfindenden Gewinnziehung der

Kurhessischen Thlr. 40-Serien-Loose

(nicht zu verwechseln mit halben sogenannten 20 Thlr.-Loosen)
Hauptgewinne Mk. 120,000, 24,000, 12,000 etc. etc., niedrigster Gewinn Mk. 240; erlassen wir Ganze Originalloose à Mk. 480. —, Halbe à Mk. 240. — und nach Vorauszahlung des niedrigsten Gewinnes von Thlr. 80, Ganze Loose à Mk. 240. —, Halbe à Mk. 120. —, Viertel à Mk. 60. —, Achtel à Mk. 30. — und Sechstel Anttheile à Mk. 15. —. [6072]
Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Lager von Schuhmacherei-Artikeln der Adolf Geiffert'schen Concursmasse soll im Ganzen verkauft werden und ist Sonntags, den 25. Juni, Bischofsstraße 16, zu beichtigen. [6309]
Julius Sachs, Concursverwalter.

Zoologischer Garten.**Silber-Lotterie.****Ziehung 30. Juli.**

Die Gewinne, ausschließlich praktische und leicht verwerthbare Gegenstände und nur bei Breslauer Juwelieren angekauft, sind ausgestellt bei den Herren: Carl Frey & Söhne, Schweidnitzerstr., H. Gumpert, Carlstr., H. Brieger, G. Günther, E. Guttentag, J. A. Hausmann, Heintkes Nachfolger, M. Jacoby und Gebrüder Sommé, Ring, Niemerzeile, O. Dondorf & Sohn, W. Eißler, Schulstraße, wo auch, sowie bei S. G. Schwartz, Obhlauerstr. 21, und den bekannten Commananten [6111]
Loose à 2 Mark
(nach Auswärts zuzüglich 15 Pf. Porto) zu haben sind.

XIV. grosse**Hannoversche****Pferde-****und Equipagen-****Verloosung.****Ziehung****am 4. Juli 1881**

mit Hauptgewinnen im Werthe von Mark 12,000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w., insgesamt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagen-Pferde sind meist hannoverschen Schlages.

Loose à 3 Mark sind zu beziehen bei den bekannten Agenturen, durch das General-Debit

A. Molling, Hannover,

sowie in Breslau bei S. Münzer, Niemerzeile 14. [5901]

In der Serie gezogene**Kurhessische****20 Thaler-Loose,**

welche am 1. Juli c. Ziehung mit 60,000 Mk., 12,000 Mk., 6000 Mk. etc. bis zum niedrigsten Zieffer 120 Mk. gewinnen müssen, verkaufen wir à 250 Mk., halbe 125 Mk., Viertel 64 Mk., Achtel 32 Mk. Wir machen besonders darauf aufmerksam, ohne Vorauszahlung, sondern bei Rückzahlung sammt [6321] licher Gewinne.

Kurhessische 40 Thaler-Serien-Loose à 450 Mark. Bank- u. Effectengeschäft Grünwald, Salzberger & Co., Köln a. Rh.

Schutz gegen**Coursverlust.**

Oberschl. Eisenb.-Act. La. B. Russische Präm.-Anl. von 1864. Braunschweig. 20 Rthlr.-Loose. Raab-Grazer 100 Rthlr.-Loose. Oesterreich. 1860er 500 Fl.-Loose. Oesterreich. 1854er 250 Fl.-Loose. Zu billigsten Bedingungen übernehmen wir für obige, sowie für alle übrigen verlosbaren Effecten jederzeit die Versicherung gegen Verlust im Fall der Auslosung und erbiten uns rechtzeitig diesbezügliche Anträge. [5588] Etwaige Gewinne verbleiben selbstredend dem Besitzer.
Ludwig Rappaport & Co., Berlin, U. d. Linden 51, Bank- und Wechsel-Geschäft. An- und Verkauf von Effecten pr. Cassa oder auf Zeit gegen 1/10 % Provision.

Specialarzt Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Geschäftsge such.

Mit 50,000 Mark suche ein solides Geschäft zu übernehmen, auch Theil. Off. sub L. W. 6 postl. Görlitz.

Ein Mühlen-**Stablisement**

in verkehrsreicher Gegend des schlesischen Riesengebirges ist plötzlich eingetretener Verhältnisse halber unter ganz solidem Preise und Bedingungen sofort [6310]

zu verkaufen,**eventuell****zu verpachten.**

Entf. gewillte Reflectanten erhalten nähere Auskunft unter Adresse L. P. 100 postlag. Rubbank i. Schl.

Bade-Salze.**Oscar Mohr,**

Kupfersteinstraße Nr. 25, Ecke Stadtgasse. [5920]

Land- u. Wasser-**Feuerwerk**

sowie auch Lampen und Luftballons empfiehlt das pyrotechn. Laboratorium von S. Merzhaus in Breslau, [5611] Vorwerkstraße 25.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 18 der Holsteistraße zu Breslau, eingetragen Band 19 Blatt 271 des Grundbuches der Schweidnitzer Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Nr. 68 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt. Es beträgt der Gebäude-Steuer-Ausgangswert 6600 Mark.

Versteigerungstermin steht am 12. Juli 1881,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadigraben Nr. 23 an.

Das Zuschlags-Urtheil wird am 13. Juli 1881,

Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [4766]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlass des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Breslau, den 19. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) Gomille.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 560 die Firma:

O. Fleischer

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Pfefferkuchler und Conditior Adolf Fleischer zu Waldenburg

heute eingetragen worden. [6317]

Waldenburg, den 16. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute die unter Nr. 78 eingetragene Firma:

S. Thiem

zu Gottesberg bei Ueberlassung des Geschäfts an den Kaufmann Hermann Anforge zu Gottesberg

gelöst und unter Nr. 561 die Firma:

S. Thiem

zu Gottesberg und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Anforge zu Gottesberg neu eingetragen worden.

Waldenburg, den 16. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter der Firma

Carl Roesner

zu Wüstenaltersdorf bestehenden Handelsgesellschaft — Nr. 17 des Registers — in Colonne IV heute

Nachstehendes eingetragen worden:

Der Kaufmann Carl Roesner junior aus Wüstenaltersdorf ist am 30. März 1881 aus der Gesellschaft ausgeschieden. [6318]

Waldenburg, den 16. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist: 1) sub laufende Nr. 477 die Firma

Flachspinnerei „Vorwärts“

H. Spiller

zu Politz bei Freiberg i. Schl. und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Hermann Spiller;

2) sub laufende Nr. 478 die Firma

M. Schreier

zu Bobken am Berge und als deren Inhaber der Bädermeister

Mar Schreier;

3) sub laufende Nr. 479 die Firma

R. Conrad

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Robert Conrad

heute eingetragen worden. [6295]

Schweidnitz, den 14. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 480 die Firma [6294]

Carl Ilchmann

zu Freiburg i. Schl., eine Zweigniederlassung der in Friedland bestehenden, unter Nr. 127 des Firmen-Registers

des früheren Kreis-Gerichts Waldenburg eingetragenen Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Friedrich Ilchmann in Friedland heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 17. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unsern Firmen-Register ist unter Nr. 241 bei der Firma der Handels-Gesellschaft [6299]

M. Katschinsky & Comp.

zu Rattowitz Folgendes heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Handels-Geschäft wird nunmehr unter unbedingter Firma von dem Kaufmann Moriz Katschinsky zu Rattowitz weiter betrieben.

Gleichzeitig ist in unsern Firmen-Register unter Nr. 1985 die Firma

M. Katschinsky & Comp.

mit dem Orte der Niederlassung zu Rattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Moriz Katschinsky zu Rattowitz eingetragen worden.

Beuthen O.S., den 18. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des hauffeemäßigen Ausbaues des Weges von Leobschütz über Badewitz nach Bladen in einer Länge von 9780 Meter soll im Wege der General-Entreprise öffentlich vergeben werden. [6096]

Zur Vergebung der Bauausführung an den Bestbietenden ist ein Termin auf den 30. Juni c.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

im hiesigen Kreis-Verwaltungs-Gebäude anberaumt.

Schriftliche Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf den Chausseebau Leobschütz-Bladen“ zu versehen und spätestens im Termin dem unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzureichen.

Die Bedingungen, unter welchen der Bau vergeben werden soll, sowie Kostenanschläge und Baupläne können während der Amtsstunden in dem Bureau des Kreisbaumeisters Brage eingesehen werden.

Von den Bedingungen werden auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Submittenten haben spätestens im Termine eine Bietungscaution von 1000 Mark zu erlegen.

Leobschütz, den 17. Juni 1881.

Der Vorsitzende des Kreis-

Ausschusses des Kreises

Leobschütz.

Königlicher Landrath.

gez. Bischoff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3220 Kubikmeter Badlagesteinen zum Bau der Chaussee „Leobschütz-Badewitz-Bladen“ soll in 2 Loosen, nämlich: [6097]

1) für die Strecke Leobschütz-Badewitz 1220 cbm,

2) für die Strecke Badewitz-Bladen 2000 cbm

im Wege der General-Entreprise öffentlich vergeben werden.

Zur Vergebung der Lieferung an den Bestbietenden ist ein Termin auf den 30. Juni c.,

Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Kreis-Verwaltungs-Gebäude anberaumt.

Schriftliche Offerten mit der Aufschrift: „Steinlieferung“ sind spätestens im Termine dem unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzureichen.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferung vergeben werden soll, können während der Amtsstunden in dem Bureau des Kreisbaumeisters Brage eingesehen werden.

Von den Bedingungen werden auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Die Submittenten haben spätestens im Termine eine Bietungscaution für das erste Loos von 200 Mk., für das zweite Loos von 300 Mk. zu hinterlegen.

Leobschütz, den 17. Juni 1881.

Der Vorsitzende des Kreis-

Ausschusses des Kreises

Leobschütz.

Für Hausfrauen.
Unsere Conservirungs-Salze bieten ein sicheres, unschädliches Mittel, um
Fleisch, Milch, Eier, Früchte
längere Zeit vor dem Verderben zu schützen. Gebrauchsanweisungen gratis.
Conservirungs-Salz-Fabrik Stuttgart.
Generaldepot in Breslau bei Alwin Eberhardt, Herrenstr. 14.
Verkaufsstellen bei J. Beige, Gr. Feldstr. 15b u. Klosterstr. 3; Th. Baruffe, Matthiasstr. 23; E. Subindorf, Schmiedebühl 21; Peter Knauer, Lauenzienstr. 46; Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46; Ad. Papritz, Paulstr. 3; Alb. Rucke, Neue Lauenzienstr. 18; A. Saff, Endgasse 13; Dsm. Sempert, Am Waldchen 10; Th. Winkler, Schweinitzstr. 51. In Liegnitz bei Carl Glöckner.

Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, allein bereitet von den Unterzeichneten, versehen nach vielfachen Erfahrungen an Heilkräften die natürlichen. Sie sind daher das zuverlässigste Heilmittel von Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden u. c.
1 Kr. à 6 Wannenbäder 4 Mk., halbe zu Localbädern 2 Mk. 25 Pf.
Zur Unternehmung von Falsificaten erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß jede Krute der von uns bereiteten künstl. Aachener Bäder mit unserer Firma W. Neudorf & Co. versehen sein muß.
Anstalt für künstliche Badesurrogate
von W. Neudorf & Co. in Königsberg i. Pr.
Hauptdepot in Breslau bei Herrn Herm. Straka.

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen
Pastilles de Bilin
(Biliner Verdauungszeltchen)
bewähren sich als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung, bei Magenkatarrhen, wirken überraschend bei Verdauungsstörungen im kindlichen Organismus und sind bei Atonie des Magens und Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Drogen-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Pferde-Verkauf.
Sonntags, Sonntag und Montag stelle ich eine große Auswahl junger, österreichischer Alder- und Luruspferde unmittelbar am neuen Pferdemarkt in der früheren Omnibusanfang zum Verkauf. Unter denselben befindet sich auch ein gut gerittenes Pferd, welches einen Reiter von 200 Pfd. tragen kann, und halbe ich dasselbe für landwirtschaftliche und militärische Zwecke bestens empfehle.
M. Bucka aus Rawicz.

Harter Bernsteinfußbodenlack
in 6 vorräthigen Farben, schnell trocknend. Muster, Prospekte, Gebrauchsanweisung, 3. Selbstanstrichen gratis u. fr. E. Stoerner, Ohlauerstr. 24/25.
In dunkeln Farbentönen pro Centner 24 Mark. [577]
In hellen Farbentönen 33

Harz-Oelfarbe
in allen Mäßen streichfertig.
Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelputz (Fagaden, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zint, Eisen, Sandstein, Dachpappe u. c. Von jedem Arbeiter zu streichen.
Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.
O. Frihe & Co., vorm. Berliner Harz-Oelfarbenfabrik,
Berlin N., Altmannsdorf Offenbach Stolp
Coloniestraße 107/8. bei Wien. a. Main. in Pommern.

Etiquetts,
Placate jeden Genres
empfehlen in größt. Auswahl billigst
das lithographische Institut
[6288] **M. Lemberg,**
Breslau, Neue Graupenstr. 17.

Krümel-Chocolade
mit Vanille pro Pfd. 1 Mk. [6188]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Trisch geräuchert. Sped
berfendet gegen Nachnahme bei Abnahme von 9 1/2 Pfund für 6 Mark innerhalb 10 Meilen franco ins Haus
Wilh. Kirchner, Kaufmann, Neurode.
[6242]

Stellen - Anerbieten und Gesuche.
Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 15. Juli c. sucht ein Herr zur Leitung seines Hausstandes eine tüchtige junge Dame im Alter von 20-25 Jahren. Offerten mit Photographie unter V. O. 54 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6296]

Ein tücht. Reisender,
prakt. Deffill., welcher gut empfohlen, per 1. Juli gesucht. Offerten unter O. 56 Exped. der Bresl. Ztg. [3098]

Zwei tüchtige und gewandte Buchhandlungsreisende
(keine Colporteurs), welche das feine Publikum besuchen und für Meyers, Vierer's Lexikon oder andere größere Werke schon erfolgreich thätig waren, werden sofort zu engagierten gesucht. Off. mit Angabe von Referenzen und Probir-Anspr. sub H. W. 45 postlagernd Leipzig erbeten. [6271]

Ein unv., best. empfohl. Kaufmann
(Israel), im Bes. einer schön. Hand- schrift, sowie mit Buchführung und Cassanellen vollständig vertraut, welcher durch Verhältnisse zur Aufgabe seines Geschäftes gezwungen, sucht unt. besch. Anspr. dauernde Stellung als Buchhalter oder Kassierer, möglichst in einem Engros- oder Fabrikgeschäft und kann Antr. jeder Zeit erfolgen. Gefällige Offerten bef. Herr Rudolf Woffe in Berlin SW. unt. Chiffre J. F. 3218.

Ein junger Mann, welcher seine
Lehrzeit in einem größeren Deffillationsgeschäft beendigt hat, sucht, um sich zu vervollkommen, in Breslau oder in einer größeren Provinzialstadt eine Stelle als Volontär. [3086]
Gefällige Offerten unter Chiffre C. S. postlagernd Lüben erbeten.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich heiligen und ausw. Geschäftshäusern zur kostenfreien Befolgung von Vacanzen. [5341]

Ein tüchtiger Werksführer,
Ficenes & Haase,
Chemische Fabrik Hermannsthal in Neumarkt i. Schl.

Für mein Specerei- und Schnitt-
waaren-Geschäft suche ich p. 1. Juli einen Commis (christlicher Confession). Nur solche haben den Vorzug, die in der obengenannten Branche gut firm sind. [6110]
Persönliche Vorstellung od. Photographie erbeten.
M. Rosenthal,
Wilhelminenbühl per Schoppnitz.

Ein im Mühlen- u. Getreidegeschäft
bewandelter junger Mann findet in unserem Mühlenabstimmung Stell.
Mittelmühle,
Oelsner & Heilborn.
[3079]

Ein junger Mann, welcher im
Gien-Kurwaaren-Geschäft thätig, der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich p. 1. Juli c. unter A. B. 52 Briefst. der Bresl. Ztg. melden. [6284]

Zum sofortigen Antritt suche für
mein Leder-Geschäft einen jungen Mann, welcher den Auschnitt selbstständig leisten kann, sowie kleinere Reisetouren besorgen muß. [6243]
Salo Cohn,
Groß-Logan, Langestraße 75.

Zwei junge Speceristen, welche der
poln. Spr. mächtig u. die Farbenwaaren-Branche erlernt haben, können sich zum Antritt per 1. October cr. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei mir melden. [6283]
Kattowitz, den 23. Juni 1881.
Paul Glodny.

Ein j. Mann, Deffill., mos., sucht
unter besch. Anspr. Stellung, ev. auch in einem Getr.-Gesch. Off. erb. unter M. F. 500 Hest. DS. [3013]

Ich suche per 1. Juli c. zwei junge
Speceristen von auswärt. Off. unter F. 50 hauptpostl. Breslau.

Ein Lithograph,
besonders thätig in tabellarischen, Federarbeiten und in Grabir-Manier, findet dauernde Stellung. Probearbeiten u. Gehaltsansprüche erbetet
Pf. DS. [6306] A. Krummer.

Ein der poln. Sprache mächtiger,
älter, verb., fath. [3082]
Wirthschafts-Inspector,
cautionsfähig, dessen Frau die Wirthsch. versteht, sucht sub L. B. 44 postl. Jaroschin mögl. selbstst. Stell.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort bei mir eintreten. [6304]
Beuthen DS. Adolph Fink.

Vermietungen und Miethsgefüh.
Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

Dblau-Ufer 26
in 1. Et. herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern u. c. pr. 1. Juli od. später z. v.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 19 U. 30 M. Vorm. — 6 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg).
9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).
Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm.

Fürstraße 6 Wohn. à 90 Thlr. mit
Wasserl. u. Clof. z. v. Abg. 1. Et.
Das Rechtsanwalts-Bureau Karls-
straße 31, erster Stock, ist auch für einen jungen Arzt oder Bankgehilfen Michaelis billig zu vermieten.

Gehaus, Friedrichstr. 66, vis-à-vis
Zimmerstr., ist eine Wohn. part. 3 Zimm., u. 1. Wohn. 3. Stock, von 5 Zimm. sofort oder 1. October c. zu verm. Nebengelass vorh. [3083]

Ein möbl. Zimmer wird von einem
anständ. i. Manne z. 1. Juli zu mietben gef. Gef. Off. beliebe man u. R. 560 bei Rudolf Woffe, Breslau, Ohlauerstr. 85, abzugeben. [6312]

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.
Nach resp. von
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhof).
12 U. 45 M. Nachm. (von Arnstadt gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).
10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof).
6 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).
9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).
Nach resp. von
Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz).
10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 23 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).
10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).
Nach resp. von
Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).
Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 4 Uhr 50 Min. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
I. Zug (Schnellzug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kassel; nach der Wilhelmshafen; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III., IV. nach Budapest via Ruffek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse, 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.
Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 19 U. 30 M. Vorm. — 6 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg).
9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).
Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Drieditz: Abg. Mochern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppnitz: Abg. Mochern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 6 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 20 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm. — Von Dzeditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 U. 24 M. Abds. — Mochern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.
Von Schoppnitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 30 M. Mittag. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 5 M. Nachm. — Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmshafen 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmshafen nach Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jaroschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jaroschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. Nachm.
Kobornitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Klosterstr. 56, 2. Et.,
3 Zimmer, Cab., Küche, besond. Entr., Closet u. Wasserl., Gartenben., bald oder später zu vermieten. [3091]

Berlinerstraße 6 zu vermieten
Term. Mich.: 1. Etage, 7 Zimm., Cabinet, Beigelaß, Gartenben. m. einer Laube, 3. Etage, 7 Zimm., Cab., Beigelaß, Gartenben. m. einer Laube, auch bald.

Ein Geschäftsfocal,
part., in der Nähe des Ringes, wird gesucht. Off. unter G. 55 Exped. der Bresl. Ztg. [3092]

(von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abds. (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.
Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 5 U. 50 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Ab. — Ank. 8 U. 35 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 37 M. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg, Weickelsdorf und Braunau. — Abg. 5 U. 20 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 6 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 55 Min. Nachm. — 11 Uhr 10 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm. — Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen L. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 35 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Drieditz: Abg. Mochern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppnitz: Abg. Mochern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 6 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 20 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm. — Von Dzeditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 U. 24 M. Abds. — Mochern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.
Von Schoppnitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochern 10 U. 13 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels:
von Oels nach Wilhelmshafen 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmshafen nach Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jaroschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jaroschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Grauburger Eisenbahn in Grauburg:
von Grauburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Grauburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibilienort. — Abg. Stadtbahnhof 3 U. Nachm., Ank. 9 U. 50 M. Abds.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Juni
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. o. d. Meer.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghamore	762	12	SW 6	bedekt.
Aberdeen	766	14	SW 4	heiter.
Christiansund	—	—	—	—
Kopenhagen	768	14	NW 4	wolfig.
Stockholm	764	15	W 2	bedekt.
Haparanda	764	13	SW 4	wolfig.
Petersburg	—	—	—	—
Rostau	765	20	still.	wolkenlos.
Corf. Quenst.	766	14	SW 5	halb bedekt.
Brest	769	13	D 3	wolkenlos.
Helber	770	15	NW 1	halb bedekt.
Sylt	770	13	NW 3	wolfig.
Hamburg	770	15	N 3	halb bedekt.
Swinemünde	770	16	NW 3	wolkenlos.
Neufahrwasser	769	19	NW 1	halb bedekt.
Nemel	766	16	NW 4	halb bedekt.
Baris	—	—	—	—
Münster	770	15	ND 3	wolkenlos.
Karlshafen	767	20	ND 2	wolfig.
Wiesbaden	769	21	N 1	wolfig.
München	768	19	ND 1	heiter.
Leipzig	769	18	N 2	bedekt.
Berlin	769	18	N 2	wolkenlos.
Wien	—	—	—	—
Breslau	769	20	NW 1	wolfig.
Ne d'Alz	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche am 21. im Westen von Irland aufgetreten war, hat das Weiße Meer erreicht, und in Nordwest-Deutschland lagert heute ein von ruhigem Wetter begleitetes barometrisches Maximum von 770 Millimeter Höhe, so daß die Witterung im größeren südlichen Theile von Deutschland in Nordwest übergegangen ist. Schnelles Fallen des Barometers mit aufsteigendem Südwind an den Westküsten von Irland und Schottland läßt indessen eine baldige Aenderung des jeweiligen Zustandes erwarten. Im südlichen Central-Europa und am Nordfuß der Alpen sind gestern vielfach Gewitter und Regenfälle vorgekommen.

Inländische Fonds.		Ausländische Fonds.	
Reichs-Anleihe	4 102,25 bzB	Oest. Gold-Rent.	4 82,50 B
Prss. cons. Anl.	4 105,80 B	do. Silb.-Rent.	4 67,85 bzB
do. cons. Anl.	4 102,30 bzB	do. Pap.-Rent.	4 67,10 G
do. 1880 Skrips	4 —	do. do.	5 —
St.-Schuldsch.	3 98,75 G	do. Loose 1860	5 128,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3 98,75 G	Ung. Gold-Rent.	5 102,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4 100,95 bzB	do. do.	5 79,90 B
Schl. Pfdb. alt.	3 93,95 bz	do. Pap.-Rente	5 79,70 B
do. 3000er	3 93,95 bz	Poln. Ligu.-Pfd.	4 56,20 bzB
do. Lit. A. ...	3 93,00 G	do. Pfdb. r.	5 64,00 G
do. alt.	4 102,00 B	Russ. 1877 Anl.	5 93,75 G
do. Lit. A. ...	4 101,70 G	do. 1880 do.	4 75,00 bzB
do. do. ...	4 101,90 bz	Orient-Anl. I.	5 —
do. (Rustical).	4 —	do. do. II.	5 59,00 B
do. do. ...	4 101,50 G	do. do. III.	5 59,50 G
do. do. ...	4 102,80 B	Russ. Bod.-Crd.	5 84,60 B
do. Lit. C. ...	4 —	Rumän. Oblig.	6 105,00 bz
do. do. ...	4 101,65 G		
do. do. ...	4 101,90 bz		
do. Lit. B. ...	3 93,95 G		
do. do. ...	4 —		
Pos. Crd.-Pfdb.	4 100,80 bz		
Rentenbr. Schl.	4 101,50 B		
do. Posener	4 —		
Schl. Bod.-Crd.	4 97,90 bz		
do. do.	4 105,90 bz		
do. do.	5 105,15 bzB		
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 101,00 B		
do. do.	4 104,25 G		

Ausländische Fonds.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G
London 1 L. Strl.	2 1/2 kS. 20,48 bzB
do. do.	2 2 1/2 3M. 20,37 B
Paris 100 Fres.	3 3/4 kS. 81,00 bz
do. do.	3 2M. —
Petersburg ...	6 3W. —
Warsch. 1000 R.	6 8T. 206,50 G
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,90 bz
do. do.	4 2M. 173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.	
Amst. 100 Fl.	3 kS. 169,70 B
do. do.	3 2M. 168,55 G